

APUS



Beiträge zu einer Avifauna
der Bezirke Halle und Magdeburg

1982

BAND 5

HEFT 1

**Herausgegeben von den Bezirksfachausschüssen
Ornithologie und Vogelschutz
im Kulturbund der DDR · Bez. Halle/Magdeburg**

APUS

Beiträge zu einer Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg, ist eine Veröffentlichung für die Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes der DDR in den Bezirken Halle und Magdeburg.

Die Redaktionskommission

für den **Bezirk Halle** besteht aus Reinhard Gnielka, **Halle**, Dr. Klaus Liedel, **Halle**, Reinhard Rochlitzer, **Köthen**, und Dr. Arnd Stiefel, **Halle**; für den **Bezirk Magdeburg** aus Dr. Max Dornbusch, **Steckby**, Karl-Heinz Freidank, **Genthin**, Dr. Helmut König, **Halberstadt**, Kurt Maaß, **Seehausen**, und Dr. Dieter Mißbach, **Magdeburg**.

Schriftleitung:

Dr. Klaus Liedel, 4020 **Halle**, Kleiststr. 1

Manuskripte werden — unter Berücksichtigung der im APUS I, Heft 1 und 2, abgedruckten Manuskriptstrichlinien und Hinweise — in **zweifacher** Ausfertigung — auch Karten, Skizzen usw. — erbeten:

aus dem **Bezirk Halle** an Dr. Klaus Liedel, 4020 Halle, Kleiststr. 1;

aus dem **Bereich der Arbeitskreise Altmark** sowie **Nordharz und Vorland** an Dr. Helmut König, 3600 Halberstadt, Domplatz 37, und aus dem **Bereich der Arbeitskreise Elb-Havel-Winkel** und **Mittelelbe-Börde** an Dr. Dieter Mißbach, 3080 Magdeburg, Herderstr. 16.

Bestellungen für APUS sind zu richten an das Bezirkssekretariat des Kulturbundes der DDR, Gesellschaft Natur und Umwelt, 4010 Halle, Geiststraße 32

Avifaunistischer Jahresbericht 1977 für den Bezirk Halle

Zusammengestellt von Timm Spretke

Vorwort (von Reinhard Gnielka)

Von Jahr zu Jahr wächst unser Wissen über das Vorkommen der Vögel in unserem Bezirk. Dadurch erübrigen sich Mitteilungen, die Bekanntes lediglich wiederholen. So bringt die Vielzahl von Durchzugsdaten kaum einen Kenntniszuwachs. Der begrenzte Druckraum verbietet außerdem eine Aufzählung aller Einzeldaten, z. B. zum Durchzug des Kranichs. Die im vorliegenden Bericht gewählte geraffte Darstellung läßt wiederum wertvolle Detailinformationen verlorengehen. Als Lösung der Diskrepanz wäre ins Auge zu fassen, daß sich im Bezirk Spezialisten profilieren, die über Jahre hin die Daten über bestimmte Arten und Artengruppen sammeln und von Zeit zu Zeit eine zusammenfassende Darstellung liefern. Dadurch würden die Jahresberichte entlastet und könnten auf folgende Schwerpunkte konzentriert werden:

1. Brutvorkommen. Willkommen sind Bestandsangaben aus einem begrenzten Gebiet, einem Forst, Kreis, Schutzgebiet.
2. Seltenheiten.
3. Invasionen, Witterungsauswirkungen, Massenauftreten, Bestandsänderungen.
4. Ökologisch bemerkenswerte Meldungen (z. B. über Verstädterung, Felsbruten, Folgen von Eingriffen in die Landschaftsstruktur).

Die Ansprüche an die Wissenschaftlichkeit der Feldornithologie wachsen. Das gilt insbesondere für ökologische Angaben. Selbst der Haussperling verdient hier noch Aufmerksamkeit (z. B. Bruten an Brücken, Hochhäusern, in Steinbrüchen). Nahrungsbiologische Angaben sind wertvoll, da sie das Vorkommen der Vögel erklären können. Die Meldung „Brut des Brachpiepers bei Neudorf“ sagt ökologisch nichts aus; es interessiert, ob der Brutplatz in einem Tagebau, auf Industrieödland oder an einem Trockenhang lag. Im Zweifelsfall sollte mehr und ausführlicher berichtet werden. Auch wenn Meldungen nicht im Jahresbericht erwähnt werden, sind sie nicht verloren; sie werden gesammelt, um nach Jahren unter bestimmten Gesichtspunkten aussagekräftig ausgewertet zu werden.

Die Zusammenstellung der Jahresberichte wird erleichtert und weniger fehleranfällig, wenn beachtet wird: Meldebogen nur einseitig beschreiben. Bei Flurnamen die nächste Ortschaft angeben. Beobachternamen deutlich schreiben und mit dem Anfangsbuchstaben des Vornamens kennzeichnen bzw. ein Beobacherverzeichnis beifügen. Zahlen deutlich schreiben. Der vorliegende 4. Jahresbericht ist zum größten Teil durch T. Spretke zusammengestellt worden (Witterung, spezieller Teil bis Seeschwalben). Zur bibliographischen Vereinfachung wird nur ein Name als Autor genannt. Senden Sie Ihre Angaben weiterhin an R. Gnielka, 4020 Halle, Huttenstraße 84. Tragen Sie durch Ihre Meldungen dazu bei, daß sich das Wissen über die Vogelwelt des Bezirkes Halle weiter präzisiert und auf eine qualitativ höhere Stufe gehoben wird!

Bemerkungen zu den Ortsangaben

Bergwitz — See in einem Tagebaurestloch am Rande der Dübener Heide, Kr. Gräfenhainichen.

Bösewig — NSG mit altem Elbarm sowie Pappel- und Weidenkomplexen, Kr. Wittenberg.

Cösitz — NSG, Bergsenkungsteich mit Möwenkolonie, Kr. Köthen.

Dieskau — Verwilderter Park mit flachen rohrgesäumten Fischteichen, Saalkreis.
 Döllnitz — verschilfte Ziegelteiche an der Elster, Saalkreis.
 Elsnigk — Bergsenkungsteiche, die sich bis Osternienburg hinziehen, Kr. Köthen.
 Gerlebogk — Bergsenkungsteiche, Kr. Bernburg.
 Gröbers — Bergsenkungsteich, Saalkreis.
 Klieken — Auengebiet im LSG Mittelelbe mit Altwässern, Wiesen und Auwald, Kr. Roßlau.
 Kollenbey — NSG, Auengehölz mit Reiherkolonie an der Lüppemündung, Kr. Merseburg.
 Krägen-Riß — NSG, alte Elbarme westlich Wörlitz, Kr. Gräfenhainichen.
 Mansfelder Seengebiet — Süßer See und Restseen des ehemaligen Salzi-gen Sees, Kr. Eisleben.
 Mötzlich — Bergsenkungsteiche am Nordostrand des Stadtkreises Halle.
 Muldestausee — 8 km langer ehemaliger Tagebau zwischen Pouch und Muldenstein, Kr. Bitterfeld.
 Neolit — NSG, Bergsenkungsteich im Trebbichauer Teichgebiet, Kr. Köthen.
 Planena — Saale-Elster-Aue im Süden des Stadtkreises Halle mit alten Lehmausstichen.
 Rattmannsdorf — ausgedehnter Kiesgrubensee mit Inseln in Nähe der Saale, Saalkreis.
 Schladebach — flaches Beregnungsbecken in der Feldflur, Kr. Merseburg.
 Bei weiteren Ortsangaben ist im speziellen Teil der Kreis durch drei Großbuchstaben gekennzeichnet: Artern, Bernburg, Bitterfeld, Dessau, Eisleben, Gräfenhainichen, Halle, Hettstedt, Hohenmölsen, Köthen, Merseburg, Naumburg, Nebra, Querfurt, Roßlau, Saalkreis, Sangerhausen, Weißenfels, Wittenberg, Zeitz.

Beobachter: Die Namen sind in Klammern den Angaben nachgestellt und oft durch Abkürzungen ersetzt:

Be — S. Beiche, Köthen	Lu — J. Luge, Köthen
Di — F. Diessner, Radegast	Or — R. Ortlieb, Helbra
Fr — B. Fröde, Köthen	Ro — K. Rost, Holleben
Ft — G. Fritsch, Leuna	Ry — A. Ryssel, Merseburg
Gi — G. Girbig, Naumburg	Rz — R. Rochlitzer, Köthen
Gn — R. Gnielka, Halle	Sb — P. Schubert, Jeber-Bergfrieden
Go — W. Goßmann, Köthen	Sf — Dr. M. Schönfeld, Wittenberg
Ha — H. Hampe, Dessau	Sm — J. Schmiedel, Halle
Hb — G. Hildebrand, Gnetsch	Sö — R. Schönbrodt, Halle
He — W. Haenschke, Dessau	Sp — T. Spretke, Halle
Hf — R. Hirschfeld, Schmilkendorf	Sr — R. Schwemmler, Wallendorf
Hi — A. Hinsche, Dessau	St — Dr. A. Stiefel, Halle
Hm — K.-D. Hallmann, Halle	Sw — U. Schwarz, Merseburg
Ho — W.-D. Hoebel, Halle	Sz — E. Schwarze, Roßlau
Ka — H. Kant, Halle	Ta — H. Tauchnitz, Halle
Ki — K. Kieseewetter, Weißenfels	Te — A. Teichmann, Merseburg
Kl — W. Klebb, Weißenfels	Uf — W. Ufer, Halle-Neustadt
Kö — U.-V. Köck, Bitterfeld	Wi — W. Wischhof, Halle
Kr — F. Krause, Dessau	Wo — B. Worschech, Köthen
Ks — K. Karlstedt, Seehausen/Kyf.	Wr — P. Wrobel, Köthen
Kü — H. Kühnel, Köthen	Zs — E. Zschernitz, Köthen
Le — W. Leopold, Mosigkau	Zu — U. Zuppke, Wittenberg
Li — Dr. K. Liedel, Halle	

Weitere Abkürzungen:

ad. — adultus = Altvogel
juv. — juvenilis = Jungvogel
immat. — immaturus =
unausgefärbt
p — Anzahl der Stichproben
(= Meldungen)

dj — diesjähriger Vogel
BP — Brutpaar
E, S, W, N — Himmelsrichtung
n — Anzahl der Vögel
Fg — Fachgruppe

Witterungsübersicht 1977: Die Jahresmitteltemperatur lag mit überwiegend 8,5 bis 9,5 °C allgemein 0,5 bis 1 K über dem Normalwert. Die Jahressummen des Niederschlages erreichten meist 120 bis 140 %. Außer im Raum Bad Lauchstädt—Leuna, wo nur 75 % des Normalwertes registriert wurden, betrug die Sonnenscheindauer ca. 80 bis 90 % der Norm. Die geringsten Temperaturabweichungen vom vieljährigen Durchschnitt wiesen die Monate Juni und August auf. 7 Monate waren zu warm, in 5 Monaten ergaben sich negative Temperaturdifferenzen. Februar und März waren um 2 bis 3,5 K zu warm. Im April und September blieb die Monatsmitteltemperatur dagegen 1 bis 2 K unter dem Normalwert. Im März, Juni, August und November lagen die Niederschlagsmengen deutlich über dem vieljährigen Mittelwert. Im März wurde allgemein mehr als das Zweifache der Norm gemessen. In den Monaten Juli, September und Oktober war es dagegen zu trocken.

Quelle: Witterungsübersicht der Bezirke Halle und Magdeburg. 32. Jahrgang, Nr. 13, 1977.

Spezieller Teil

Prachtaucher: 23. 10. — 1, Kleiner Riß Dabrun/WIT (Zu). 8.—12. 11. — 1, Strandbad Sandersdorf/BIT; 12. 11. — 1, Muldestausee (Kö).

Haubentaucher: 12 BP, Kr. WIT (Fg). 74 BP, Kr. KÖT (Fg). 5 BP, Mansfelder Seengebiet (Hm). 6 BP, Dieskau (Wi). 10 BP, Rattmannsdorf (Uf). 3 BP, Tonloch Dölau/HAL (Wi). 2 BP, Klieken (Sz). 3 BP, Kühnauer See/DES (Lill). 1 BP am 20. 7. mit 4 juv., NSG Nordfeld/HOH (Kl). 1 BP am 14. 7. mit 2 juv., Grube Pirkau/WEI (Kl). 2 BP, Grube Goitsche/BIT (Kö). 6 BP, Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft). Jungvögel aus Spätbruten werden am 2. 10. in Dieskau (Gn) und am 16. 10. auf dem Süßen See/EIS (Hm) gefüttert. Große Ansammlungen auf dem Muldestausee, 12. 6. — ca. 75 (Kö) und am 4. 12. — 180 (Gn). Winterbeobachtungen von der Elbe, jeweils 2 bei Pretsch und bei Wittenberg (Becher, Wenzel) am 16. 1., sowie am Muldestausee am 9. 1. — 13 und 23. 1. — 14 (Gn).

Rothalstaucher: 1 BP ohne juv., Kleiner Lausiger Teich; 1 BP mit 2 juv., Großer Lausiger Teich/WIT (Hepner, Zu). 5 BP, NSG Gerlebogker Teiche (Behrendt). 1 BP mit 2 E. am 19. 6., Silbersee Dübener Heide/GRÄ (Gn). Winterbeobachtungen auf der Elbe am 16. 1. — 1 bei Wittenberg (Wenzel) und am 13. 2. — 1 bei Piesteritz (Krumke).

Schwarzhalstaucher: 3 BP, NSG Cösitzer Teich (Di). 10.—30. 5. — 2, Stau-
becken Schladebach (Fg MER). 9. 4. — 4, Süßer See/EIS (Hm). 27. 11. — 2, Tausendteich/EIS (Gn).

Ohrentaucher: 13. 11. — 1, Muldestausee (Kö).

Zwergtaucher: 37 BP, Kr. KÖT (Fg). 2 BP, Mansfelder Seen (Hm). 1 BP, Gröbers, Nest in einer Blechtonne, die im flachen Wasser liegt (Wi). 3 BP, Dieskau (Wi). 1 BP, Klieken (Tiede). 1 BP, Alte Mulde bei Bitterfeld; 2 BP, Grube Theodor II/BIT (Kö). 1 BP, Anglerteich Gottenz/SAA (Niemann). Kein Brutnachweis im Kr. WIT (Fg), aber Brutzeitbeobachtungen: 16. 4. — 1, Großer Lausiger Teich und 21. 5. — 1, Tümpel bei Assau (Sf).

Überwinterer auf der Mulde am Ausfluß des Muldestausees: 9. 1. — 7 und 23. 1. — 17 (Gn). Durchzugskonzentrationen auf dem Muldestausee 20 am 10. 3. (Kö) und auf dem Staubecken Schladebach 60 am 18. 9. (Friedrich).

Kormoran: 13. 2.—28. 4. — p = 12 n = 61, maximal am 20. 4. — 20, NSG Cösitz (Hb). 8. 10.—26. 11. — p = 11 n = 66, maximal am 26. 11. — 42, Elbe bei Aken/KÖT (Stenzel).

Graureiher: 170 BP, NSG Kollenbeyer Holz (Ry). 17 BP, Probstei und 20 BP, Kieferndüne Wartenburg/WIT (Fg). 15 BP, Mühlberge Elbe km 228/DES (Birke). Ansammlung am 24. 4. — 64, Kernnersee/EIS (Hm).

Purpureiher: 15. 5. — 1, Elbe bei Aken/KÖT (Keil, Lu).

Silberreiher: 16. 6. — 1, Döllnitz und wohl dasselbe Tier am 19. 6. in Dieskau (Ta). 3. 9.—23. 10. — 1, Alte Elbe Bösewig (Tiede, Hi).

Rohrdommel: März — 1 ruft, Dieskauer Teich, auch bei Minusgraden (Mehlhose). 2—3 rufen, Mansfelder Seen (Hm). 23. 4. — 2 rufen, Döllnitz (Ta). 26. 4. — 1 ruft, Trebbichau/KÖT; 2 rufen, Neolit (Rz). 9. 5. — 3 rufen, 2 Gelegefunde, Cösitzer Teich (Di). 9. 4.—6. 8. — 1—2, Klieken (Sz, Birke). 23. 4. — 1, Krägen (Kr). 19. 6.—1. 7. — 1, Altes Loch Kleinerzbst/WIT (Hepner). 7. 7. — 1 ruft, NSG Nordfeld/HOH (Kl). Winterbeobachtungen: 18. 12. — 1, Tausendteich/EIS (Hm, Madsen). 25. 12. — 1, Elbe, Roßlau—Weidenheger (Sb).

Zwergdommel: 1 BP mit 6 juv., Elsnigk/KÖT (Be, Lu, Gudziol).

Weißstorch: Erstbeobachtung: 18. 3., Letztbeobachtung: 4. 9., Ansammlung: 27. 8. — 42, Coswiger Luch/ROS (Tiede). Brutbestand wird gesondert erfaßt.

Schwarzstorch: 4 Brutzeitbeobachtungen aus der Dübener Heide/WIT (Zu, Block, Hepner). 22. 5.—1. 7. — 1, Grieböer Bach/DES (Tiede). 17. 4. — 5 ad. und Juni—September — bis maximal 7, Kühnau/DES (Lill). 2. 7. — 1 ad., Muldeau bei Bitterfeld (Kuhlig). 18. 9. — 1, Rattmannsdorf (Hm).

Höckerschwan: 17 BP, Kr. KÖT (Fg). 7 BP, Kr. WIT (Fg).

Singschwan: Regelmäßig an der Elbe bis Februar und ab November. Am 17. 4. und 15. 5.—1, Elbe bei Aken (Rz, Keil). 16. 10. —1, Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz/MER (Lehmer, Donau). 24. 11. — 1 ad., 1 immat., Döllnitzer Holz/MER (Sr). 4. 12. — 1 ad., Muldestausee (Gn).

Zwergschwan: 2.—16. 1. — 1 ad., Elbe/KÖT (Rz, Kü). 8. 1. — 2 ad., Elbe km 267/68; 26. 1. — 1 ad., Elbe km 268 (Birke).

Saatgans: Schlafplatz Neolit: 29. 9. — 1000 (Be, Lu); 8. 10. — 2500 (Kü, Fr); 25. 10. — 3000 (Kü); 7. 11. — 4000 (Rz); 23. 11. — 6000 (Fr). Bruchgebiet Wulfen: 1. 2. — 1000 (Rz) und 4. 12. — 5500 (Grege, Götze). Herbstschlafplatz: Roitzscher Grube, Grube Auguste/BIT und ab Anfang Dezember Muldestausee (Kö). 16. 1. — 1200 (Hm) und letztmalig am 24. 3. — 2, Muldestausee (Kö). 5. 3. — 500, Große Straube/WIT (Tiede).

Kurzschnabelgans: 23. 11. — 1 Totfund bei Eutzsch/WIT (Hentschel).

Bleßgans: 23. 1.—13. 2. — p = 5 n = 22, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Fg). 4. 10.—20. 11. — p = 9 n = 139, Neolit (Rz, Be, Hm, Ka). 9. 10. — 2 unter Saatgänsen, Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb).

Graugans: 6.—10. 3. — 2, bei Aken/KÖT (Fr). 16. 4. — 1, Lausiger Teiche/WIT (Sf). 20. 10. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sr).

Rostgans: Vermutlich Gefangenschaftsflüchtling, vom 11.—18. 12. in Halle-Böllberg (Burghardt) und vom 18.—22. 12. an der Regattastrecke/ HAL (L. Müller, Hm).

Brandgans: 26. 3. — 1,1, Alte Elbe Melzweg (Zu) und 1, Durchstich/WIT (Tiede). 27. 8. — 3 dj., Grube Theodor II/BIT (Kö). 8. 10. — 2, Neolit (Hm). 18. 12. — 1, bei Aken/KÖT (Keil).

Mandarinte: 2 BP im Stadtgebiet von Köthen (Go)

Pfeifente: Muldestausee vom 24. 1.—10. 3. maximal 5,4 und ab 12. 11. maximal 7,10 (Kö). 27. 2. — 2,2, Klieken (Sb). 18. 12. — 4, Rattmannsdorf (Uf); 2,1, Süßer See/EIS (Hm, Madsen); 3 ♀, Cösitz und 1,1, Elbe bei Aken/KÖT (Fg).

Schnatterente: 13. 2. — 4, Elbe bei Apollensdorf/WIT (Kumke). 20. 11. — 13,7, Neolit (Be). 11. 12. — 11, Elbe km 249 (Ha) und 6,6, Grube Großkayna Süd/MER (Ry).

Krickente: 2 BP, NSG Gerlebogker Teiche. Keine Brutzeitbeobachtung im Kr. WIT (Fg). 4. 5. — 8, Rießerteich/EIS und 30. 5. — 2 ♂, Kernnersee/EIS (Hm). 18. 9. — 500, Alte Elbe Bösewig (Hi). Winterbestand im Kr. MER: 16. 1. — 238, 13. 2. — 156, 13. 11. — 238, 18. 12. — 272 (Fg).

Stockente: 3 Nestfunde auf Felsvorsprüngen in altem Porphyrsteinbruch bei Görbitz/SAA (Sm). Brut am Feuerlöschteich des Betonkombinats Halle-Dörlau (Bode). 17. 5. — 1,1 im Gebüsch am Wasserbecken vor dem Stadttheater in Halle (Röder). 5. 5. — ein frisch ausgehacktes Ei auf dem Gertraudenfriedhof in Halle (R. Müller).

Spießente: Winter: 9. und 30. 1. — 1 ♂; 13. 2. — 2,2, Elbe bei Aken/KÖT (Rz). 22. 1.—5. 2. — 1 ♂, Elbe km 245 (Ha). 6. 2. — 1, Brachwitzer Alpen/SAA (Gn). 13. 2. — 2, Rattmannsdorf (Uf).

Knäките: Brutzeitbeobachtungen an 5 Stellen im Kr. WIT (Fg). 6 BP, Kr. KÖT (Fg). 21. 5. — 1 ♂, Tausendteich/EIS (Hm).

Löffelente: 1 BP, Alte Elbe Bösewig (Bräutigam). 1 BP, Salzatal bei Langenbogen/SAA (Hm). 11 BP, Kr. KÖT (Fg). 15. 5. — 1 ♂, Dieskau (Gn). 25. 5. — 2,1 und 6. 6. — 2,2, Durchstich/WIT (Rehn). Brutzeitbeobachtungen in der Kliekener Aue (Sz). Herbstkonzentration: 2. 10. — 150, Neolit (Be). Winter: 16. 1. — 2, Regattastrecke/HAL (L. Müller). 29. 1. — 1 ♂, Elbe km 248 (Birke). 13. 2. — 2, Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz/MER (Lehmer).

Kolbenente: 1.—3. 5. — 1,1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Herz). 11. 12. — 1,1; 18. und 31. 12. — 1 ♂, Edderitz, Maasdorf/KÖT (Behrendt). 18. 12. — 1 ♂, Elbe bei Aken/KÖT (Rz).

Tafelente: 96 BP, Kr. KÖT (Fg). 3 BP, Alte Elbe Bösewig (Placke, Zu). 2 BP, Mansfelder Seen (Hm). 3. 7. — 1 ♀ + 8 juv., Klieken (Tiede). 27. 6. — 1 ♀ + 4 juv., Alte Mulde bei Löbnitz/BIT (Kö). 29. 7. — 1 ♀ + 6 nichtflügge Junge, Staubecken Schladebach (Herz). Ansammlungen auf dem Neolit: 6. 9. — 500, 30. 9. — 800, 13. 10. — 1000, 25. 10. — 2000, 19. 11. — 1200, 28. 12. — 1500 (Fg KÖT).

Moorente: 2. 1. — 1 ♂, Elbe bei Aken/KÖT (Kü).

Reiherente: 22. 5. — 1 ♂, Großer Lausiger Teich/WIT (Hepner). 26. 5. — 2,1, Mulde südlich Raguhn/BIT (Tauchmann). 30. 5. — 1 ♂, Kliekener Aue (Sz). Brutverdacht an den Mansfelder Seen (Hm) sowie Elsnigk und Trebbichau/KÖT (Rz). 8. 10. — 300 und 25. 12. — 150, Neolit (Kü).

Bergente: Maximal 2,5 am 24. 1. auf dem Muldestausee (Kö).

Eisente: 16.—23. 1. — 1 ♀, Elbe km 260 (Sz). 16. 1. — 2, Elbe bei Bleddin/WIT (Seifert).

Eiderente: 4. 11. — 1 ♀, Muldewehr Greppin/BIT (Tauchmann). 13. 11. — 1 ♀, Elbe km 246 und 4. 12. — 1 ♀, Elbe km 243 (Birke). 19.—22. 11. — 1 ♀, Bergwitzer See/GRÄ (Placke, Rehn, Zu).

Samtente: 12. 2. — 6, Dobritzsee/DES (Heublein). 17.—24. 4. — 1 ♀, Edde-ritz-Maasdorf/KÖT (Hb, Schäfer).

Schellente: 1. 1. — 1,1, Saale bei Großkorbetha/MER (Herz). 23. 1. — 5,11, Muldestausee (Gn). 25. 10. — 8 (Kü), 20. 11. — 4 (Be, Lu) und 31. 12. — 5,2, Neolit (Kü).

Zwergsäger: Maximal am 23. 1. — 2,6 und am 4. 12. — 0,11, Muldestausee (Gn).

Mittelsäger: 22. 1. — 2, Elbe km 245 (Ha). 27. 2. und 17. 12. — 1 ♀, Klieken (Sb, Sz). 27. 11. — 1 ♀, Süßer See/EIS (Gn, Hm).

Gänsesäger: 23. 1. — 80, Elbe km 231 (Tiede). Auf dem Muldestausee von 24. 1.—24. 3., maximal 66 am 24. 1.; im Herbst ab 13. 11. (Kö).

Schreiadler: 31. 8. — 1 ad. + 1 juv., Lödderitzer Forst (Rz). 5. 10. — 1 juv., Bösewig/WIT (Hi).

Mäusebussard: 78 BP, Kr. KÖT (Fg). 7 BP, Mansfelder Seengebiet (Hm) 5 BP, Wettin-Rothenburg/SAA (Ho). 11 BP, Petersberg/SAA (Sö).

Sperber: 25. 6. — 1 ♀, Bauernwald Lubast/WIT (Rehn, Zu).

Habicht: Je 1 BP: Kienberg bei Bülzig/WIT (Kauerauf); Gollmer Berg/WIT (Hepner, Rehn, Zu); Hasenwinkel/EIS (Döhle); NSG Rößling/DES (Heise, Birke); Walbecker Holz/HET (D. Keil); Elsnigk und Akener Heide/KÖT (Rz); Wettin-Rothenburg/SAA (Ho). 2 BP, Petersberg/SAA (Sö).

Rotmilan: 18 BP, Kr. KÖT (Fg). 16 BP, Petersberg und Umgebung/SAA (Sö). 8 BP, Wettin-Rothenburg/SAA (Ho). 1 BP, Walbecker Holz/HET (D. Keil). 4. 9. — ca. 75 über Viehweide bei Wettin/SAA (W. Müller). Winterbeobachtungen Januar, Februar und Dezember im Kr. DES: $p = 8$ $n = 8$ (Fg) und im Kr. KÖT: $p = 9$ $n = 12$ (Fg).

Schwarzmilan: 15 BP, Kr. KÖT (Fg). 4 BP, Petersberg und Umgebung/SAA (Sö). 2 BP, Wettin-Rothenburg/SAA (Ho). 18. 5. — 18, Kurzer Wurf/DES (Sb). Winter: 17. 2. — 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Kü).

Secadler: Regelmäßig Winterbeobachtungen von Januar—März und November/Dezember an der Elbe. Im Kr. DES von Januar—März: $p = 18$ $n = 31$ (Fg).

Wespenbussard: 30. 5. — 1, Heidemühlteich/WIT (Zu). 28. 6. und 9. 7. — 1, Roter Mühlteich/WIT (Rehn, Zu). Vom 21. 5.—31. 7. — 4 Beobachtungen Kr. DES (Fg). 1 BP, Elsnigk (Rz).

Rohrweihe: 62 BP, Kr. KÖT (Fg). 6 BP, Kr. WIT (Fg). 7 BP, Kr. DES (Fg). 5 BP, Mansfelder Seen (Döhle, Hm). 5 BP, Salzatal/SAA, (Döhle, Hm). 5 BP, Morl, Beidersee, Gimritz/SAA (Sm). 2 BP, Dieskau und 1 BP, Lochau/SAA (Gn). 1 BP, Mötzlicher Teiche (Li). 30. 5. — 1 ♀, bei Hundeluft/ROS mit Nistmaterial in Gerstenfeld einfallend (Sb). 1 BP am 20. 7. mit 3 juv., NSG Nordfeld/HOH (Kl).

Kornweihe: Schlafplatz im Coswiger Luch/DES: 1. 3. — 6,5; 13. 3. — 12,7; 22. 3. — 6 (Tiede, Birke).

Wiesenweihe: 15. 5. — 1 ♂, Cösitz (Hb). 5. 7. — 1 ♂, frischgemähter Luzerneslag am Mansfelder Schloß/HET (D. Keil). 29. 7. — 1 ♂, Gerlebogker Teiche (Rz). 4. 8. — 1 ♂, Trebbichau/KÖT (Rz).

Fischadler: Regelmäßiger Durchzügler: 9. 4.—25. 5. und 18. 8.—11. 10.

Baumfalke: 4 BP, Kr. KÖT (Fg).

Wanderfalke: 26. 3. und 16. 10. — 1, Lödderitzer Forst (Rz).

Merlin: 9 Meldungen bis 13. 3. und ab 5. 11.

Rotfußfalke: 13. 6. — 1 ♂, Trebbichau/KÖT (Rz).

Turmfalke: 45 BP, Kr. KÖT (Fg). 3 Nestfunde, Steinbruch bei Beidersee-Gimritz/SAA (Sm). 1 BP, Steinbruch am Petersberg/SAA (Sö).

Rebhuhn: 3 Paare, Beidersee/SAA (Lange, Wi). 16. 7. — 1 Paar mit 6 juv., Schloßberg Mansfeld/HET (D. Keil).

Wachtel: 5 BP, bei Sangerhausen (Kühne, S. Schulze). Rufende Vögel am: 6. 5. — 1, Dörstewitz/MER (Ry). 22. 5. — 1, Raßnitz/MER (Sr). 18. 5. — 1, Bad Lauchstädt/MER (Ry). 7. 6. — 1, Grube Großkayna Süd/MER (Ft). Anfang Juni — 1, Kleefeld bei Wettin/SAA (Wi). 23. 6. — 1, Brachwitzer Alpen/SAA (Ho). 2. 7. — 2, ehemaliger Salziger See/EIS (Hm). 3. 7. — 1, Kleefeld bei Zaschwitz/SAA (Wi). 4. 7. — 1, Göllgau (Hb) und 3, Diebzig/KÖT (Kü). 8. 7. — 1, Fuhneau bei Wolfen/BIT (Tauchmann). 10. 7. — 1, Lerchenhügel Gimritz/SAA (Wi). 16. 7. — 1, Gutenberg/SAA (Ka). 2. bis 19. 7. — bis 5 in Wintergerste an der Landstraße Holleben-Teutschenthal/SAA (Wi).

Fasan: 1 BP, Gertraudenfriedhof in Halle (Hummel).

Kranich: Brutverdacht in der Kliekener Aue, Sarenbruch (Tiede, Sz, Sb, Birke). Ziehende Trupps vom 28. 2.—17. 4. — p = 17 n = 528, maximal am 3. 3. — 80, Osmünde/SAA nach E (Sander, Albrecht) und vom 15. 10. bis 22. 12. — p = 24 n = 958, maximal am 1. 11. — 100, Wallendorf/MER nach SW (Held).

Wasserralle: 21. 6. — Nestfund mit 9 E., Gotthardtteich/MER (Frey, Hübner). 4. 6. — 2, Klieken, Nähe Vorwerk (Sb, Birke). Zur Brutzeit an den Mötzlicher Teichen verhört (Li). Winter: 4. 2. — 1, Elsnigk/KÖT (Gudziol). 18. 12. — 1, Geisel bei Beuna/MER (Frey, Meissner).

Tüpfelsumpfhuhn: 4. 5. — 1, beobachtet und verhört am Helgestausee/SAN (D. Keil).

Wachtelkönig: 4. 5. und 2. 7. — 1 ruft, Klärteich Langenbogen/SAA (Hm). 3. 7. — 1 ruft in trockenem Bachbett mit mannshohem Kraut, Landstraße Holleben—Teutschenthal/SAA (Wi). 16. 7. — 1 ruft bei Ammendorf/HAL (L. Müller, Biermann). Keine Ruf- und Sichtnachweise im Kr. WIT (Fg).

Teichhuhn: 1 BP, Fischteiche Röblingen/EIS (Hm). 3 BP, Trebbichau/KÖT (Rz). 2 Nestfunde, Beidersee/SAA (Sm). 1 BP am 26. 7. mit 4 pull., Klieken und 1 BP am 5. 8. mit 3 pull., Mühlenbach, Hundeluft/ROS (Sb). 29. 7. — 2 juv., Gerlebogker Teiche (Rz). 4. 9. — 2 Paare mit juv., Alter Saalearm, Saale-Elster-Aue/SAA (Hm). Winterbestand: 18. 12. — 73, Kr. MER (Fg).

Bleßhuhn: 45 BP, Mansfelder Seen (Hm). Mehr als 20 BP, Cösitz (Di). 22 BP, Trebbichau/KÖT (Rz). 20 BP, Neolit (Rz). 7. 6. — 76 ad + 15 juv., Gerlebogker Teiche (Rz). Konzentrationen: Ab September, Strandbad Sandersdorf/BIT, maximal 1150 am 12. 11. (Kö). 18. 12. — 610, Mansfelder Seen (Hm, Madsen). 17. 1. — 80 + 300, Planena (Ta).

Großtrappe: 16. 1. — 22, Kühren/KÖT (Rz). 16. 1.—12. 3. — 2, Diebzig/KÖT (Bungenstab). 29. 3. — 7, Flur südöstlich Zöschen/MER (Sr). 21. 5. — 1, Gröbzig/KÖT (Behrendt).

Austernfischer: 5. 3. — 1, westlich Rattmannsdorf (Uf).

Kiebitz: 147 BP, Kr. KÖT (Fg). 6 BP, Mansfelder Seen (Hm). 3 BP, Klärteiche Langenbogen (Hm) und 6 BP, Grubengelände Lochau/SAA (Gn). Konzentrationen: 17. 7. — 230, Mansfelder Seen (Hm). 31. 8. — 2500, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz). 4. 12. — 485, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sr).

Flußregenpfeifer: 11 BP, Kr. KÖT (Fg). 4 BP, Mansfelder Seen (Hm). 2 BP, Helmestausee/SAN (D. Keil). 2 BP, Salzatal (Hm), 1 Nestfund, Beidersee und 1 Nestfund, Kaolingrube Morl/SAA (Sm). Bruten auch in der Kiesgrube Wallendorf, Kaolingrube Spergau, Erdgruben Burgliebenau/MER und Rattmannsdorf (Fg MER). Brutzeitbeobachtungen: 9. 4.—18. 6. — Kühnauer See/DES (Ha, Birke, Heidecke). 4.—28. 5. — 2, Mötzlicher Teiche (L. Müller). 14. 5. — 4 und 19. 6. — 2, Alte Elbe Bösewig (Hepner). 15. 5. — 2, Kleiner Lausiger Teich/WIT (Hepner). 30. 5. — 1, Bergwitzer See (Sf). 20. 6. — 6, Durchstichmündung/WIT (Rehn).

Goldregenpfeifer: 25. 11. — 100, Rackithier Feldflur/WIT (Zu).

Bekassine: 1 BP am 22. 5. mit 4 eben geschlüpften pull., Helmestausee/SAN (D. Keil). 6 BP, Elbe bei Aken und Lödderitzer Forst/KÖT (Rz). Balz im Kr. ROS: 28. 4. — Sarenbruch (Sb), 20. 5. — Förstergraben (Sb), 9. 6. — südlich Schwedenbrücke (Kr). Ansammlung am 22. 10. — 200, Alte Elbe Bösewig (Rehn).

Zwergschnepfe: 12. 11. — 12, Bergwitzer See (Placke, Zu).

Doppelschnepfe: 8. 4. — 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz, Fr, Lu, Keil). Steckbrief liegt vor.

Waldschnepfe: 13. 4. — 1 Balz, Wasaggelände Reinsdorf/WIT (Zu). 29. 5. — 1 Balz, Wald Grabo/WIT (Hf) am 10. 6. — ebenda (Fg). 25. 5.—13. 6. Mosisgauer Heide/DES (Birke, Ha, Heidecke). 8. 5.—1, Mansfelder Schloßberg/HET (D. Keil). Am 18. 3. — 1, auf dem Nordfriedhof in Halle (Vopel, Klingner).

Großer Brachvogel: 9—10 BP, Elbwiesen Pretzsch bis Heinrichswalde/WIT (Fg). 7 BP, Elbe bei Aken/KÖT und Lödderitzer Forst (Rz). 1 BP am 9. 6. mit 1 juv., Ellerbreite/DES (Ha). Schlafplätze: Ab Ende August bis 29. 10. — Grube Theodor II/BIT, maximal 173 (Kö). Kiesgrube Wallendorf/MER, maximal am 2. 11. — 46 (Sr).

Regenbrachvogel: 4. und 25. 9. — 1, Elbwiesen bei Bösewig (Tiede). 16. 8. — 2, 30. 8. — 1, 14. 9. — 3, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sr, Ft, Herz).

Uferschnepfe: 6—7 BP, Elbwiesen Pretzsch bis Heinrichswalde/WIT (Fg).

Bruchwasserläufer: Ein spätes Datum: 16. 10. — 4, Alte Elbe Bösewig (Becher).

Waldwasserläufer: Winterdaten: 10.—22. 1. — 1, Bach bei Großkorbetha/WEI (Herz). 16. 1. — 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Kü). 13. 2. — 2, Kanal/HAL (Gn). 13. 3. — 1, Regattastrecke und 2, Kanal/HAL (Gn). 13. 2. — 3, Elbe km 248 (Ha). 17. 12. — 2, Saale bei Bad Dürrenberg/MER (Ft) und 1, Kliekener Aue (Sz). 18. 12. — 2, Rattmannsdorf (Uf) und 2, Elbe bei Aken/KÖT (Keil).

Flußuferläufer: 1 BP, Elbe bei Aken/KÖT (Keil). Ansammlungen: 31. 7. — 25, Planena (Ta), 20. 8. — 20, Grube Theodor II/BIT (Kö), 2. 9. — 10, Gröbers (Sander). 13. 11. — 1, Unterluch/DES (Sz).

Temminckstrandläufer: 4. 5. — 1, Kerrner-See/EIS (Hm). 11. 5. — 4, Edderitz-Maasdorf/KÖT (Behrendt). 13. 5. — 4 und 28. 8. — 2, Kiesgrube Wallendorf/MER (Herz, Sr).

Alpenstrandläufer: Einer überwintert vom 16. 1.—13. 3. an der Regattastrecke/HAL (Gn). 18. 12. — 1, Rattmannsdorf (Uf).

Sanderling: 9. 4. — 1, Kerrner-See/EIS (Hm).

Sumpfläufer: 30. 8. — 1, Süßer See/EIS (Hm).

Kampfläufer: 18.—20. 12. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sr, Herz).

Spatelraubmöwe: 12. 9. — 1, Grube Hermine/BIT (Kö).

Schmarotzerraubmöwe: 24. 9. — 1, helle Phase, überfliegt Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft, Herz).

Silbermöwe: 17. 4. — 1 ad., Kernnersee/EIS (Hm). 16. 8. — 1 immat., Muldeau bei Brösa/BIT (Kö). 28. 8. — 2 immat., Berga-Kelbra/SAN (Gn). Weitere 9 Beobachtungen von Januar und Oktober bis Dezember.

Sturmmöwe: 14 BP, Gruben im Kr. BIT (Kö). 7 BP, Grube Pirkau/WEI (Kl). 5 BP, Grube Kayna-Nord/MER (Fg). 4 BP, Cösitz (Di). Mai-Juli, meist 2 ad. im Saalebereich Mühlen, Wettin, Zaschwitz/SAA (Ho).

Schwarzkopfmöwe: 29. 5. — 1 ad., Cösitz (Gn).

Lachmöwe: 3000 BP, Cösitz (Di). 1500 BP, Rattmannsdorf (Uf). 250 BP, Klieken (Sz). 30 BP, Wallendorf/MER (Ft). 18 BP, Muldestausee (Kö). 2 Paare, Brutversuch in Beidersee/SAA (Sm). Kolonien in der Grube Auguste/BIT (Kö) und in Gröbers (Gn) erloschen. Ansammlungen: 4. 4. — ca. 10 000, Lochau Mülldeponie/SAA (Donau). 10. 11. — 2500, übernachten in Rattmannsdorf (Ta). 13. 11. — 1200, Süßer See/EIS (Hm, Ansorge).

Zwergmöwe: 22. 4.—2. 5. — p = 5, n = 7 ad. + 6 immat., Klieken (Sb, Birke).

Dreizehenmöwe: 28. 1. — 1 ad., Elbe bei Aken/KÖT (Rz).

Trauerseeschwalbe: 3 BP, Klieken (Sb). 12. 5. — 72, Neolit (Kü).

Raubseeschwalbe: 29. 7. — 1 ad., Gerlebogker Teiche (Rz).

Flußseeschwalbe: 22. 4 + 25. 4. — 1 + 2, Klieken (Sb, Paveltschik). 23. 5. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Herz). 4. 6. — 4 ad., Tausendteich/EIS (Hm). 9. 7. — 1, Edderitz-Maasdorf/KÖT (Behrendt).

Hohltaube: 22. 5. — 2 fliegen von Schwarzspechthöhle ab, Forst Salegast b. Greppin/BIT (Kuhlig). 18. 6. — ruft bei Dabrun/WIT (Sf, Zu). 6. 8. — Rufe (1—2), Mosigkauer Heide/DES (Ha). 27. 8. — 20, Feldflur Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb). 28. 8. — 30, Feldflur Weiden/ROS (Sb). 5. 10. — 26 + 14, Feldflur Bösewig (Hi).

Ringeltaube: 24. 7. — 300 über Waldersee/DES (Kr). 7. 10. — 500 nach W, Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb). 23. 9. — 400 + 110 + 80 + 150 ziehen, Süßer See/EIS (Hm).

Türkentaube: 1. 3. — 830 schlafen in jungen Laubbäumen, Kantstraße Halle (Ta); am 16. 4. noch 630 (Gn); am 11. 11. — 950 (Gn). Nur 500 m entfernt ein weiterer Schlafplatz auf dem Südfriedhof: 7. 3. — 600, meist in Koniferen, im Sommer dagegen in Eichen: 27. 7. — 500 (Gn). 5. 3. — 120 schlafen, Kurpark Wittekind/HAL (Klingner).

Kuckuck: 14. 4. — 1, Ermlitz/MER (Quil). 11. 6. — 1 Ei mit 3 Wirtseiern bei Teichrohrsänger und 1 Ei mit 3 Wirtseiern bei Sumpfrohrsänger, kleiner See „Wahn“ b. Muldenstein/BIT (Kuhlig). 26. 6. — 1 juv., 11 Tage alt, im Nest der Dorngrasmücke, westlich Schochwitz/SAA (Wi). 12. 7. — 1 juv. in Bachstelzennest, Hergisdorf/EIS (Beinroth). 1977 Gebirgsstelze einmal Kuckuckswirt, an der Rossel/ROS (Sb). 16. 10. — noch 1 in der Kliekener Aue/ROS (Sz).

Schleiereule: 23. 5. — 5 nj. beringt, Seeben/HAL (Ta). 7. 8. — 1 BP, Kirche Buko/ROS (Puhlmann). Keine Brut in Dessauer Kirchen (Fg).

Steinkauz: Nur 2 Vorkommen: 12. 3. — Roßlau (Sz); 2. 7. — 2 juv. in Höhle, Oberthau/MER (Tamm, Schwemmler).

Waldkauz: Freibrut in altem Bussardhorst, 10 m hoch, Gehölz bei Rumpin/SAA, am 4. 6. Ästling (Ho).

Waldohreule: 1. 2.—8. 4.: 1 in Pappel, Bushaltestelle am Bahnhof Halle; in Gewöllen nur Starenköpfe; in Nachbarbäumen Starenschlafplatz (Lange, Wi). 16. 1. — 22, Friedhof Schraplau/QUE (Westphal). 5. 1. — 29, Waldbad Leuna (Ft). 2. 2. — 17, Schafstädt/MER (Ry). 16. 12. — 18, Stadion Leuna (Ft). 19. 12. — 9, Rat des Kreises Merseburg (Ry). 26. 12. — 31, Rand Dölauer Heide/HAL (Gn).

Sumpfohreule: Nur 3 Einzelvögel im Winter gemeldet. 3. 5. — 3, Flutrinne Kollenbey/MER (Bothur).

Ziegenmelker: 6./7. 5. — nachts ruft ein Durchzügler, Teiche Beidersee/SAA (Ka, Sm). In den Kiefernheiden des Kreises Wittenberg balzende Vögel bei Jahmo (3 am 16. 6., Zu), Grabo (3 am 16. 6., Zu), Apollensdorf-Nord (2 am 22. 6., Zu) und Trebitz (1 am 19. 5., Hepner).

Mauersegler: Erst am 4. 5. in größerer Zahl in Halle und Dessau (Fg).

Eisvogel: 16. 4. — Gelege mit 7 Eiern, Bach am Mansfelder Teich/HET (D. Keil). Brutverdacht bei Dieskau/SAA (Ta) und Kollenbey/MER (Fg). Je 1 BP an der Luppe bei Zöschen/MER, an der Alten Elster Ermlitz/MER (Fg), dem Försterloch Klieken/ROS (Sb), am Reinsdorfer Tonteich/WIT, am Gr. Lausiger Teich/WIT und Crassensee/WIT (Fg).

Wiedehopf: 10 Meldungen, 16. 5. bis 13. 8., davon 6 aus dem Raum Mittel-elbe; Rufe bei Bleddin und Reinsdorf/WIT (Zu) u. Wartenburg (Seifert).

Bienenfresser: Mai — 1 bei Göritz/ROS (Haberstein ü. Sz). Anfang Sept. — 1 mehrere Tage zwischen Rauchschwalben am Pfarrholz Helbra/EIS (Kaminski).

Wendehals: 30. 5. — 8 Eier in Süßkirsche bei Walbeck/HET (D. Keil). 31. 5. — 6 Eier, 2,5 m hoch in Apfel, Schloßberg Mansfeld (D. Keil). 23. 5. — große Junge in Nistkasten, Kirchberg Schraplau/QUE (Westphal). 8 BP, Saalehänge Wettin-Kloschwitz-Rothenburg/SAA (Ho). 1 BP, Nistkasten Stadtwald/WIT (Zu), 2 BP in Kästen, Schmilkendorf/WIT (Hf).

Ohrenlerche: 29 Daten bis 15. 2. (2, Industrieödland Wolfen/BIT, Kuhlzig) und am 29. 10. (27, Kliekener Aue, Ha), dann erst wieder ab 3. 12. (125 in mehreren Trupps, Muldestausee/BIT, Köck). 11. 1. — 120, 22. 12. — 100, Feldflur Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb). 12. 1. — 170, Feldflur bei Weiden/ROS (Sb).

Uferschwalbe: Kolonien: Kiesgrube Wallendorf/MER (Juni — 70 beflogene Röhren, Ft); Zscherbener Teich/H.-NEU (17. 6. — 20 Röhren, Ry); Erdhaufen Halle-Neustadt (17. 6. — 5 befl. Röhren, Ry); Grube Pirkau/HOH (29. 7. — 6 BP, Kl); Kiesgrube Petersberg/SAA (170 BP, 250 Röhren, Sö); bei Gröbzig und Edderitz/KÖT (1. 8. — 10 + 40 Röhren, Hb); Kiesgruben Thalheim/BIT (200 + 20 + 40 + 40 BP, Tauchmann); Kiesgrube Heidelberg/BIT (120 BP, Tauchmann); Steilufer Mulde Pouch/BIT (15 BP, Tauchmann); Tagebaurestloch Muldenstein/BIT (20 BP, Tauchmann); verfestigte Steilkippe am Roten See, Dübener Heide/GRÄ (19. 6. — 25 Röhren, Gn); Bergwitzsee/GRÄ (65 BP, Sf). 21. 5. — 25 Röhren am Kernnersee/EIS, 80 Röhren, Kiesgrube Wansleben/EIS (Hm).

Kolkkrabe: 3 BP, Lödderitzer Forst/Diebzg (Kr. Zerbst, Schönebeck, Köthen) (Heidecke/Rz). 26. 2.—22. 5.: bis 3, Forst Schwemsal/GRÄ (Ansorge). Brutzeitbeobachtungen lassen auf 3 bis 5 BP im Kr. Roßlau schließen (Fg). Ansammlungen im Winter am Knochenlagerplatz Reinsdorf/WIT bis 24 (22. 1.) und 32 (4. 12.) (Fg).

Saatkrähe: Max. 10 000, Schlafplatz bei Köthen (Rz). Neue Ansiedlung im Park Großjena/NAU: 3 BP (Girbirg).

Tannenhäher: Schwacher Einflug ab 27. 9. (1 b. Roitzsch/BIT, Größler) mit folgender Verteilung (Monatsdekaden):

	September		Oktober			November		Dezember	
p	—	3	13	5	7	1	2	1	—
n	—	11	37	25	15	1	2	1	—

28. 9. — 7 über Halle-Büschdorf (W. Schulze). 8. 10. — 15, Rand Heidesee/ HAL (Steinmetz). 15. 10. — 14, Aken-Lödderitz (Rz). 8. 9. — 1 beim Insektenfang, Müllkippe Brachstedt/SAA (Sö). 9. 10. — 4, Westhang Petersberg/SAA, 2 fangen Heuschrecken (Sö).

Weidenmeise: Brutvorkommen im Harz und nördlich der Elbe in den Kreisen Roßlau und Wittenberg. 5. 6. — 2 beringt, Mosigkauer Heide (Graff). 9. 5. — Nest mit 1 Ei, 1,5 m hoch in toter Erle oberhalb Wippra/HET (D. Keil). Weit abseits der Brutplätze vom 23. 10. 1977 bis 19. 2. 1978 — 1, Gerillgrund Dobis/SAA (Sm, Ho); ferner 1 in der Elsteraue bei Burgliebenau (9. 3.), Kollenbey/MER (28. 4.) (Donau) und Döllnitz/SAA (14. 5. — 1 gefangen, Lehmer).

Beutelmeye: 29. 5. — 4 BP, Elsnigk-Trebbichau/KÖT (Lu). 4. 8. — 1 ad. mit 3 juv., Coswiger Luch/ROS (Tiede).

Bartmeise: 29. 7. — 1, Gerlebogk/BER (Rz). 29. 10. — 4, Cösitz (Hb).

Misteldrossel: 18. 6. — Nest, 5 m, Kiefer, füttern, Forst Schwemsal/GRÄ (Ansorge).

Wacholderdrossel: Am Jahresanfang außergewöhnlich zahlreich: 6. 1. — 400, Meinsdorf/ROS (Ha, Kolbe); 8. 1. — 600, Elbwiesen bei Roßlau (Kr); 8. 1. — Tausende im Streetzer Forst/ROS (Kolbe, Ha); 9. 1. — 350, Halle-Planena (Ta); 16. 1. — 500, Schlüpfthal Schraplau/ QUE (Westphal); 26. 1. — 500, Bündorfer Wiesen/MER (Ry); 26. 1. — 500, Tonschacht Wallendorf/MER (Schwemmler); 17. 2. — 350, Kollenbey/MER (Ry); 1. 3. — 1000, Kollenbey (Donau); 29. 3. — 500, Wiesen Kollenbey/MER (Donau).

Rotdrossel: Weißdorn und Ebereschen fruchteten reichlich, wodurch ungewöhnliche Wintervorkommen von Drosseln erklärbar werden: 2. 1. — 500, Meinsdorf/ROS (Ha, Kolbe); 8. 1. — zahlreich unter Tausenden von Wacholderdrosseln, Streetzer Forst/ROS (Ha, Ko); 16. 1. — 14 unter Wacholderdrosseln nach SSW, Saaleaue Halle (Gn); 22. 1. — 5 bei Rothenburg/SAA (Ho); 26. 1. — 80, Burgliebenau/MER (Donau); 6. 2. — 7 unter Wacholderdrosseln, an Ebereschen in der Dölauer Heide/HAL (Gn).

Ringdrossel: 31. 3. — 1,0, Frohe Zukunft/HAL (Sillmann); 3. 4. — 1,0, Kaolinwerke Morl/SAA (Ho, Sm). 19. 5. — 1,0 Feldgehölz Werschen/HOH (Hofer). 11. 10. — 1,0 beringt, Cösitz/KÖT (Hb). 13. 11. — 1, NSG Riß/GRÄ (He).

Schwarzkehlchen: 23. + 27. 5. — 1,0 bei Wulfen/KÖT (Bungenstab). 27. 11. — 1 schlicht gefärbt b. Lüttchendorf/EIS (Gn).

Hausrotschwanz: 1. 1. — 1, Baustelle Halle-Neustadt (Ry). 15. 12. 1976 bis 6. 1. 1977: 1, Dessau West (Ha). 1. 2. — 1,0 Hydrierwerk Rodleben/ROS (Sz). 27. 12. — 1 singt Leuna-Werke II/MER (Sommerlatte).

Blauehlchen: 8. 4. — 1, Edderitz-Maasdorf/KÖT (Behrendt); 11. 4. + 12. 4. — 1 bei Cösitz (Hb); 31. 3. — 3, Kr. Köthen (Hf); 30. 8. — 1,0 beringt, NSG Neolitt/KÖT (Lu).

Schlagschwirl: 10. 5. — 1 ♂, Elbaue Klieken/ROS (Sb), 14. + 22. + 28. 5. + 22. + 23. 6. — singt, Rand Gehölz bei Greppin (Kuhlig/Ansorge/Döhle). 30. 5. + 2. 6. — 1, Schladebach/MER (Ft, Herz). 29. 6. — 1, Burgliebenau/MER (Donau).

Rohrschwirl: 27. 5. — 1, Schilf Döllnitz/SAA (Sillmann). 21. 6. — 1,0, Trebichau (Rz).

Sperbergrasmücke: Vorkommen in den westlichen Kreisen: 3 BP, Salzatal Langenbogen/SAA (Sp). 21. 5. — 3 singen, Laweketal W Schochwitz/SAA (Wi). 11 Reviere, buschreiche Hänge und Plantagen, Saaletal Wettin-Rothenburg/SAA (Ho). Mai/Juni — 4 Nester, Kollenbey/MER (Donau). 28. 5. — mehrere bei Krawinkel/NEB (Herz). 12. 6. — mehrere, Schmoner Hänge/QUE (Herz). 3. 7. — 2 ad. mit 2 flüggen Jungen bei Wallhausen/SAN (Hetzl).

Sommergoldhähnchen: Östlich der Saale nur einmal zur Brutzeit: 29. 5. — 1, Wald b. Jahmo/WIT (Sf).

Brachpieper: 6. 5. — 2, Grube Großkayna Süd/MER, WEI; hier am 7. 6. — 1 mit Futter (Herz/Ft). 7. 5. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft). 4. 7. — 3 singen, Grube Kayna Süd/WEI (Kl). 5. 6. — 2 singen, Hang Muldestausee Pouch/BIT; hier bereits am 28. 5. 1976 (Hm).

Wiesenpieper: Regelmäßiger Brutvogel im Harz auf Quellwiesen, meist über 350 m hoch, sowie an einigen Stellen im Mittelelbegebiet. Ferner: 4. 5. — 6 Gelege (3 × 5, 3 × 4 Eier), feuchte Wiese Rand Helme-Stausee/SAN (D. Keil). 14. 7. — 2 singen, Grube Pirkau/HOH (Kl).

Rotkehlpieper: 5. 5. — 1, Teichrand Beidersee/SAA (Sm). 8. 5. — 2, 14. 5. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Herz). 24. 9. — 1 über Staubecken Schladebach/MER (Herz, Ft). 21. 5. — 1 im Brutkleid, Bindersee/EIS (Sm, Wi).

Wasserpieper: Zahlreiche Meldungen von Teichen, Flußläufen und Grubengewässern bis 5. 4. — 2, Döllnitz/SAA (Schwemler, Herz), und ab Oktober.

Gebirgsstelze: 23. 7. — Nest, Gottwaldsmühle/WIT (Zu). 3 BP, Olbitzbach (Sb), 8 BP Griebner Bach (Tiede), 15 BP, Rossel (Sb)/ROS.

Nordische Schafstelze: 12. 5. — 1, Zaschwitz/SAA (Ho, Sm). 21. 5. — 2, 24. 5. — 3, Kernnersee/EIS (Hm).

Seidenschwanz: Jan.-März: p = 6, n = 54; ab 30. 1. (4, Saline Halle, Wi) bis Jahresende: p = 3, n = 51.

Rotkopfwürger: 3. 5. — 1, Kirschbäume Feldweg Ragwitz-Goddula/MER (Hz). 5. 6. — 1, Obsthänge Kernnersee/EIS (Kubern). Brut in Apfelbaum bei Sangerhausen: 12. 6. — 6 Eier; 25. 6. — 6 Junge beringt, 3. 7. — Nest leer, 1 Jungvogel tot. (W. Schulze). 1 Paar bei Schraplau/QUE (siehe Westphal, Apus 4, 143, 1979).

Schwarzstirnwürger: 11. 5. — 1, Oberluch Roßlau (Sb).

Star: Schlafplatz im Schilf, NSG Neolit/KÖT: 4. 10. — 30 000 (Rz), 8. 10. — 50 000 (Be, Hm, Lg), 16. 10. — 20 000 (Rz), 25. 12. — 6000 (Kü, Wr). Regelmäßig besetzter Winterschlafplatz auf 3 Platanen am Bahnpostamt Halle: 21. 12. — 700 (Wi); siehe auch Waldohreule.

Grünfink: 16. 1. — 110 in Klettenbestand, Saaleaue Halle (Gn). 30. 8. — 110 bei Lüttchendorf/EIS (Hm).

Birkenzeisig: p = 63 Meldungen über n = 1053 Vögel ab 18. 11. — 22, Unkraut Baggergelände Saaleaue-Kanal/HAL (L. Müller).

Verteilung:

	November			Dezember		
p	—	8	13	19	12	11
n	—	83	226	502	115	129

Höchstzahlen: 27. 11. — 50, Trebbichau/KÖT (Kü); 4. 12. — 22 an Beifuß und Hederich + 20 + 20 an Nachtkerzen u. a. Wildkräutern, Hang Muldestausee Friedersdorf-Pouch/BIT (Gn); 4. 12. — 21 + 17 + 32, Brachwitz-Beidersee/SAA (Ho, Sm). 31. 12. — 50 am Petersberg/SAA (Sö).

Polarbirkenzeisig: 10. 12. — 1 etwas abseits von 35 Birkenzeisigen, Uferbirken Angersdorfer Teich Halle-Neustadt (Koch).

Berghänfling: Einige Extremzahlen: 19. 2. — 200, Grube Auguste Holzweißig/BIT (Kuhlig). 25. 2. — 210 + 80, ehem. Salziger See/EIS (Hm). 27. 2. — 100, Stoppelfeld Berkau/WIT (Zu). 29. 10. — 15, bei Cösitz (Hb). 13. 11. + 31. 12. — 300, Kiesgrube Wallendorf (Schwemler, Ft, Hz). 4. 12. — 250, Wulfener Bruch/KÖT (Greye, Götze).

Gimpel: 1976/77 als Wintergast nahezu fehlend; im Spätherbst 1977 stärkerer Einflug.

Karmingimpel: Siehe Apus 4, 187—188 (1980)

Fichtenkreuzschnabel: Außerhalb des Harzes wenige Daten: 22. 4. bis 13. 11.; max. 40 Vögel, Dölauer Heide/HAL, am 10. 5. (Ka).

Schneecammer: Ungewöhnlich wenige Feststellungen: 29. 12. 1976 — 14, Acker bei Pouch/BIT (Hm). 9. 1. 1977 — 2 nach Süd, Pouch/BIT (Gn). 11. 1. — 1 über Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb). 1. 2. — 0,3, Aken-Lödderitz/KÖT (Rz). 20. 11. — 1, Neolit/KÖT (Fg). 3. + 18. 12. — 2, 26. 12. — 3, Muldestausee/BIT (Köck).

Timm Spretke, 4020 Halle, Fasanenstr. 3

Avifaunistischer Jahresbericht 1978 für den Bezirk Halle

Zusammengestellt von Timm Spretke

Witterungsübersicht 1978: Mit Jahresmitteltemperaturen von überwiegend 8—9 °C fiel das Jahr allgemein etwa normal bis 0,5 K zu kalt aus. Die Jahressummen des Niederschlages erreichten meist 80- bis 110 %, im Osten des Bezirkes verbreitet 100 bis 110 % des vieljährigen Mittelwertes. Die Sonnenscheindauer lag außer im Raum Lauchstädt, wo nur 75 % des Normalwertes registriert wurde, bei ca. 80 bis 90 % der Norm. Die geringsten Temperaturabweichungen vom vieljährigen Durchschnitt wies der Juni auf. Januar, März, Oktober und November waren zu warm, Januar um 1—2 K und März um 1,5—2,5 K. Im Februar und Juli blieb die Monatsmitteltemperatur 1 bis 2,5 K unter dem langjährigen Mittelwert. Die monatlichen Niederschlagsmengen lagen im März, Mai, August, September und Dezember deutlich über dem Normalwert. Extreme Niederschlagsarmut herrschte in den Monaten April und November, in denen nur ca. 20—35 % der durchschnittlichen Monatsmenge gemessen wurde. Quelle: Witterungsübersicht der Bezirke Halle und Magdeburg.

33. Jahrgang, Nr. 13, 1978.

Bemerkungen zu den Ortsangaben: Siehe Jahresbericht 1977!

Abkürzung von Beobachternamen: Siehe Jahresbericht 1977!

Spezieller Teil

Prachtaucher: 12. 2. — 1, Stromelbe bei Pretzsch/WIT (Hepner). 26. 10. — 1, Bergwitzsee/GRÄ (Tauchmann). 8. und 26. 11. — 1, Süßer See/ EIS (Ansoerge, Sp). 15. 11. + 2. 12. — 2, Muldestausee (Kö).

Sterntaucher: 11.—19. 11. — 1, Rattmannsdorf (Uf, Ho). 12. 11. — 1, Tagebau Kayna Süd/MER (Herz). 10. 12. — 1, Muldestausee (Kö).

Haubentaucher: 24—26 BP, Kr. WIT (Fg). 22 BP, Lachmöwenkolonie am Helmestausee/SAN (D. Keil). 6 BP, Neolit (Rz). 8 BP, Kühnauer See/DES (Lill). 3 BP, Alte Elbe Klieken (Sb). 2 BP, Krägen (Kr). Mind. 8 BP, Mansfelder Seengebiet (Sp). 9 BP Rattmannsdorf (Fg MER). 2 BP, Dieskau (S. Krause). 1 BP, Tonloch Dölau/SAA (Wi). 2 BP, Tagebau Kayna Süd/MER (Fg). Je 1 BP: Tagebaurestloch westl. Frankleben, Staubecken Schladebach, Kiesgrube Wallendorf (Fg Mer) sowie NSG Nordfeld/HOH und Grube Kamerad Naundorf/WEI (Kl). Ansammlungen in Rattmannsdorf am 16. 4. — 52 und 19. 11. — 43, (Uf, Bothur). Winterkonzentrationen auf dem Muldestausee, 29. 1. — 29 (Gn) und auf der Elbe: 15. 1.—21. 2. — p = 4 n = 10 (Fg DES).

Rothalstaucher: 4 BP, Gerlebogker Teiche (Rz). 1 BP, Dreiselteich/BER (Zappe). 1 BP, am 3. 5. Nest, 2 Eier, Dorfteich Döllnitz/SAA (St). 1 BP am 21. 7. mit 3 juv., Planena (Leonhardt, Burghardt). Je 1 BP mit Jungen: Kl. und Gr. Lausiger Teich, Ausreißerteich/WIT und Bergwitzer See (Fg WIT). Winternachweise vom 29. 1. — 1, Muldestausee (Gn) und 17. 12. — 1, Strandbad Sandersdorf/BIT (Kö).

Schwarzhalstaucher: 1 BP, Cösitz (Rz). 27. + 28. 5. — 2,2, Staubecken Schladebach (Ft, Herz). 1. 6. — 1, Helmestausee/SAN, Lachmöwenkolonie (D. Keil).

Ohrentaucher: 14. 1. — 1, Saale zw. Brachwitz und Salzmünde/SAA (Ho, Sm).

Zwergtaucher: 15 BP, Kr. WIT (Fg). 3 BP, Alte Elbe Klieken (Sb). 3 BP, Elsnigk (Rz). 1 BP, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz). 1 BP, Gröbers (Sander). 1 BP, Dieskau (S. Krause). Ansammlung am 30. 9. — 55, Staubecken Schladebach (Ft).

Kormoran: 2. 10. — 22, überfliegen Mötzlich nach E (Ka).

Graureiher: 217 BP, Kollenbeyer Holz, Kolonie ab 26. 2. besetzt (Sr). 97 BP, Plötzkau/BER (Zappe, Gleichner). 13 BP mit 23 juv., Probstei-Auwald; 36 BP, Wartenburg-Kieferndüne und Einzelbrut auf Insel im Gr. Lausiger Teich/WIT (Fg).

Purpureiher: 16. 9. — 1 juv., Akenscher See/DES (Kr).

Silberreiher: 14. + 15. 1. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft, Sw). 23. 1.—6. 2. — 1, Elbwiesen Probstei und 24. 6.—29. 7. — 1, Alte Elbe Bösewig/WIT (Fg).

Nachtreiher: 21. 5. — 22, in der Dämmerung längst des Elsterflutbettes ziehend und rufend/MER (Lehmer). Steckbrief liegt vor.

Rohrdommel: 4. 4.—2 rufen, NSG Nordfeld/HOH (Gehlhaar). 1. 4.—8. 6. — 2 rufen, Kühnauer See/DES (Kr, Lill). 25. 3.—10. 9. — 1 ruft, Alte Elbe Klieken (Sb). 9. 4. — 2 rufen, Döllnitz (Ta). 9. 4. — 2 rufen, Cörmigker Teich/BER (Boer). 23. 4. — 1 ruft, Süßer See/EIS (Linke). Zur Brutzeit im Kr. WIT: „Altes Loch“ Kleinzerbst, Kl. Lausiger Teich, Alte Elbe Bösewig, Rötzkolk (Fg). Brutzeitdaten vom Neolit und Gerlebogker Teichen (Fg KÖT). Winternachweise: 15. 1. + 25. 12. — 1, Neolit (Kü, Rz). 10. 12. — 1, Elsnigk (Brehm). 16. 12. — 1, Mühlssaale Holleben/SAA und 17. 12. — 1, Bindersee/EIS (Wi).

Zwergdommel: 30. 5. — 1 ruft, Mötzlicher Teiche (Li). 22. 5.—4. 6., — 2,0 Kühnauer See/DES (Kr, Lill). 4. 6. — 1,1, Neolit (Rz). 6. 6. — 1,1 Trebbichau/KÖT (Brehm, Köppe). 1. 7. — 1,0, Fuhnesumpf, Klein Wirschleben/BER (Zappe).

Weißstorch: Einer überwintert und wird im Lehrpark Dessau gefüttert. Große Ansammlungen am 15. 8. — 300, Felder bei Heinrichswalde (Berndt) und am 17. 8. — 75, Elbwiesen bei Bösewig/WIT (Rehn). Brutbestand wird gesondert erfaßt.

Schwarzstorch: 6. 5.—24. 6. — 1—2, Grieböer Bach/DES (Tiede). Brutzeitbeobachtungen aus dem Lödderitzer Forst (Rz). 3. 8. — 2, Leinetal Stangerode/HET (Merkel). 9. 8. — 2 ad., 2 dj. Horlatal/SAN. 18. 8. — 1 immat., tot unter Hochspannungsleitung bei Almrich/NAU (Fg). Durchzug im Kr. DES vom 6. 8.—23. 9. — p = 14 n = 120 (Fg).

Sichler: 30. 10. — 2, Kliekener Aue (Sb), Beschreibung liegt vor.

Höckerschwan: 18 BP, Kr. WIT, von 13 BP mit juv. 61 Jungschwäne (Fg). 5 BP, Gerlebogker Teiche (Rz). 2 BP, Mansfelder Seen (Sp). Je 1 BP Zaschwitz, Schleuseninsel und Dieskau/SAA (Ho, S. Krause). 2 BP, Saalealtwasser Uichteritz/WEI (Kl). 2 BP, Alte Elbe Klieken (Sb). Je 1 BP, Kiesgrube und Tonschacht Wallendorf/MER (Sw). 1 BP, Mötzlich (Ka). 1 BP, Moorgrube Zscherndorf/BIT (Tauchmann). Ansammlung am 27. 12 — 99, Durchstich/WIT (Rehn).

Singschwan: Wintergast, besonders an der Elbe, z. B. Kr. DES/ROS: Januar — p = 4 n = 31 ad., 5 juv.; Februar — p = 7 n = 48 ad., 12 juv.; November — p = 5 n = 24 ad.; Dezember — p = 2 n = 8 ad., 2 juv. (Fg DES).

Zwergschwan: 12. 3. — 9, Elbe km 248 (Fg DES). 15. 3. 7, Durchstich/WIT (Rehn).

Saatgans: Schlafplatz Neolit: 30. 9. — 61, 2. 10. — 500, 3. 10 — 1000, 7. 10. 3000, 10. 10. — 4500, 13. 10. — 6000 bis 1. 11., danach weniger 27. 12. — 400 (Fg KÖT, Kü). Bruchgebiet Wulfen: 15. 1. — 3500, 10. 2. — 4000 (Fg KÖT, Rz). Bergwitzer See: bis 600 (Becher). 9. 1. — 1000 und 6. 2. — 1300, Feldflur Brehna/BIT (Tauchmann).

Kurzschnabelgans: 12. 2. — 1, Elbufer bei Bösewig (Lennig), Steckbrief liegt vor. 10. 12. — 1, bei Köthen erlegt (Kü).

Bleßgans: 15. 1. — 17, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Fg) 15. 2. — 30, Elbwiesen Bösewig (Becher). 17. 10. — 100 unter Saatgänsen, Neolit, sonst weniger (Rz).

Graugans: 1. 10. — 5, bei Bülzig/DES (Thiede). 9. 10. — 5, Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft).

Nilgans: 17. 12. — 1, Tausendteich/EIS (Ansorge), wohl Flüchtling.

Rostgans: 13. 7.—3. 9. — 1, Neolit/Elsnigk (Rz, Hb, Keil).

Brandgans: 24. 9. — 2, Kiesgrube Neukirchen/SAA (Gn). 30. 9.—8. 11. — 1,2, Kiesgrube Wallendorf/Staubacken Schladebach/MER (Fg). 13. 9. — 2, Grube Holzweißig/BIT (Größler).

Mandarinente: 2 Brutnachweise, Stadtgebiet Köthen (Fg).

Pfeifente: Überwinterung 77/78 auf dem Muldestausee, 2. 1.—26. 2. — p = 4 n = 9,5 ebenda (Kö). Weitere Winternachweise: 15. 1. — 1,3, Elbe km 236—242 (Ha). 15. 1. — 2,4, Elbe bei Aken/KÖT (Rz). 14. 1. — 35, Elbe bei Pretzsch/WIT (Gersenberger). 22. 1. — 1 ♂, Rattmannsdorf (Uf).

Schnatterente: Winterbeobachtungen: 7. 1. 1 ♂; Neolit (Rz). 14. 1. — 2, Kurzer Wurf/ROS (Sz). 15. 1. — 3, Elbe km 247—252 (Birke); 3,2, Elbe bei Aken/KÖT (Rz). 21. 1. — 1,1, Muldestausee (Röber). 12. 2. — 3, Saale bei Merseburg (Bothur).

Krickente: Kein sicherer Brutnachweis Kr. KÖT (Fg). Brutverdacht in Döllnitz (Herz, Sr). Brutzeitbeobachtungen: Alte Elbe Bösewig und Gr. Streng Wartenburg/WIT (Fg). Winterbestand im ehem. Salzigen See/EIS ca. 50 (Hm). Ansammlungen: 15. 1. — 137, Kanal Werder-Meuschau/MER (Lies). 12. 2. — 202, Saale von Merseburg bis Luppemündung/MER (Bothur). 15. 10. — 148, Rattmannsdorf (Uf).

Stockente: 16 BP, Trebbichauer Teichgebiet; 25 BP, Neolit; 20 BP, Wulfen; 40 BP, Elbe bei Aken und Lödderitzer Forst/KÖT (Fg). 24 BP, Rattmannsdorf; 7 BP, Schladebach; 2 BP, Wallendorf (Fg MER). 4 Nestfunde, Dieskau (S. Krause). 5. 4. — Nest mit 3 E., Gertraudenfriedhof Halle (Gn), erfolglose Brut (Vopel, Klingner). 10. 6. — Nest mit 7 Ei., Feuerlöschteich Halle-Dölau (Bode).

Spießente: Januar — 5, Rattmannsdorf (Fg MER). 15. 1. — 1,1 und 12. 2. — 1 ♂, Elbe km 242—247 (Schö). 21. 2. — 1,1, Elbe km 249 (Musiolik). 26. 2. — 4,7 auf Eis stehend, Kiesgrube Rattmannsdorf (Bothur, Uf).

Knäkenente: 11. 6. — 1 BP mit 6 juv., Kühnauer See/DES (Lill). 23. 6. — 1 BP mit 4 juv., Elbe Lödderitzer Forst (Rz). Brutzeitbeobachtungen auch aus den Kreisen MER, ROS — Alte Elbe Klieken und WIT — Alte Elbe Bösewig, Gr. Streng Wartenburg, Durchstich und Gewässer bei Probstei und Hohendorf (Fg).

Löffelente: 3 BP, Kr. KÖT (Fg). 11. 7. — 1 ♀ mit 7 Jungen, Staubecken Schladebach (Sr). Brutzeitbeobachtungen von der Alten Elbe Bösewig (Fg WIT) und Alte Elbe Klieken (Sz). Ansammlung am 23. 9. — 300, Neolit (Rz). Winternachweis vom 2. 1. — 2,2 und 15. 1. — 1 ♂, Neolit (Kü).

Kolbenente: 8. 1. — 12. 3. — 1 ♂, Edderitz-Maasdorf/KÖT (Fg). 19. 2. — 12. 3. — 1 ♂, Elbe km 246—248 (Ha). 19. 4. — 1 ♀, Teich am Walbecker Holz/HET (D. Keil). 29. 4.—15. 5. und 15. 6.—25. 7. — 1 ♀, Regattasträcke (L. Müller, Wendt). 25. 10.—2. 11. — 1 ♂, Staubecken Schladebach (Sr).

Tafelente: 41 BP, Kr. KÖT (Fg). 5 BP, Kühnauer See/DES (Lill). 4 BP, Alte Elbe Klieken (Sb). 2 BP, Überschwemmungsgebiet Döllnitz; 2 BP, Kiesgrube Wallendorf; 1 BP, Staubecken Schladebach (Fg MER), 12 BP, Kr. WIT (Fg). Brut in Dieskau wahrscheinlich (S. Krause). Konzentrationen: 21. 1. — 120, Muldestausee (Röber). 5. 3. — 1000, Neolit (Kü, Mai). 21. 10. — 280, Schladebach (Friedrich). 19. 11. — 1500, Neolit (Fr) und 29. 12. — 1000, ebenda (Rz, Kü).

Moorente: 22. 3. — 3, Elsnigk (Köppe). 5. 9.—27. 11., maximal am 17. 9. — 2,2 Neolit (Kü).

Reiherente: 1 BP mit 5 juv., Elsnigk (Rz). 1 BP mit 5 Jungen, Kiesgrube Wallendorf/MER; 2 BP mit Jungen, toter Saalearm nördlich Kiesgrube Rattmannsdorf (Fg MER). 29. 7. — pulli., Alte Elbe Bösewig und Brutzeitbeobachtungen vom Kl. Lausiger Teich/WIT (Fg). Ansammlungen: 16. 3. — 140, Rattmannsdorf (Herz). 29. 3. — 100, Neolit + 150, Trebbichau/KÖT (Rz). 7. 10. — 200, Neolit (Rz).

Bergente: 19. 11. — 4 ♀, Neolit (Fr, Kü).

Eisente: 10.—28. 12. — 1, Muldestausee (Kö)

Eiderente: 3. 12. — 20, Muldestausee (Gn).

Trauerente: 7.—13. 11. — 1 ♀ (Tauchmann) und 26. 11.—10. 12. — 2 ♀, Muldestausee (Kö).

Samtente: 13. 11. — 4 ♀, Süßer See/EIS (Weber, Linke).

Schellente: 22. 1.—12. 2. — 23, Bergwitz-See (Placke, Rehn, Zu). 5. 3. — 20, Trebbichau/KÖT (Kü).

Zwergsäger: 2. 1.—11. 3., maximal 23, Muldestausee (Fg BIT). 23. 12. — 5 ♂, Saale bei Schiepzig/SAA (HO).

Mittelsäger: Je ein weibchenfarbiger Vogel am 13. 1., 26. 2., 21. + 24. 3. auf dem Muldestausee (Kö, Tauchmann), am 11. 3. — 1,1, ebenda (Kö). 21. 1. — 4, Elbe bei Bösewig (Gerstenberger).

Gänsesäger: Maximale Konzentrationen am 25. 2. — 51, 57, Muldestausee (Röber) und 12. 3. — 226, Elbe zwischen Bösewig und Elstermündung/WIT (Fg).

Weißkopfruderente: 13. 1. — 1 ♀, Muldestausee (Tauchmann). Beschreibung liegt vor.

Steinadler: 15. 1. — 1, Lochau/SAA (Donau). Steckbrief liegt vor.

Schreiadler: 16. 4.—17. 9. — bis 3, Lödderitzer Forst (Rz, Kü). 23. 4. — Balzflug über Lesewitzer Busch/BER (Zappe). 3.—17. 6. — 1, Kühnauer Forst/DES (Ha).

Mäusebussard: 30 BP im Gebiet Kläranlage Trotha, Franzigmark, Beidersee, Wettin/SAA, Bestand zu den Vorjahren durch Mäusegradation um $\frac{1}{3}$ erhöht (Ho). 29 Horstfunde, Kr. MER (Fg). 15 BP, Petersberg/SAA (Sö).

Sperber: 1 besetztes Revier bei Straach/WIT (Hf). Sommerbeobachtungen bei Woltersdorf, Bledin und Hohndorf/WIT (Seifert). 6. 1.—8. 3. — bis 5, Schlafplatz im Lohholz, Schraplau/QUE (Westphal).

Habicht: 6 BP, Kr. MER (Fg). 2 BP, Petersberg/SAA (Sö). Je 1 BP: Bad Kösen, Schönburg, Boblas/NAU (Gi); Goseck/WEI (Gi); Schloßpark Helmsdorf, Walbecker Holz/HET (D. Keil); Thießen, Nudersdorf, Thielenhaide/WIT (Hepner, Hf); Lohholz bei Schraplau (Westphal), Rainholz/QUE (Gn).

Rotmilan: 13 Horstfunde, Kr. MER (Fg). 16 BP, Petersberg/SAA (Sö). 1 Paar macht Brutversuch auf freistehender Pappel zwischen Kernner- und Bindersee/EIS (Döhle). 3. 9. — mehr als 40 am Schlafplatz bei Coswig/ROS (Sb).

Schwarzmilan: Je 1 BP: Schloßpark Helmsdorf/HET (D. Keil); Gerlebogker Teiche (Rz); Dieskau (S. Krause); Rabeninsel/HAL (Gn); Rainholz bei Farnstedt/QUE (Gn). 4 BP, Petersberg und Umgebung/SAA (Sö).

Seeadler: Winternachweise an der Elbe Kr. DES/ROS: Januar — p = 4 n = 4, Februar — p = 3 n = 5, März — p = 5 n = 8, November — p = 1 n = 1, Dezember — p = 3 n = 6 (Fg DES).

Wespenbussard: 1 BP, Graue Steinhau-Hoyersdorfer Wiesen/BIT (Birke). 1 BP, Löbitzbusch/QUE (Gn, S. Krause). 24. 7. — 1 ad mit 2 juv., Lesewitzer Busch/BER (Zappe). 27. 7. — 2 Jungvögel im Horst beringt, Schloßholz Heldrungen/ART (Lasse). Brutverdacht bei Burgliebenau/MER (Fg). 2. 9. — 24 in lockerem Verband bei Morl-Beidersee/SAA nach WSW (Ho).

Rohrweihe: 13 BP, Mansfelder Seen (Döhle, Linke). 8 BP, Gerlebogker Teiche (Rz). 17 Horstfunde, Kr. Merseburg (Fg). Je 4 BP, Cösitz und Elsnigk (Rz). 15 Brutnachweise Kr. WIT, an 8 Stellen Brutverdacht (Fg). Weiterhin 1—2 BP: Schilfteich bei Morl (Ho), Dieskau (S. Krause), Tagebau

Löchau (Wi)/SAA; Sumpf bei Luckenau/ZEI (Kl); Leißlingen/WEI (Brauer, Koschkas); Zembschen/HOH (Kl); Coswiger Luch/ROS (Tiede); Krägen-Ostteil (Kr).

Kornweihe: 12. 11. — 16 und 17. 12. — 22, Elbwiesen/WIT (Fg).

Fischadler: Beobachtungen vom 25. 3.—23. 4. und 10. 8.—15. 10.

Baumfalke: 27. 5. — 1 nach NW, Halde Braunsbedra/MER (Herz). 17. 7. — 1, bei Hundeluft und 24. 7. — 1, bei Meinsdorf/ROS (Sb).

Wanderfalke: 25. 5. — 1 ♂, nördlich Sarensee/ROS (Sz). 8.—22. 9. — 1 ♂, Helmestausee/SAN (Schulze, Fg MER). 1. 11. — 1, Feldmark zwischen Saale-Fasanerie und Saale/MER (Walther).

Merlin: Noch am 1. 5. — 1, Flutrinne nördlich Kollenbey/MER (Donau).

Rotfußfalke: Erfolgreiche Brut bei Wansleben/EIS (Balschun, Falke 27, 18—21). 28.—30. 5. — 1 ♂, Flur Friedrichsschwerz-Gimritz/SAA (Sm, Wi).

Turmfalke: 10 BP, Leuna-Werke; 3 BP, Buna-Werke/MER (Herz). 5 BP, Stadtgebiet Köthen (Rz).

Rebhuhn: 5 Brutnachweise, Kr. KÖT (Rz). 2 BP, Kümmelsberg bei Freckleben/HET (D. Keil). 3 BP, Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft). 5 BP, Steinbrüche Löbejün (Grimm); 1 BP, Steinbruch Petersberg (Sö)/SAA. 6 BP, Regattastrecke-Kanal/HAL (L. Müller). 1 BP, südlich Querfurt (S. Krause). Am 23. 7. ein Verband von mind. 7 ad und 60—80 juv., eben flugfähig, bei der Futteraufnahme vom Straßenrand am ehemaligen Bahnhof Rottelsdorf/EIS; 2 ad. mit 12 juv., Dorfrand Rottelsdorf/EIS; 2 ad. + 30 juv., zwischen Elben/HET und Beesenstedt/SAA (Wi).

Wachtel: 4 BP, südlich Sangerhausen (Kühne, Schulze). Rufende Vögel an folgenden Örtlichkeiten: Großgörschen/WEI (Stache). Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Fg). Zscherneddel, Bad Dürrenberg/MER (Herz, Sr; Ry). Halle-Neustadt am Gimritzer Damm (Koch). Bahnlinie zw. Zweibendorf und Reußen/SAA (Sö). Löchau (Teichmann), Ödland bei Morl, Erbsenfeld an der Str. Gimritz-Brachwitz/SAA (Wi). 5. 8. — ruft, Weizenfeld Droyßig/ZEI (Scheufler).

Fasan: 7 Brutnachweise, Kr. MER (Fg). 8 BP, Petersberg/SAA (Sö). 3 Nestfunde, Gertraudenfriedhof Halle (Vopel, Klingner).

Kranich: Ziehende Trupps vom 26. 2.—13. 5. — p = 15 n = 199 und vom 30. 9.—4. 12. — p = 21, n = 880. Am 4. 12. noch 50, Trebitz/SAA nach S (Franke), 38, Staubecken Schladebach nach W (Sr) und 70, Halle Zentrum nach W (V. Schmidt).

Wasserralle: 3 BP, Alte Elbe Klieken (Sb). Brutverdacht: Schiffsenke Rumpin-Friedeburg/SAA (Ho); Kühnauer See/DES (Fg); Gerlebogker Teiche (Rz).

Tüpfelsumpfhuhn: 22. 4.—15. 5. — 1 ruft, Mötzlicher Teiche (Ka, Li).

Wachtelkönig: Mai — 1 ruft, Gerstenfeld bei Alterode/HET (Schweingel).

Teichhuhn: 14 BP, Kr. KÖT (Fg). 9 BP, Kr. MER (Fg). 4 BP, Kr. WIT (Fg).

Bleßhuhn: 38 BP, Gerlebogker Teiche; 30 BP, Elsnigk; 10 BP, Neolit (Rz). 9 BP, Staubecken Schladebach; 8 BP, Kiesgrube Wallendorf/MER (Fg). Ansammlungen: 2. 11. — 2500, Strandbad Sandersdorf/BIT (Tauchmann). 17. 12. — 1100, Saale zw. Naumburg und Eulau/NAU (Girbig).

Großtrappe: 27. 5.—2. 9. — 2, Diebzig/KÖT (Fg).

Austernfischer: 11. 8. — 1, Elbe km 197 (Seifert). 10. 9. — 1, Trebbichau KÖT (Kü).

Kiebitz: 6—8 BP, Kr. ROS (Sb) in der Feldflur. 19 BP, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz). 30 BP, Kr. MER (Fg). 3 BP, Regattastrecke/HAL (L. Müller). Ansammlungen: 1. 10. — 2000, Elsnigk (Le). 12. 10. — 1000, Grube Domsen/HOH (Kl). Winterbeobachtungen: 24. 1. — 50, Feldflur bei Zieko/ROS (Sb). Ab 26. 2. Heimzug, 64 am Muldestausee nach E (Kö).

Flußregenpfeifer: 16 BP, Kiesgrube Wallendorf; 3 BP, Tagebau Kayna Süd/MER (Herz, Jose). 5 BP, Kiesfläche am Helmestausee/SAN (D. Keil).

Goldregenpfeifer: 14. 10. — 121, Alte Elbe Bösewig und 12. 11. — 200, Elbwiesen bei Bleddin/WIT (Seifert).

Bekassine: Balzbeobachtungen: Elbwiesen an Luthersbrunnen (Zu), Elbwiesen Probstei (Sb), Wiesen am Mühlbach Hohndorf/WIT (Seifert), Alte Elbe Klieken (Sz), Schwedenbrücke/ROS (Kr). Winter: 15. 1. — 1, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Fg). 12. 2. — 4, Regattastrecke/HAL an eisfreien Stellen (Gn). 14. 2. — 1, Meinsdorf/ROS (Kolbe). 19. 2. — 1, Entwässerungsgraben bei Leuna/MER (Herz, Ft).

Doppelschnepfe: 12. 3. — 2, Coswiger Luch/ROS (Thiede). Steckbrief liegt vor.

Zwergschnepfe: 29. 1. — 2, Muldestausee (Gn).

Waldschnepfe: Balzbeobachtung im Kr. WIT: 3—4, Wasaggelände Reinsdorf; 1, Ochsenkopf/Dübener Heide; 2, Bertagrab/Dübener Heide (Fg). 5. 1. — 1 Totfund unter Freileitung, Merseburg Nord (Bothur). 2. 4. — 1, Südfriedhof Halle (Gn). 12. 11. — 1, 17. 11. — 2, und 18. 11. — 8, Fasanerie, Kreypauer Holz und Werder/MER (Teichmann).

Großer Brachvogel: 8 BP, Elbwiesen zwischen Pretsch und Heinrichswalde/WIT. Einige Gelege durch Hochwasser vernichtet (Fg). 3 BP, Bruchgebiet Wulfen/KÖT (Rz). 1 BP, Ellerbreite/DES (Ha). Überwinterung im Bereich Staubecken Schladebach/Kiesgrube Wallendorf/MER, 14. 1. — 8, 21. 1. — 30, 4. 2. — 2, 6. 2. — 15 (Fg MER). 14. + 21. 1. — 50, Elbwiesen Bösewig, danach Kälteflucht (Gerstenberger).

Regenbrachvogel: 30. 8. — 1, überfliegt rufend Gröbers nach W (Sander).

Dunkler Wasserläufer: 16. 9. — 17, Mansfelder Seen (Weber, Linke).

Waldwasserläufer: Winterbeobachtungen: 14. 1. — 1 und 24. 2. — 2, Kliekener Auë (Sz). 4.—17. 2. — 1, Wassergraben Nähe Leuna/MER (Herz). 14. und 19. 2. — 4 bei Großkorbetha/WEI (Herz). 26. 11. — 5, Planena (Krause). Dezember — bis 3, Staubecken Schladebach (Sr, Friedrich).

Rotschenkel: Brutverdacht: Fuhnesumpf Klein-Wirschleben/BER (Lange).

Grünschenkel: 16, 9. — 15, Mansfelder Seen (Weber, Linke).

Flußuferläufer: 1 BP, altes Muldebett, Str. Pouch-Döbern/BIT, am 12. 8. — 1 ad. mit fast flüggen juv. (Kö). Brutverdacht am Bergwitz-See (Fg WIT). 16. 7. — an 3 Stellen 2 Vögel, Elbe km 272—273 (Birke). Konzentrationen: 3. 5. — 11, Gröbers nach E (Wi) und 26. 7. — 32 am Schlafplatz Rattmannsdorf (Uf).

Knütt: 17. 9. — 1, Rattmannsdorf (Ft).

Zwergstrandläufer: 16. 9. — 32, Mansfelder Seen (Weber, Linke). 1. 10. — 25, Staubecken Schladebach, und 7, Kiesgrube Wallendorf/MER (Herz).

Alpenstrandläufer: 4.—15. 12. — 1, Staubecken Schladebach trotz Frostperiode (—11 °C) (Sr).

Sanderling: 30. 9.—8. 10. — 19, Helmestausee/SAN (D. Keil, Gn).

Kampfläufer: 29. 3. — 1 und 31. 3. — 2, 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sr, Herz).

Säbelschnäbler: 19. 8. — 1, Schlammteich Oberröblingen/SAN (Schulze).

Odinswassertreter: 20. 8.—1. 9. — 1, Trebbichau/KÖT (Birke, Kü).

Heringsmöwe: 3. 10. — 18 ad., 1 immat., Neolit (Graff, Kies, Kü).

Silbermöwe: 30. 5. — 1 ad., Weiher Zschwitz/SAA (Ho). 22. 8. — 1 immat., Schladebach (Sw, Herz). Weitere 9 Beobachtungen von Januar—April und Oktober—Dezember.

Sturmmöwe: 15 BP, Gruben im Kr. BIT (Kö). 17 BP, Tagebau Großkayna/MER (Ry). 10 BP, Grube Pirkau/WEI (Kl). 3 BP, Cösitz (Rz). Verhalten von 2 ad. deutet auf Ansiedlungsversuch im Saalebereich Mücheln-Wettin-Zschwitz/SAA (Ho).

Lachmöwe: 3000 BP, Cösitz (Rz). 650 BP, Kiesgrube Rattmannsdorf; 146 BP, Kiesgrube Wallendorf/MER (Fg). 111 BP, Gerwische Planena (Ta). 12 BP, Grube Hermine und 4 BP, Grube Auguste/BIT (Tauchmann). Kolonie in der Muldeaue bei Bitterfeld durch Hochwasser der Leine, 21. 5. — 33 Nester mit Eiern. Durch Rückgang des Hochwassers am 27. 5. werden alle Nester ausgeraubt (Kuhlig). Neuansiedlung von 11—18 BP, Alte Elbe Bösewig (Hi, Rehn, Zu). 1 BP am 11. 5., Mötzlicher Teiche, Gelege am 23. 5. verschwunden (Ka, Li). Kein BP, Gerlebogker Teiche (Rz). Schlafplatzkonzentrationen: Gotthardtteich Merseburg, 8. 1. — 1500 (Ry); Rattmannsdorf, 9. 10. — 4500 und 24. 12. — 3500 (Uf), 12. 11. — 1430, Süßer See/EIS (Weber, Ansonge).

Zwergmöwe: 29. 1. — 1 immat., Muldestausee (Gn). 1. 5.—3. 6. und 4. 8.—17. 9., maximal am 5. 9. — 5 ad., 2 immat., Neolit (Fg KÖT).

Dreizehenmöwe: 14. 2. — 1 ad., Elbe Lödderitzer Forst (Rz).

Trauerseeschwalbe: 2 BP, Alte Elbe Klieken (Sb). 18. 6. — 2, Alte Elbe Bösewig (Rehn).

Raubseeschwalbe: 22. 8. — 1, Neolit (Keil, Lü).

Flußseeschwalbe: 13. + 17. 9. — 2 und 24. 9. — 1, Süßer See/EIS (Linke, Ansonge). 23. 9. — 1 ad., Neolit (Rz, Kü). 30. 9. — 1, Alte Elbe Bösewig (Rehn).

Hohltaube: Brutvogel in allen Laubwäldern des Kr. Naumburg, z. B. Buchholz, Laasenholz, Geiersberg (Gi).

Straßentaube: 29. 8. — 600 auf Simsen, Strafanstalt Kirchtor Halle (Gn).

Ringeltaube: Nur vereinzelt im Winter, maximal 25 am 4. 1., Feldflur Zieko/ROS (Sb). 9. 4. — 260 in 2 Trupps nach NE, Farnstedt/QUE (Gn).

Türkentaube: 21. 4. — Nest mit 2 gepickten Eiern, 3 m hoch in Fichte, Stockbachtal, 600 m von der nächsten Ortschaft Rödgen/HET (D. Keil). Am Schlafplatz: 16. 1. — 130, Park Bad Lauchstädt/MER (Ry); 9. 2. — 104, Platanen, Kurpark Wittekind/HAL (Klingner); 20. 3. — 130, Lochau/MER (Lehmer); 17. 12. — 570, Köthen (Kieseritzky, Kü). Nahrung: 19. 8. — 150 an im Freien gelagertem Getreide, Benkendorf/SAA (Ro, Wi).

Kuckuck: 11. 6. — 1 Ei mit 3 Wirtseiern, Neuntöter; 1,5 m, Jungkiefer bei Bergwitz/GRÄ (Gn). 11. 6. — 2 Kuckuckseier und 4 Wirtseier, Gartenrotschwanz, Halbhöhlenkasten; am 23. 6. Wirtseier und ein eben geschlüpfter Jungkuckuck auf Nestrand; der andere Jungkuckuck wurde flügge (8. 7.); schon 1977 Kuckuck in diesem Kasten, Niemegk/BIT (Ziege). 15. 6. — 1 juv., 20 Tage, bei Nachtigall, Muldeaue BIT (Kg). 19. 6. — 1 Ei, Grauammer, Nest 10 cm hoch in Rainfarn, später von Schafen zertreten, Kümmelsberg Freckleben/HET (D. Keil). 25. 6. — 1 Ei mit 3 Wirtseiern, Grauammer, Steppenheide Schmon/QUE; am 2. 7. ausgeraubt (Gn, S. Krause). 20. 6. — 1 Ei bei Sumpfrohrsänger, später verlassen, Kümmelsberg

Freckleben/HET (D. Keil). 1. 7. — 1 Ei mit 4 Wirtseiern, Teichrohrsänger, Muldenstein/BIT (Kg). 24. 7. — juv. bei Teichrohrsänger, Reinharz/GRÄ (Kö). 2. 6. — 1 juv., Gartenrotschwanz, Halbhöhle; am 13. 6. ausgeflogen, Bernburg (Schüler).

Schleiereule: Bruten in Globig, Wartenburg u. Schloßturn Wittenberg/WIT (St, Glöckner). Kirchturm Langenbogen/SAA: 2 Bruten, 7 + 9 Eier, 6 + 8 Junge wurden um den 10. 6. und 10. 9. flügge (Altner). Kirchturm Kösseln/SAA: Nach 2 bis 3 wahrscheinlich vom Marder gestörten Brutversuchen, eine erfolgreiche Brut, 3 juv. Anfang November flügge (Altner). Kirche Steuden/SAA: 30. 7. — 3 flügge juv., in 71 weiteren Kirchen im Gebiet Halle und Saalkreis keine Bruten, doch Funde älterer Gewölle (Altner).

Steinkauz: 24. 5. — 3 Junge, Oberthau/MER (Tamm). 5. 11. — ruft, Spielberg/QUE (Anonymus/S. Krause). 25. 11. — ruft, verwilderte Obstplantage Mansfeld/HET (D. Keil). 28. 6. — mit 3 juv., Steinsalzwerk Bernburg (Zappe).

Waldohreule: Durch Massenauftreten der Feldmaus ein außergewöhnlich hoher Brutbestand. Im Kreis Merseburg 10 Nestfunde, davon 2 mit 6 Jungen (Fg). 27 Bruten im Bereich des Saaletals von Salzmünde bis Rothenburg/SAA, meist in Krähenestern. Legebeginn Mitte März/Anfang Juni; mehrere Zweitbruten; in 4 Fällen wurden 6 Junge flügge (Ho). In Halle und Saalkreis in 22 Nestern 78 Junge beringt, darunter 3mal 6 (Ta). 12 Brutnachweise im Kr. Hettstedt, allein im Regenbeek auf 350 m Strecke 4 Nester (5, 6, 6, 7 Eier) frühester Legebeginn am 4. März (D. Keil). Erster Brutnachweis auf dem Südfriedhof im Stadtgebiet Halle, Elsternnest; 3 Junge um den 28. 5. flügge (Gn). Hoher Neststand: 30 m, altes Krähenest in Pappel, am 6. 5. mit mittelgroßen Jungen, NSG Burgholz/HAL (Gn). Noch zahlreiche Meldungen aus anderen Teilen des Bezirkes Halle lassen auf einen Gesamtbestand von etwa 2000 Paaren schließen.

Schlafplätze: Am traditionellen Schlafplatz Heiderand/HAL keine überdurchschnittlichen Zahlen: 15. 1. — 36 (Oehme), 30. 12. — 61 (Gn). In der Gartenstadt Halle 11 auf Trauerweide, Schwalbenweg/HAL (Hummel). Friedhof Schraplau: 25. 2. — 7, 10. + 21. 12. — 9 (Westphal). Fichten im Lohholz Schraplau/QUE: 22. 1. — ca. 30 (Westphal). Friedhof Sandersdorf/BIT: 21. 2. — 7, 20. 11. — 5 (Tauchmann).

Sumpfohreule: 6. 8. — 2 ad. mit 5 juv., Schilfgelände Erdgruben Burgliebenau/MER (Lehmer). 4 Paare brüteten, Mähwiesen an der Saale bei Brachwitz/SAA; Legebeginn-Ende April, + 1 Nachgelege (Altner, Ho, Sm, Wi). 9. 4. — 1, Wulfener Bruch/KÖT (Fr). Mehrere Wintervorkommen, maximal 27 am 26. 12., Wulfener Bruch (Kü). 13. 11. — 4, Gemüsefeld am Kanal Zweimen/MER (Sö). 10. 12. — 7, Elbwiesen Dabrun/WIT (Schnee).

Ziegenmelker: 16. 7. — 1 ruht den ganzen Tag über auf dem starken Ast eines Apfelbaumes, Gartenstadt Halle, Baumweg 70 (Käsebier). 1. 11. — 1 ♂ fliegt in der Abenddämmerung zwischen alten Pappeln; zahlreiche Nachtinsekten an den Lampen, Halle-Neustadt (Wi).

Mauersegler: 13. 5. — Fehlmeldung in Köthen, Kälte (Rz). Ca. 30 BP, Bau B 12 und B 13, Bunawerk/MER (Sl). Bis 24. 9. — 1, Heidesee/HAL, späteste Beobachtung für Halle (Wendt). 12. 10. — 1, Osternienburg/KÖT (Köppe).

Eisvogel: Nicht mehr ganz so häufig wie 1975, aber noch an zahlreichen Stellen brütend: Tonteich Reinsdorf (3 Bruten), Gr. Streng Wartenburg, Luthersbrunnen, Hohnsdorfer Rinne/WIT (Fg). NSG Crassensee/WIT

— Brutpaar mit 5 Jungen (Fg). Allein am Mansfelder Teich und Abfluß/HET 3 BP: 3. 5. — 7 und 5 Eier, 14. 7. — 7 Eier, 5 und 6 Junge (D. Keil). 1 BP, Unstrut Freyburg (Kl). 10. 6. — 1, Saale Gosek (Kl). 28. 4. — 1 Paar brütet, Tiergarten/DES (Heise); Fährsee/DES — Altvogel mit Futter, + 1 BP, Kühnauer See/DES (Heise). An 5 weiteren Stellen im Elbgebiet DES, ROS Brutzeitdaten (Fg). An 4 Stellen Brutverdacht im Kreis Merseburg, so am 3. 6. — Eischalen vor der Röhre, Luppeufer Kollenbey (Uf).

Wiedehopf: 13 Meldungen vom 22. 4.—18. 6.; Brutverdacht nur im Gebiet der Mittel-elbe und an der Stillen Mulde/BIT: 25. 5. — 2 (Kg).

Grauspecht: Regelmäßig besiedelt sind Laub- und Mischwälder im Südharz und im Hügelland. Vorkommen in der Niederung: 12. 3. bis 20. 5. — ein Paar im NSG Kollenbeyer Holz/MER (Fg). Mehrmals in den Hanggehölzen an der Saale bei Trebitz-Rumpin-Friedeburg; 8. 7. — Jungvogel bei Trebitz/SAA (Ho). 2. + 5. 3. + 7. 4. — ruft, Fleischerwerder/WIT (Zu, Schubert). 7. 4. — ruft, Heinrichswalde/WIT (Schubert).

Mittelspecht: 27. 5. — 1 BP, Friedenthal/WIT (Sf).

Schwarzspecht: 5 Reviere ständig besetzt, Hangwälder an der Saale bei Wettin-Kloschwitz-Rothenburg/SAA (Ho).

Wendehals: Sporadischer Brutvogel in allen Kreisen.

Haubenlerche: 12. 2. — 20 bei Raßnitz/MER (Herz). 18. 2. — 30, Scherbelberg/DES (Fg).

Heidelerche: 4. 2. — 20 bei Kreypau/MER (Herz).

Feldlerche: 6. 2. — 1000; 7. 2.—21. 2.: 3000 auf nicht geerntetem Roggenfeld, Kälteperiode, bei Zöschen/MER (Ute Schwarz). 13. 2. — 1000 auf Bergbauöderland Lochau/SAA (S. Krause).

Ohrenlerche: Bis 26. 2. und 3. 12.; größere Zahlen: 12. 2. — 60 unter Feldlerchen, N Kollenbey/MER (Uf); 16. 2. — 80, Gebiet Köthen (Götze); 26. 2. — 25 + 31 am Muldestausee/BIT (Hm, Eppert u. a.); 6. 12. — 70, Feldflur Ragösen/ROS (Sb). 31. 12. — 37 nach Kälteeinbruch an Beifuß, Baugelände Glaucha/HAL. Nähe Stadtzentrum (Wi).

Rauchschwalbe: Spätbrut: 15. 9. — 2 flügge Junge werden gefüttert, Bad Lauchstädt/MER (Ute Schwarz). Ansammlungen: 2. 9. — 1000, 17. 9. — 600, Staubecken Schladebach/MER (Ft). 1. 10. — 1000, Gerlebogker Teich/BER (Rz). 7. 10. — 2000, NSG Neolitteich/KÖT (Fr, Rz).

Mehlschwalbe: 18. 6. — 64 Nester, Georgentor Naumburg (Gi). 1. 6. — 200 Nester, Gut Pauschau/NAU (Kl). 25 BP, Ladenstraße Bunawerk/MER (Sw). 10 BP am Bau D 28, Bunawerk/MER (Ute Sw). 70 Nester, Hydrierwerk und Industriehafen/ROS (Sz).

Uferschwalbe: 5. 6. — 100 Brutröhren, Sandgrube Wansleben/EIS (Merker). 40 + 3 BP, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sl, Ft). 40 BP, Nähe Kiesgrube Rattmannsdorf (Uf). 15 BP, Grube Vergißmeinnicht/BIT; 25 BP, Grube Hermine; 120—150 BP, Kiesgrube Heidehlo; 25 BP, Tagebau Goitsche; 100 BP, Kiesgrube Thalheim; 12 BP, Kiesgrube Reuden/BIT (Tauchmann). 11. 7. — 10 + 26 beflogene Röhren, Elsnigk-Osternienburg (Rz). 27. 5. — 150 Röhren, Kiesgrube östlich Petersburg/SAA (Sö). 25 BP, Wiesigk/WIT; 15 BP, Bergwitzsee/GRÄ; 12 BP, Kiesgrube Pretzsch/WIT (Fg). Ansammlungen: 28. 8. — 1000, Stausee Berga-Kelbra/SAN (Gn); 10. 9. — 600, NSG Neolitteich/KÖT (Fg).

Pirol: 17. 9. — 1 ♀, Pappelgruppe Grubenhang Osendorf/HAL (Gn, Linke).

Kolkkrabe: 23. 3. — 1, Balzflug bei Sandersdorf/BIT (Tauchmann). 1 BP, Mosigkauer Heide/DES (Musiol). Waldgebiete nördlich der Elbe besiedelt (Fg DES/ROS/WIT). Im Kr. Sangerhausen regelmäßig in 2 Revieren, am Zollhaus (Schniebe) und im Otaler Wald (Herzberg, Kühne). 3. 12. — 1 über Kollenbey/MER (Bothur). 19. 1. — 33, Knochenplatz Wasag Reinsdorf (Rehn).

Saatkrähe: Brutkolonie Roßbach/MER: 15. 4. — 88 von 117 Nestern besetzt (Ft, Ry).

Dohle: Mind. 7 BP; 3 Nestfunde, Leunwerk (Herz, Sommerlatte). 4 BP, Kirche Löbejün; mind. 3 BP, Porphyrtsteinbruch Löbejün/SAA (Grimm).

Tannenhäher: 25. 6. — 1 auf Kiefer, Heiderand Nietleben; Rufe erkannt, dann gut beobachtet (Preuß); vom Einflug im Herbst 1977 zurückgeblieben oder Gast aus dem Harz? 8. 9. — 2, rufen, Lödderitzer Forst, Elbe (Rz). 31. 12. — 3 an Fütterung, Pretzsch/WIT (Hepner).

Eichelhäher: 30. 9. — 105, Gebiet NSG Neolit/KÖT (Rz). 1. 10. — 100 + 30 ziehen über Leuna (Ft).

Weidenmeise: Nördlich der Elbe und im Südharz verbreitet. Außerdem am 12. 6. — 1 Paar mit 7 juv., NSG Neolit/KÖT (Be, Lu). Zur Brutzeit am Bergwitz-See/GRÄ (Sf, Zu). 12. 11. — 1 Fang, Halle-Planena (Ta).

Beutelmeise: 19. 6. — Nester mit 4, 5, 5, 6 Jungen, Elsnig/KÖT (Lu). 10. 8. — Nest, 3,4 m, Birke, Badeteich Zwintschöna/SAA, 2 ad. + 5 juv. (Ta). Bei Wartenburg/WIT 1 bis 2 ♀, 5 Nester (Sf). 20. 5. — 1,1 am Nest, Tongrube Trebnitz/MER (Herz, Te). 21. 5. — 1 ♂ beim Nestbau, Coswiger Luch/ROS (Thiede). 3 Nester im Henkelkorbstadion, Mötzlicher Teiche/HAL (Li). Zug: 30. 9. — 20, Schilf bei Zscherben/SAA (Ry).

Wasseramsel: 25. 4. — Nest, 5 juv., 6 Tage, Wipperbrücke Rammelburg; 11. 5. — 2 Nester, je 5 juv., Wippertal oberhalb Wippra/HET (D Keil). Ein Vorkommen weit abseits der Brutplätze: 19. 8. — 1 wohl diesj. Vogel, Saalewehr Südspitze Rabeninsel/HAL (J. Oppermann).

Wacholderdrossel: 2—3 BP, Pumpenwerk Pratau/WIT, 1 BP Moschkolk/WIT (Sf). 1. 5. — 2 Nester, Flutrinne Kollenbey/MER (Donau). 23. 12. — 1000, Apfelplantagen am Süßen See (Ansorge). 3. 12. — 1800, Kollenbeyer Holz (Bothur).

Singdrossel: 17. 2. + 9. 2. — 2 bei Wallendorf/MER (Sl). 12. 2. — 1, Pulverweiden/HAL (Gn).

Rotdrossel: Noch 1 Fang am 3. 5., Dabrun/WIT (Sf).

Ringdrossel: 15. 4. — 1 ♂ + 1 ♀, Brachwitzer Alpen/SAA (Sm, Ho). 22. 4. — 1 ♂, Kollenbey/MER (Sl). 7. 5. — 1 ♀, Beidersee/SAA (Sm). 13. 10. — 1 dj. ♂, Totfund Oberröblingen/SAN (Zool. Inst.). 2. 12. — 1 ♀ bei Köthen (Rz).

Steinschmätzer: Um den Tagebau Amsdorf/EIS 10 Reviere (Ho, Ka). 25 BP, Tagebau Kayna-Süd/MER/WEI (Herz). 7 BP, Kiesgrube Wallendorf/MER (Herz).

Schwarzkehlchen: 12. 3. — 1 ♂, Brachwitzer Alpen/SAA (Ho). 4. 5. — 1 ♂ bei Wulfen/KÖT (Rz). Brut auf Ruderalfläche am Fuße des Kümmelesberges bei Freckleben/HET: 5. 7. — 3 Eier + 2 frisch geschlüpfte juv.; 5 Junge fliegen am 21. 7. aus, noch am 19. 8. im Gebiet, ad. noch am 28. 9. (D. Keil).

Braunkehlchen: 11. 6. — mit Futter, Tagebau Kayna/MER (Ry). 5 Nestfunde, Elster-Luppe-Aue Kollenbey/MER (Donau). Noch verbreitet, Niederungswiesen im Kr. Wittenberg (Fg).

Hausrotschwanz: 13.—17. 2.: 1 ♂, Osternienburg/KÖT (Greye). 13. 1. — 1 sucht Nahrung, Klinikum Halle-Kröllwitz (Burghardt).

Nachtigall: 17. 5. — 3 singen, bepflanzte Nordseite, Leuna-Halde/MER (Ft).

Sprosser: 17. 8. — Fang eines diesj. Vogels, Durchstich/WIT (Sf, Becher).

Blaukehlchen: 3. 9. — 3, 1. 10. — 1, Gerlebogk/BER (Hb, Keil/Rz).

Feldschwirl: Spätbeobachtung am 7. 10., Staubecken Schladebach (Herz).

Schlagschwirl: Weitere Ausbreitung: 6. 5. — 1 singt, Pappelgehölz S Bennstedt/SAA (St). 7. 5. + 1. 6. — 1 singt, Saalealtwasser Krumme Hufe/NAU (Gi, Ernst). 27. 5. — 2 singen, Saalealtwasser Donnerloch/NAU (Gi, Koschkas). 15. 5.—2. 7.: 1—2 singen, Elsteraue Burgliebenau/MER (Fg). Brutverdacht an der Tepnitz/MER: 18. 5. + 4 singen, 22. 5. — 1, bis 25. 6. — 1 (Herz). Brutverdacht bei Schladebach/MER: 16. 5.—10. 6., 1 singt (Ft). 20. 5. — 2 bis 3 singen, Kläranlage Halle (Sm, Wi). 20. 5. — singt, Korbweidenkultur Zaschwitz/SAA (Sm, Wi). 27. 5. — singt, Laweketal W Schochwitz/SAA (Ho, Sm, Wi). 20. 5. — 1 singt, Kliekener Aue/ROS (Sz). 10. 6. — 1, Saalberghau/ROS (Ha). 18. 6. — 1, Hoyersdorfer Wiese/ROS (Tiede). 30. 5. — 4 singen, Stille Mulde/BIT, + 1 singt, totgelegte Mulde/BIT (Kg). 28. 6. — ad. füttert flügge Junge, Nesseldickicht Stille Mulde/BIT (Kg). 19. 5. — 2 singen, Dabrun/WIT, hier am 2. 7. ein ♀ mit Futter, 1 singt noch; 24. 7. — Fang eines diesj. Vogels (Sf). Späteste Beobachtung: 1. 8. bei Merseburg (Walther).

Rohrschwirl: 28. 4. 1 singt, 4. 5. — 3 singen, Mötzlicher Teiche/HAL (Li, Ka). 18. 6. — singt, Trebbichau/KÖT; 13. 7. — singt, Neolit/KÖT (Rz). 8. 9. — 1 ausgiebig beobachtet, Kläranlagen Halle (Sm).

Schilfrohrsänger: Brutzeitdaten nur vom Stausee Schladebach/MER, aus der Elbaue/WIT, KÖT und von den Mansfelder Seen: 18. 6. — füttern kaum flügge Junge, Tausendteich/EIS (Hm).

Sperbergrasmücke: Neu erkundete Vorkommen: ca. 10 BP, Steppenheide und Hanggebüsche bei Schmon-Liederstädt/QUE (Gn, S. Krause). Nestfunde am Bergwitzsee/GRÄ: 5. + 11. 6. 1978 — 4 Eier, 80 cm, Schlehe; 11. 6. — 5 Junge (2 Tage), 20 cm, Hainbuchengestrüpp (Gn).

Zwergschnäpper: 16. 9. 1 ♂, Aken-Lödderitz (Rz).

Brachpieper: 23. 7. — mind. 4 Reviere, Tagebau Amsdorf/EIS (Ka). 27. 6. — 1 mit Futter, Trockenrasen bei Wettin-Mücheln/SAA (Donau). 27. 5. — 6, Balzflug Tagebau Kayna Süd/MER, WEI (Herz). 4. 6. — 2, Balzflug, Tagebau Emma, + 2, Grube Neumark/MER (Herz). Erstbeob.: 30. 4. — 1, Kiesgrubenödländ Rattmannsdorf (Gn).

Wiesenpieper: 29. 5. — 2 ad. mit Futter, Elsteraue Burgliebenau/MER (Weber). 12. 5. — Nest, 4 Eier, feuchte Wiese Rand Helmestausee/SAN (D. Keil). 21 BP an 8 Örtlichkeiten im Kreis Roßlau (Sb). Größte Wintertrupps: 50 am 8. + 31. 1., Kiesgrube Wallendorf/MER (Si), 50 am 28. 1. bei Wölkau/MER (Herz), 50 am 29. 1., Rasenhang Muldestausee (Gn, Hm).

Wasserpieper: Zahlreiche Meldungen, schlammige und sandige Ufer von Flüssen und stehenden Gewässern bis 21. 4. — 2 im Brutkleid, Döllnitz/SAA (Herz) und ab 8. 10. — 1 + 1, Stausee Berga-Kelbra (Gn). Höchstzahl: 50 am Schlafplatz Döllnitz/SAA (Ta). 8. 2. — 35, Elbe Rodleben (Sz).

Rotkehlpieper: 3. 5. — mind. 1, Mötzlicher Teiche/HAL (Li). 4. 5. + 7. 5. + 10. 9. — je 2, Kiesgruben Wallendorf (Herz).

Gebirgsstelze: Brut in der Niederung, Auwald an der Horburger Mühle/MER (Herz). Gottwaltsmühle Ateritz/WIT, Dübener Heide: 1. Brut —

5 juv., 2. Brut — 1 juv. (Zu); Brutzeitbeobachtungen auch an der Sägemühle Ateritz und der Schmelzermühle (Rehn).

Nord. Schafstelze: 1. 5. — 1 ♂, Mötzlicher Teiche/HAL (Li).

Raubwürger: 7 Nestfunde, Ostteil Kr. Merseburg (Fg). 22. 6. — Familie mit 4 kaum flüggen Jungen, alte Lärchen, Rand Kahlschlag Hermanns-
eck/QUE (Gn). 27. 5. — 2 ad. mit 3 eben flüggen Jungen, Laweketal W.
Müllerdorf/SAA (Wi). Mehrere Bruten in den Kreisen Roßlau und Witten-
berg (Fg).

Rotkopfwürger: 27. 5. — 1, Süßer See (C. Nowak). 1. 7. — Nest mit 4 flüg-
gen Jungen bei Sangerhausen (Schulze).

Neuntöter: 11. 6. — Nest mit 5 Eiern, 3,8 m hoch auf Pappel am Bergwitz-
see/GRÄ (Gn).

Seidenschwanz: Nur aus den Kreisen Dessau und Roßlau gemeldet: 15. +
17. 1. — 30, Schillerpark (M. Hinsche), 20. 2. — 2, Rodleben (Sz); 23. 12. —
15, Ziebigk (Heise), 25. 12. — 12, Schlangengrube (Sb).

Star: 5. 9. — 50 000, Schlafplatz Neolitteich/KÖT, am 1. 11. noch 3500 (Rz).

Grünfink: 14. 12. — 200, Schlafplatz Fichtenschonung Ermlitz/MER (Sl).
16. 12. — 200 an Kletten, Kreypau/MER (Ft).

Stieglitz: 12. 2. — 80 + 50 + 30 + 70, 17. 12. — 150 + 50 + 200 an Kletten
u. anderen Wildstauden, Saaleaue-Kanal/HAL (Gn). 16. 9. — 300 bei Zwei-
men/MER (Sl). 26. 12. — 200 bei Kreypau/MER (Ft).

Berghänfling: 12. 1. — 200, Schlafplatz Leunawerk (Ft). 17. + 21. 2. +
26. 12. — 1000, Kiesgrube Wallendorf/MER (Sl). 16. 3. — 1100 überfliegen
Ödland Halle-Brückdorf in Richtung Stadt, 17.45 Uhr (Hm). 23. 3. — noch
40, Rillen am Verwaltungsneubau Hauptbahnhof Halle (Döhle). 3. 12. —
90 + 80, Muldestausee/BIT (Gn, Ho). Sonst kleinere Trupps.

Birkenzeisig: 45 Meldungen betreffen 1933 Vögel. Höchstzahlen: 28. 1. —
220, Thießen/Roßlau (Fg). 26. 2. — 300, artreiner Trupp im hohen Unkraut
Muldestausee Pouch (Eppert, Hm). 30. 3. — 300, Dessau West (Ha). Letzt-
beobachtung: 8. 4. — 3 an Tränke, Jeber-Bergfriede/ROS (Sb). 22. 12. —
2 am Futterhaus in Merseburg (Ute Sz).

Girlitz: 6. + 26. 2. — 1 singt, Köthen (Rz, Fr). 15. 4. — 20, Schwarmgesang,
Hakenholz/MER (Sl).

Fichtenkreuzschnabel: 3. 3. — 3 hoch nach W, Halle Nord (Gn). 28. 5. — 4
an Kiefernzapfen (2 ♂), Ziegelrodaer Forst/QUE (Gn). 31. 5. — 2 + 2 über
Dölauer Heide (Frommolt, Schult). 4. 6. — 2 Trupps, Petersberg (Ka). 23. 6.
— 5 an Strobenezapfen, Südfriedhof (Gn). Sonst keine Meldungen.

Bergfink: 18. + 19. 5. — 1 ♂, Friedrichsee Dübener Heide bei Radis/GRÄ,
22.—26. 5.: vergeblich gesucht (Juntke).

Graumammer: 30 BP, Steppenheide Schmon/Liederstedt/QUE; keine in der
Feldflur des Kreises Querfurt (S. Krause, Gn). Schlafplatz in Stauden an
den Mötzlicher Teichen/HAL: 29. 1. — 75, 24. 3. — 100 (Li), 27. 4. + 1. 5. —
90, fallen in Trupps bis 15 ein (Frommolt), 9. 5. — mind. 20 (Li). 26. 11. —
400 östlich Kollenbey/MER (Donau). 20. 4. — 80, Ruderalfläche Regenbeck/
HET (D. Keil). 11. 12. — 100, Straße bei Dornstedt/QUE (Westphal).

Ortolan: 4. 5. — 4,1 auf 800 m Obstallee bei Nienstedt/HET (D. Keil).
5 Stellen am Petersberg (Sö). 27. 5. — 2 singen, Tagebau Kayna Süd/MER,
4. 6. — 2 singen, Tagebau Emma/MER (Herz). 87 singende ♂ im Kreis
Roßlau (Sb).

Schneeammer: Nur p = 9, n = 17 aus dem ganzen Bezirk, bis 4. 3. und ab
4. 11.

Timm Spretke, 4020 Halle, Fasanenstr. 3

Sperber-Beobachtungen im Kreis Roßlau, der angrenzenden Elbaue und im NE-Teil des Kreises Zerbst

Von Peter Schubert

Einleitung

Seit etwa 1960 ist der Sperber (*Accipiter nisus*) nicht mehr als Brutvogel im Kreis Roßlau, Bez. Halle, in Erscheinung getreten. Somit blieb auch dieses Gebiet, wie wohl die meisten in der DDR, vom katastrophalen Rückgang der Art nicht verschont. Die nachfolgenden Ausführungen fußen daher überwiegend auf Beobachtungen außerhalb der Brutzeit. Im Berichtszeitraum 1972—1980 wurden im Untersuchungsgebiet, das große Teile des Kreises Roßlau sowie die die südliche Kreisgrenze bildende Elbaue zwischen den Stromkilometern 229—272 und einen Ausschnitt aus dem NE — Teil des Kreises Zerbst, Bez. Magdeburg, beinhaltet, insgesamt 323 Sperber beobachtet. Zur kurzen Charakterisierung des Beobachtungsgebietes sei bemerkt, daß der Kreis Roßlau mit 62 % baumbestandener Fläche relativ walddreich ist; rund 29 % des Territoriums werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die Elbaue selbst stellt eine der wenigen in Mitteleuropa noch vorhandenen naturnahen Aue-Landschaften dar. Im NE — Teil des Zerbster Kreises wechseln Feldflur- und Weidekomplexe mit den Resten ehemals ausgedehnter Kiefernforsten und Bruchwäldungen ab.

Es sei darauf hingewiesen, daß diese Arbeit nur durch das bereitwillige Überlassen der Tagebuchaufzeichnungen der Bundesfreunde H. Hampe, U. Heise, F. Krause, alle Dessau, Ha. Kolbe, Roßlau — Meinsdorf, He. Kolbe, Zerbst, G. und H. Puhlmann, Zieko, G. Tiede, Coswig, E. und D. Schwarze, Roßlau sowie B. Strößner, Thießen, ermöglicht wurde. Mündliche Mitteilungen der Herren Dr. D. Heidecke, Steckby, und R. Keller, Polenzko, trugen zur Bereicherung der derzeitigen Kenntnisse bei. Einen zusammenfassenden Überblick bezüglich dieser Art aus dem benachbarten Kreis Wittenberg, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Elbaue, stellte U. Zuppke, Lutherstadt Wittenberg, freundlicherweise zur Verfügung. Allen genannten Beobachtern sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Spezieller Teil:

Selten vor Anfang Oktober machen die ersten Durchzügler dieser kleinen Greiffvogelart im Untersuchungsgebiet auf sich aufmerksam. Die bisher früheste Feststellung zweier aus NE nach SW ziehender Sperbermännchen stammt vom 5. 10. 1980. Die meisten in diesem Monat beobachteten Vögel werden erst ab Ende der dritten Oktober-Pentade festgestellt. Zumindest für das Flämingvorland ist zu erkennen, daß die Männchen den Weibchen während des Herbstzuges mit 1,5:1 leicht überlegen sind. In Tabelle 1 finden die diesem Bericht zugrunde liegenden Beobachtungen ihren Niederschlag.

Tabelle 1: Monatssummen der Sperber — Beobachtungen 1972—1980

Monat	Expl.	in %
Januar	53	16,4
Februar	50	15,5
März	43	13,3

April	18	5,6
Mai	7	2,2
Juni	3	0,9
Juli	3	0,9
August	—	—
September	2	0,9
Oktober	24	7,4
November	56	17,3
Dezember	64	19,8
	323	100,0

Hiernach liegen mit Ausnahme des August für alle Monate Beobachtungen vor. Regelmäßig wurde der Sperber von Oktober bis April gesehen, wobei sich die meisten Nachweise auf die Monate November — Februar verteilen. Im März setzt allmählicher Rückzug ein, der in der Regel bis Mitte April abgeschlossen ist. Folgende Wegzugrichtungen konnten notiert werden: $3 \times \text{NE}$, $1 \times \text{NNE}$, $1 \times \text{E}$ und $1 \times \text{S}$.

Der Status der wenigen Brutzeitbeobachtungen, nach MAKATSCH (1974) von Ende April bis Anfang Juni, ist unklar. Nicht in jedem Jahr wurden derartige Feststellungen aus dem Untersuchungsgebiet bekannt. Eine gewisse Häufung solcher Daten erfolgte ab 1977. Insgesamt gesehen betragen sie aber anteilmäßig nur 3,1 %. Die Mai-Daten können, schließt man verspätete Rückzügler aus, von Tieren stammen, die sich im Bereich traditioneller Brutplätze aufhalten. Bei ihnen besteht am ehesten die Möglichkeit, daß sie dort zur Brut schreiten. Kontrollen in jenen Gebieten auf etwaige Brutvorkommen sind daher angebracht. Besonders der walddreiche Kreis Roßlau schließt gelegentliches Brüten der Art keineswegs aus. Die äußerst geringe Siedlungsdichte des Sperbers im Bez. Halle (ORTLIEB, 1981), verbunden mit seiner heimlichen Lebensweise, bedingen den rein zufälligen Charakter derartiger Nachweise. Nach ORTLIEB (1981) siedeln in einem so großen, teilweise oder auch ganz zum Bez. Halle gehörenden, walddreichen Gebiet, wie es Fläming, Elbaue und Dübener Heide gemeinsam darstellen, schätzungsweise 5 Brutpaare. Im Hohen Fläming, ausschließlich im Bez. Potsdam gelegen, könnte die Situation für diese Art noch günstiger sein, worauf entsprechende Beobachtungen aus den Jahren 1978—1980 hindeuten. U. Zupple berichtet von einem weiblichen Sperber, der Mitte Mai 1978 verletzt bei Niemegk, Kr. Belzig, gefunden wurde und in das Wittenberger Tiergehege gelangte. Weitere Feststellungen zur Brutzeit wurden aus einem Randgebiet der Belziger Landschaftswiesen bei Fredersdorf, Kr. Belzig, und aus der Umgebung von Klepzig bekannt. Aus dem Kreis Zerbst, Bez. Magdeburg, können folgende Beobachtungen mitgeteilt werden: 1977 regelmäßig ein zur Brutzeit jagendes Paar im Streitbruch zwischen Polenzko und Bärenthoren (R. Keller mdl.). Im darauffolgenden Jahr wurde eine erfolgreiche Brut aus der Umgebung von Steutz gemeldet (Dr. D. Heidecke mdl.). Unweit des kleinen Waldarbeiterortes Goltmenglín wurde am 2. 6. 1979, am Rande einer Fichtendickung 1 ad. Männchen beim Rupfen eines diesj. Stares (*Sturnus vulgaris*) angetroffen. Auch im Kreis Roßlau und im benachbarten Dessauer Teil der Elbaue wurden 1 Mai- und 3 Juni-Beobachtungen bekannt. H. Hampe notierte am 7. 5. 1979 einen balzfliegenden Sperber in der Elbaue bei Dessau. Ein Gewährsmann berichtete dem Verfasser von einem weiblichen Vogel, der Anfang Juni 1979 an drei Abenden im Oberluch bei Roßlau den zahlreichen Staren nachstellte. Ein vermutliches Brutrevier befand sich 1980 unweit des sogenannten Vogelherdes bei Zerbst, wo mehrfach ein Sperber angetroffen wurde (He. Kolbe mdl.). Die

Verhältnisse in dem östlich an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Kreis Wittenberg, Bez. Halle, weichen vermutlich nicht von den bisher geschilderten ab. Letztmalig brütete die Art 1966 in der Elbaue nahe der Lutherstadt. Für das Jahr 1968 bezeichnet U. Zuppke die Umgebung von Mochau als sicheres Brutrevier. Dann vergehen 10 Jahre, bevor der Sperber wieder als Brutvogel im Kreis bestätigt werden kann — 1978 hält sich 1 BP in der Wildbahn bei Straach auf. Beide Orte befinden sich im Flämingteil des Kreises Wittenberg. Somit muß der Sperber als die derzeit gefährdetste Greifvogelart im Kontrollgebiet und wohl auch in den daran angrenzenden Kreisen gelten. Infolge des vorhandenen Waldbestandes und dessen teilweise reichhaltiger Strukturierung sind Habitatverluste allgemein auszuschließen. Da die forstlichen Arbeiten bisher genügend Ausweichmöglichkeiten zuließen und Nahrungsmangel für die Art kaum bestehen dürfte, müssen auch hier tiefgreifendere Einflüsse den Niedergang der Sperber-Population bewirkt haben.

Wie bereits erwähnt, kommt dieser Vogel von Ende Oktober bis Mitte April noch regelmäßig zur Beobachtung. Bezugnehmend auf die Zeit vor 1960 teilt E. Schwarze mit, daß er nur selten als Brutvogel nachgewiesen wurde, was nach Auffassung des Verfassers sicher in Zusammenhang mit der seinerzeit weitaus geringeren avifaunistischen Aktivität in Gebieten nördlich der Elbaue gesehen werden muß. Für die Stabilität der Population in jener Zeit spricht u. a. die Tatsache, daß die wenigen bekannten Horstplätze über lange Jahre regelmäßig besetzt waren und Jungvögel ausflogen (Ha. Kolbe mdl.). Auch in den Wintermonaten wurde dieser Greifvogel weitaus häufiger als jetzt gesehen. Ein deutliches Minimum durchlief die Art zu Beginn der 60er Jahre.

Die meisten Sichtnachweise, die sich auf den Berichtszeitraum verteilen, enthalten Angaben zum Geschlecht der Vögel (260 Daten). STRESEMANN (zit. bei MORITZ und VAUK, 1976) wie auch MORITZ und VAUK (1976) halten derartige Aussagen, die unter Freilandbedingungen gewonnen werden, für wenig wertvoll, was sie mit der Schwierigkeit der sexuellen Determination beim Sperber begründen. ORTLIEB (1979) hingegen verweist auf den enormen Geschlechtsdimorphismus bei dieser Greifvogelart, der hier weit mehr als bei Habicht und Wanderfalke ausgeprägt ist. Auch BAUMGART (1979) macht auf diesen Umstand aufmerksam, wenn er schreibt, daß der Sperber unter den heimischen Greifvögeln den auffälligsten Größenunterschied zwischen den Geschlechtern zeigt. Aus diesen Gründen soll der Versuch unternommen werden, die Beobachtungen, die das Geschlecht angeben, in tabellarischer Form zusammenzufassen.

Tabelle 2: Anzahl und Relation der erfaßten Geschlechter beim Sperber im Untersuchungsgebiet 1973—1980

Jahr	♂	♀	Relation
1973	1	4	0,25:1
1974	6	2	3,00:1
1975	7	2	3,50:1
1976	14	8	1,75:1
1977	20	5	4,00:1
1978	22	15	1,50:1
1979	35	13	2,70:1
1980	53	53	1,00:1
8	158	102	Ø 2,20:1/Jahr

Eine Dominanz der Männchen in den meisten Jahren lassen diese Ergebnisse vermuten. Der Fläming wie auch die Elbaue stellen zwei in vielerlei Hinsicht stark voneinander abweichende Landschaften dar. Die Beobachtungen des Sperbers im waldreichen Flämingteil des Kreises Roßlau ließen stets ein deutliches Überwiegen der männlichen Vögel erkennen; lediglich 1980 zeichnet sich in diesem Zusammenhang als Ausnahme ab. Die Zusammenstellung der Nachweise aus dieser Landschaft ergab eine Geschlechterrelation von 2,6:1; für die angrenzende Elbaue ließ sie sich mit 1,3:1 ermitteln. Für das Wittenberger Gebiet teilt U. Zuppke mit, daß dort die weiblichen Tiere überwiegen. Diese Aussage deckt sich im wesentlichen mit den Feststellungen des Verfassers aus dem Bereich der Roßlauer Elbaue. Die Ursachen, die diese räumliche Verschiedenheit im Auftreten der Geschlechter hervorrufen, sind nicht bekannt. Im Herbst 1976 wurde im Norden des Kreises Roßlau mit Hilfe zweier Fangkörbe damit begonnen, Greifvögel und Eulen für die wissenschaftliche Vogelberingung zu fangen. Auf diese Weise bekam der Verfasser bis Dezember 1980 u. a. 24 Sperber in die Hand, die nachstehend etwas genauer betrachtet werden sollen.

♂	:	♀	=	18:6	(3,0:1)
ad. ♂	:	immat. ♀	=	8:10	(0,8:1)
ad. ♀	:	immat. ♂	=	4:2	(2,0:1)
ad. Expl.	:	immat. Expl.	=	12:12	(1,0:1)

Diese Vögel wurden bis auf eine Ausnahme in der unmittelbaren Umgebung von Jeber-Bergfrieden (51.53 N, 12.14 E), Kr. Roßlau, gefangen und sind somit den Fläming-Beobachtungen zuzuordnen. Die Relation der Geschlechter dieser Vögel beträgt 3:1 und ist nur unwesentlich höher als jene, die durch Feldbeobachtungen ermittelt werden konnte. Die meisten Fänglinge wurden auf ihr Gewicht und ihre Flügelänge hin untersucht (Tabelle 3). Da zwischen den immat. und ad. Vögeln keine nennenswerten Unterschiede im Maß und Gewicht zu erkennen waren, kann auf ihre getrennte Darstellung verzichtet werden.

Tabelle 3:

Flügelmaße und Gewichte im Norden des Bezirkes Halle gefangener Sperber

	n	Flügel (in mm)	Ø Wert
♂	16	195,0—211,0	201,5
♀	6	232,0—247,0	239,7
	n	Gewicht (in g)	Ø-Wert
♂	11	130,0—195,0	155,2
♀	6	260,0—330,0	290,8

Die seltene Möglichkeit, die Gewichtsentwicklung an einem freilebenden Sperber zu verfolgen, bot 1980 ein immatures Weibchen. Dieses fing sich am 9. 11. erstmals und wog 260,0 g. Knapp fünf Wochen später saß der Vogel erneut in der Falle und zeigte eine Gewichtszunahme von 20,0 g. Unerwartet gelang ein zweiter Wiederfang nach weiteren zweieinhalb Wochen; jetzt wog das Weibchen 330,0 g. An dieser Stelle muß bemerkt werden, daß die Wägungszeit immer identisch war (18.00 Uhr). Damit ließe sich rein theoretisch im Zeitraum 9. 11.—30. 12. eine tägliche Erhöhung des Gewichtes um fast ein Gramm belegen, die durch mildes Winterwetter und gutes Nahrungsangebot begünstigt wurde.

Eine selektive Wirkung der Falle auf die Geschlechter möchte der Verfasser ausschließen, da beispielsweise H. LÖHRL (zit. bei KRAMER, 1972) unter ähnlichen Bedingungen 32 Weibchen und nur 8 Männchen fangen konnte. Dieses Ergebnis wäre ein weiterer Hinweis dafür, daß verschiedene Landschaften von den Geschlechtern, des Sperbers differenziert frequentiert werden können, wie es sich auch am Beispiel des Fläming und der Elbaue abzeichnet.

Die Sperber-Beobachtungen, die sich auf die Monate November bis Februar verteilen (69 %), betreffen wohl hier überwinterte Vögel. Echte Nachweise von Überwinterung sind jedoch selten, weil diese, ausgenommen durch Fang und Wiederfang, nur dann zu erbringen sind, wenn sich auffällige äußere Kennzeichen, wie Mauserlücken, Farbabweichungen im Gefieder usw., erkennen lassen, die es dann gestatten, den Vogel individuell zu identifizieren.

Eigene Wiederfänge am Beringungsort stehen für den Zeitraum 1976—80 nur 3 zur Verfügung — 1 Weibchen fing sich nach 3 Tagen, ein weiteres nach 33 bzw. 53 Tagen wieder. Sperber, die in der Umgebung des Fangplatzes beobachtet wurden und von denen man annahm, es handele sich hierbei um bereits markierte Tiere, konnten nicht selten kurz darauf dem Fangkorb entnommen werden und erwiesen sich bis auf die mitgeteilten Fänge alle als unberingt. Dies könnte darauf hindeuten, daß diese Greifvögel in ihrem hiesigen Winterquartier ungerichtet umherstreifen. An nahrungsreichen Örtlichkeiten, wie sie Getreidelagerhallen und Stallkomplexe, aber auch die winterlichen Vogelfütterungen in den Ortschaften darstellen, wo täglich in ausreichender Anzahl Kleinvögel vorkommen, kann der Sperber aber zum Standortvogeldasein übergehen.

Die hier beobachteten Vögel sind wohl hauptsächlich Brutvögel Nordosteuropas. Einige wenige Funde geben sichere Auskunft über die Herkunft der Wintergäste.

- | | | |
|------|-------------|--|
| 1) ○ | 24. 4. 1961 | Rybatschi, Distrikt Kaliningrad (SU) |
| | | ad. ♂ M 25509 |
| + | 10. 3. 1963 | tot gefunden bei Mörz, Kr. Belzig, Fläming |
| 2) ○ | 15. 9. 1974 | Distrikt Liepaja, Lettische SSR, (SU) |
| | | ♀ RIGA C 001138 |
| + | 3. 3. 1976 | tot gefunden, Zerbst |

Beide Rückmeldungen stellte dankenswerterweise Ha. Kolbe zur Verfügung. Des weiteren teilt er mit, daß im Winter 1975/76 ein sterbender Sperber am Rande der F 184 zwischen Roßlau und Zerbst gefunden wurde, der ebenfalls einen Ring der lettischen Beringungszentrale getragen haben soll. Leider konnte über den Verbleib dieses Ringvogels nichts weiter in Erfahrung gebracht werden. Kurz vor Abschluß des Manuskriptes überbrachte G. Puhlmann, Zieko, dem Verfasser ein lebendes immat. Sperber-Männchen, das am 19. 3. 1981 in einer Scheune im Vorwerk Werder, in der Kliekener Elbaue, Kr. Roßlau, gelegen, gegriffen wurde. Dieser Vogel trug den Ring RIGA P 12025 und war am 9. 10. 1980 bei Pape (56.11 N, 21.03 E), Distrikt Liepaja, Lettische SSR (SU) beringt worden. Wenige Stunden später konnte er in Jeber-Bergfrieden voll flugfähig freigelassen werden. Dieser Vogel verdankte dem einsichtsvollen Handeln eines LPG-Bauern sein Leben. Nicht selten werden derartige Situationen dem rasanten Jäger zum Verhängnis. Illegales Nachstellen mit Luftgewehr und Tellereisen durch unbelehrbare Geflügelhalter, insbesondere in den ländlichen Gemeinden, ist noch immer nicht auszuschließen. Als ein weiterer dezimie-

render Faktor erweist sich der ständig zunehmende Straßenverkehr. Von 11 tot aufgefundenen Tieren, die teilweise dem Dessauer Museum für Naturkunde und Vorgeschichte übereignet wurden, kamen allein 5 durch Kollision mit Fahrzeugen ums Leben. Weitere Verluste entstanden durch Anflug an andere Hindernisse.

Zum Nahrungserwerb des Sperbers liegen eine Reihe mitteilenswerter Beobachtungen vor. Allgemein kann für das Fläminggebiet festgestellt werden, daß diese Art während der Zeit ihres Aufenthaltes regelmäßig in den Ortschaften jagt. Grund hierfür ist die ausreichend große Zahl von Sperlingen, die ein stets erreichbares Nahrungsreservoir darstellen. Weiterhin begünstigt das konzentrierte Auftreten anderer Körnerfresser an den in den Wintermonaten eingerichteten Vogelfütterungen das Nahrungsangebot für den Sperber. Dieser Umstand gewinnt zunehmend an Bedeutung, weil die Feldfluren kaum noch im erforderlichen Maß Nahrungsflächen für kopfstärke Kleinvogel Flüge aufweisen, was das Ergebnis des Herbizid-Einsatzes sowie der Großflächenwirtschaft ist. In manchen Jahren tritt die Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) verstärkt als Wintergast im Flämingvorland auf. Dann ist nicht selten zu beobachten, daß sich Sperber auf sie einstellen. Interessanterweise zeigen jagende Sperber auch Flugbilder, die typisch für andere Vogelarten sind. Ein Männchen jagte flach über der Feldflur einen Lerchen-Trupp an und erinnerte den Beobachter unwillkürlich an den Flug der Misteldrossel (*Turdus viscivorus*); ein anderes Männchen flog im wellenförmigen Buntspechtflug mit angelegten Flügeln ein kleineres Kiefernstangenholz an, in dem sich eine gemischte Meisengesellschaft aufhielt. Anderenorts wurde ein weibliches Tier beobachtet, das fliegend an einen Grünspecht (*Picus viridis*) erinnernd, Amseln (*Turdus merula*) in einem großen Hausgarten anjagte. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der reißende Flug der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in den Wintermonaten verstärkten „Sperber-Alarm“ unter den Kleinvögeln auslöst, was wiederholte Beobachtungen im Raum Jeber-Bergfriede zeigten.

Zusammenfassung:

Für den Zeitraum 1972—1980 werden 323 Beobachtungen des Sperbers ausgewertet, die die Art vornehmlich als Wintergast und Durchzügler betrafen. Regelmäßig wird dieser Greifvogel noch von Ende Oktober bis Mitte April im Untersuchungsgebiet (der Kreis Roßlau, die angrenzende Elbaue sowie ein Ausschnitt aus dem NE — Teil des Kreises Zerbst) getroffen. Als regelmäßiger Brutvogel fehlt diese Art — der Anteil der Brutzeitbeobachtungen beläuft sich lediglich auf 3,1 Prozent. Die Herkunft der Vögel wird aus dem nordöstlichen Raum vermutet, was die wenigen mitgeteilten Funde stützen. Beobachtungs- und Fangergebnisse ergeben, daß die Männchen im Bereich des Fläming den Weibchen deutlich zahlenmäßig überlegen sind. Es werden Verlustursachen mitgeteilt und einige Angaben zum Jagdverhalten der Art gemacht.

Literatur:

- BAUMGART, W. (1979): Zur Signalfunktion von Gefiedermerkmalen bei Greifvögeln. Beitr. Vogelkd. **25**, 209—246.
GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K., und E. BEZZEL (1971) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Frankfurt a. M.
KRAMER, V. (1972): Habicht und Sperber. 2. Aufl. Neue Brehm-Bücherei Nr. 158. Wittenberg Lutherstadt.
MORITZ, D., und G. VAUK (1976): Der Zug des Sperbers (*Accipiter nisus*) auf Helgoland. J. Orn. **117**, 317—328

- ORTLIEB, R. (1979): Die Sperber. Neue Brehm-Bücherei Nr. 523. Wittenberg Lutherstadt.
- , — (1981): Die Bestandsverhältnisse des Sperbers im Bezirk Halle. Falke 28, 92—95.
- MAKATSCH, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 1. Radebeul.
- Peter Schubert, 4501 Jeber-Bergfrieden, Hauptstraße 31 (F 106)

Zur Winternahrung des Sperbers

Von Jürgen Synnatzschke

Im folgenden wird über Rupfungsfunde der Winterhalbjahre 1973/74 bis 1978/79 auf einer Kontrollfläche im Bereich der „Porta Thuringia“ (Durchbruch der Unstrut durch den Muschelkalkhöhenzug der Hainleite im Kreis Artern) berichtet. Fast alle der 1167 gefundenen Rupfungen stammen von überwintrenden Sperbern, die hier in einem sich an den Wald anschließenden aufgelockerten Wohn-Agrar-Industrie-Gebiet ländlicher Prägung mit einem hohen Bestand an Haussperlingen ein ideales Jagdgebiet vorfinden. So verwundert es nicht, daß in der Beuteliste der Haussperling mit 52 % aller Beutetiere an der Spitze steht und im Winterhalbjahr 1977/78 der Anteil von Haus- und Feldsperling sogar 78 % beträgt. Durch diesen Bericht soll denn auch nichts weiter als ein in Zeit, Ort und Umständen konkretes Beispiel für den bekannten Fakt geliefert werden, daß überwintrende Sperber unter entsprechenden Voraussetzungen über Jahre hinweg in hohem Maße die reichen Sperlingsbestände unserer Dörfer ausbeuten können. Es sei hierzu auf die ausführliche Darstellung der Nahrung und des Nahrungserwerbs beim Sperber im neuen „Handbuch“ verwiesen. Den Herren K. Banz (Tierpark Berlin) und K. Größler (Leipzig) danke ich für die Bestätigung oder Bestimmung einiger Rupfungen.

Zur Methode: Zur Rupfungssuche mußte aus größerer Entfernung ange-reist werden. Dieser Umstand und die notwendige Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse ließen in jedem Winterhalbjahr nur ganz wenige Kontrollen zu, die dann mitunter noch durch unverhofft einsetzenden Regen oder Schnee gestört wurden. Trotz intensivem und kenntnisreichem Suchen ist es deshalb möglich, daß eine geringe, aber nicht genau abzuschätzende Anzahl von Rupfungen nicht mehr aufgefunden werden konnte. Ferner sei darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Beuteliste wegen des Artenspektrums und der Fundumstände zwar eindeutig um Rupfungen vom Sperber handelt, die Urheberschaft einer einzelnen herausgegriffenen Rupfung eines Vogels beliebiger Größe zwischen Goldhähnchen und Waldohreule aber in der Regel nicht sicher angegeben werden kann. So jagte im Gebiet auch der Habicht und eine Haussperlingsrupfung an einem typischen Sperrupfplatz kann auch einmal vom Habicht stammen. Andererseits muß bei einer an gleicher Stelle gefundenen Rupfung eines Sperbers a priori nicht unbedingt der Habicht der Täter gewesen sein. Man beachte hierzu die Ausführungen Utten-dörfers.

Gebiet: Auf der Kontrollfläche werden bis zu vier Sperber gejagt haben und im folgenden sei kurz deren Jagdgebiet skizziert.

Fläche 1: Der Rupfplatz befand sich auf einer forstlich nicht bewirtschafteten Fläche, deren ursprünglich wildes Gebüsch jetzt bis zum Stangenholz herangewachsen ist. Ein kurzer bewaldeter, zur Hainleite parallel verlaufender Bundsandsteinrücken fällt hier steil zum Unstrutdurchbruch hin ab. Am Fuß des Abhanges zieht sich ein Ausläufer des Ortes Oldisleben hin. Dessen Bereich mit einem Grenzstreifen an Gebüsch zum Wald

einerseits und an Gärten zur Feldflur der Unstrutebene andererseits ist idealer Biotop für den Haussperling. Auf diesen machte der Sperber hier vorwiegend Jagd. Einige Rupfungen fanden sich aber mitunter auch weiter im Waldinneren, etwa an einem Kleinvogelschlafplatz. Der Rupfplatz war in den Wintern 1973/74, 1975/76 und 1976/77 von je einem Sperber belegt. Einer Belegung in den Wintern 1974/75 und 1977/78 könnte die durch spielende Kinder verursachte Unruhe mit entgegengestanden haben. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Winter 1978/79 gestatteten erst Ende April 1979 eine Kontrolle. Einige wenige Rupfungen und die Reste eines (nicht vollständig) gerupften Sperbers — ♀ sind Anzeichen dafür, daß das Gebiet im Herbst von einem Sperber bezogen war, der bald darauf umkam.

Fläche 2: Der Muschelkalkhöhenzug der Hainleite zieht sich nach dem Unstrutdurchbruch in südöstlicher Richtung als Schmücke fort. Der bei Skizzierung von Fläche 1 genannte Bundsandsteinrücken hat hier parallel zur Schmücke seine Fortsetzung, so daß die Flächen 1 und 2 geologisch und geomorphologisch durch Spiegelung an der Unstrut zur Deckung kommen. Der uns interessierende Teil des Bundsandsteinrückens ist überwiegend mit Nadelhölzern bestockt, meist im Stangenholzalter. Von seinem Nordwestabfall zur Unstrut mit dem Bahnhofsgelände Heldrungen breitet sich unmittelbar am nordöstlichen Waldrand ein aufgelockertes Wohn-Agrar-Industrie-Gelände aus. Die Einheit von mehrstöckigen Häusern und aufgelockerter Einfamilienhaus-Siedlung, Personen- und Verlade-Bahnhof, Industrie ländlicher Prägung (Molkerei, Sägewerk, MTS, Kiesgrube) bis zum modernen Metallindustriebetrieb sowie von Ödland und landwirtschaftlichen Nutzflächen ist Grundlage für einen hohen Bestand an Haus- und Feldsperlingen. Auf diese machten die Sperber überwiegend Jagd. Die Rupfplätze befanden sich hier meist in einer bis zu 1250 m langen und bis zu 80 m tiefen Randzone des Waldes, teils auch etwas tiefer im Wald oder im Bereich von Gebüschgruppen außerhalb des Waldes. In der Regel werden die Sperber vom Waldrand aus nur ganz kurze Jagdflüge zu dem sich unmittelbar anschließenden beschriebenen Gelände unternommen haben.

Rupfweise: Gerupft wurde wie üblich auf kleinen Bodenerhebungen, Stubben, etwas höheren Baumstümpfen umgebrochener Bäume und auf übergroßen Sprenkeln, in die junge Bäume durch Eis, Schnee und Wind gezwängt wurden. Die Rupfungen konzentrierten sich dabei in Fläche 2 auf fünf (nicht ständig gleichzeitig belegte) engbegrenzte Stellen, die vermutlich von bis zu 3 Sperbern belegt wurden: 1973/74 und 1978/79 von je einem Sperber, wobei für den letzten Winter die geringe Anzahl von insgesamt nur 72 Rupfungen nicht nur den Verlust des Sperbers — ♀ von Fläche 1, sondern auch den Verlust (Totfund) eines Sperbers — ♂ von Fläche 2 zur Ursache hat; 1974/75, 1976/77 und 1977/78 jagten hier wahrscheinlich je zwei Sperber und 1975/76 wohl sogar drei Sperber. Da unklar ist, wann die Reviere im Herbst bezogen und im Frühjahr verlassen wurden, liefert eine Rückrechnung über Nahrungsbedarf und Anzahl der gefundenen Rupfungen keine unanfechtbaren Angaben über die Anzahl der sich hier aufgehaltenen Sperber. Die Rupfungen lagen hier mitunter sehr eng oder übereinander. An einigen ausgezeichneten Rupfstellen (stets höhere Sprenkeln oder umgeknickte noch hängende Bäume) wurden etwa 15–30 Vögel gerupft und die Trennung der Rupfungen war recht mühselig. Weitere Rupfungen lagen zwischen den engbegrenzten stark belegten Rupfplätzen und die Übergänge zwischen diesen waren oft etwas fließend. Deshalb kann anhand des Geländes und der Rupfweise keine

strenge Zuordnung zwischen Rupfplätzen und Sperbern vorgenommen werden, so daß die Frage, welcher Sperber wo jagte und rupfte, offen bleibt. Eine Verbindung zwischen den Flächen 1 und 2 erscheint unwahrscheinlich, kann aber nicht generell verneint werden. Aus all diesen Gründen wird nur eine gemeinsame Liste der Beutetiere gebracht.

Beuteliste

a) **Artenspektrum:** Ein Blick auf das Artenspektrum in der Beuteliste weist diese als eine im weitesten Sinne typische Liste von Rupfungen aus dem Winterhalbjahr aus. Es fehlen in ihr fast vollständig Arten, die das Gebiet im Winter verlassen. Die in der Liste auftauchenden beiden Weidenlaubsänger wurden in frischem Zustand bei letzten Kontrollen im zeitigen Frühjahr gefunden. Arten wie Bachstelze, Hänfling und Girlitz überwintern bekanntlich mitunter, zumal wir im Berichtszeitraum z. T. sehr milde Winter hatten, und fallen dann als Beute mit an. Ferner sind in der Liste typische Wintergäste vorhanden: Bergfink (14), Rotdrossel (12), Birkenzeisig (9), Berghänfling (2) und Ohrenlerche (1). An Säugern fiel nur eine Gelbhals- oder Waldmaus an. Die Saatkrähen und die Stockente sind die einzigen Arten aus der Beuteliste, die offensichtlich vom Habicht erbeutet worden sein müssen. Die zusammen 1167 Rupfungen verteilen sich auf 50 Arten. Für eine Beuteliste der Winterhalbjahre aus ein und demselben Gebiet ist das Artenspektrum also als reich zu bezeichnen.

b) **Häufigkeitsverteilung der Beutetiere:** Bei der Häufigkeitsverteilung der Beutetiere bezüglich der Winterhalbjahre sticht 1975/76 mit 41 Arten deutlich hervor, etwa doppelt so viel Arten als in den übrigen Winterhalbjahren.

Tabelle 1:

Anzahl der jagenden Sperber, der Beutearten und Beutetiere

Winterhalbjahr	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Anzahl der vermutlich jagenden Sperber	2	2	4	3	2	(2)
Anzahl der Beutearten	22	24	41	22	20	24
Anzahl der Beutetiere	146	143	403	257	146	72

Allerdings jagten in jenem Winterhalbjahr auch die meisten Sperber und es fielen die meisten Rupfungen an. Dabei ist erwähnenswert, daß von den in jenem Winter verzeichneten Arten die folgenden in keinem anderen Winterhalbjahre anfielen: Bachstelze (3), Girlitz (2), Goldhähnchen (6), Graumammer (1), Haubenmeise (1), Stockente (1), Sumpfmehse (3) und Kleinspecht (2), also Arten, die nur in sehr geringer Anzahl geschlagen wurden.

Die Häufigkeitsverteilung nach Arten ist wegen 8 nur einmal, ebenfalls 8 nur zweimal und 5 nur dreimal vertretenen Arten — das macht 21 Arten (42 % aller Arten) in zusammen nur 39 Rupfungen (3,4 % aller Rupfungen) durch einen äußerst dünnen Endteil charakterisiert. Es folgen 17 Arten, die so geordnet werden können, daß beim Übergang von einer zur nächsten Art die Anzahl der Rupfungen konstant bleibt oder höchstens um Eins zunimmt (siehe die folgende Tabelle der Häufigkeitsverteilung der Beutetiere, in der die Differenz zweier benachbarter Rupfungen ein Maß für das Häufigkeitsgefälle ist).

Tabelle 2:

Häufigkeitsverteilung der Beutetiere

Anzahl der Rupfungen	Differenz benach- barter Rupfungs- anzahlen	Beutetiere	
608	525	Haussperling	
83	27	Feldsperling	
56	17	Amsel	
39	4	Star	} 9 Arten
35	1	Haustaube	
34	9	Wacholderdrossel	
25	2	Buchfink	
23	4	Blaumeise	
19	2	Goldammer	
17	3	Grünfink, Kohlmeise, Stieglitz	
14	1	Bergfink, Feldlerche	} 17 Arten
13	1	Buntspecht	
12	1	Kleiber, Rotdrossel	
11	1	Türkentaube	
10	1	Hänfling, Gimpel	
9	1	Birkenzeisig, Erlenzeisig	
8	1	Ringeltaube, Rotkehlchen	
6	2	Goldhähnchen, Singdrossel	
5	1	Tannenmeise	
4	1	Eichelhäher, Kernbeißer	
3	1	Bachstelze, Rebhuhn, Rohrhammer, Saatkrähe, Sumpfmeise	} 5 Arten
2	1	Baumläufer, Berghänfling, Girlitz, Heckenbraunelle, Schwanzmeise, Waldohreule, Weidenlaubsänger, Kleinspecht	} 8 Arten
1		Elster, Grauammer, Grauspecht, Haubenmeise, Ohrenlerche, Sperber, Stockente; Apodemus spec.	} 8 Arten

Schließlich sind 9 Arten vertreten, die so geordnet werden können, daß beim Übergang von einer zur nächsten Art sich die Anzahl der Rupfungen im Mittel um drei erhöht.

Hauptbeutetiere: Es verbleiben die drei Arten Haussperling, Feldsperling und Amsel (6 % aller Arten), auf die 64 % aller Beutetiere entfallen. An

der Spitze steht der Haussperling mit 608 Rupfungen (52 % aller Rupfungen). Die beiden Sperlingsarten fielen in den verschiedenen Winterhalbjahren in folgenden Anteilen an:

Tabelle 3: Anteil von Haus- und Feldsperling in der Beuteliste.

Winterhalbjahr	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Haussperling in %	54,8	47,6	40,4	68,1	66,2	36,1
Feldsperling in %	4,1	5,6	7,2	7,8	12,4	2,8
Sperlinge zus. in %	58,9	53,2	47,6	75,9	78,6	38,9

Ihr Anteil ist also in allen Wintern sehr hoch. Es gibt in der Literatur nur wenig Fälle, in denen die Sperlinge vergleichbar häufig wie bei uns 1976/77 und 1977/78 geschlagen wurden.

Dr. Jürgen Synnatzschke, 7027 Leipzig, Thiemestr. 10

Zur Bestandsentwicklung des Raubwürgers im Westteil des Kreises Eisleben

Von Rudolf Ortlieb

In der 2. Hälfte der 70er Jahre fand ein Rückgang des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) statt. Aus diesem Grunde erscheint ein neuerlicher Bestandsüberblick für das Gebiet notwendig (vgl. ORTLIEB, 1974). Zunächst sollen weitere Brutnachweise in Fortsetzung der Veröffentlichung von 1974, die mit dem Jahr 1972 und mit Brutplatz Nr. 4 abschloß, angefügt werden. Sie sind ebenfalls in Fortsetzung numeriert. Falls es sich um das selbe Revier handelt, wurde die Nummer des jeweiligen Platzes beibehalten.

Platz 2:

In diesem Gebiet fanden noch zweimal Bruten statt.

1973: Etwa 500 m vom alten Nestbaum entfernt konnte eine ausgeflogene Familie (am 24. 6. mind. 3 und am 25. 6. 4 Ex.) beobachtet werden. Auch hier bestand das Habitat aus Feldwegen mit Pflaumenbäumen.

1975: K. Reinhardt stellte am 8. 6. etwa 100 m vom Nestbaum von 1972 entfernt abermals 3 ausgeflogene Junge fest.

Damit sind die Brutnachweise für dieses Gebiet erschöpft. Lediglich am 6. 5. 1976 konnte ein Einzelvogel beobachtet werden.

Platz 5:

Habitat: Pflaumenbaumfeldweg zwischen Eisleben und Helbra; Nest in etwa 3 m Höhe im Pflaumenbaum.

1973: Am 22. 6. wurde das Nest entdeckt. Es enthielt 3 Eier und einen frisch geschlüpften Jungvogel. Beide Altvögel warnten in der Nähe. Am 8. 7. waren 2 flügge Junge im Nest.

In diesem Gebiet wurde später noch ein altes Nest entdeckt. Ein weiterer Brutnachweis gelang nicht mehr. Es wurden lediglich 1975 und 1979 einzelne Würger beobachtet.

Platz 6:

Habitat: Pflaumenbaumfeldwege südwestlich von Helbra. Am 23. 2. 1975 konnte hier bei +8 °C die Balz eines Paares beobachtet werden (trüt-trüt-Rufe sowie wahrscheinliches Balzfüttern unter Flügelzittern). Im weiteren Verlauf gelang jedoch kein Nestfund. Dennoch wurde am 16. 6. ein rufendes Exemplar gesehen (wahrscheinlich ein Bettelrufe ausstoßender ausgeflogener Jungvogel).

Platz 7:

Habitat: Grashang mit vereinzelt Pflaumenbäumen unmittelbar nord-östlich von Helbra (Kläranlage Weißes Tal). Das Nest war in 2,5 m Höhe in einem Pflaumenbaum oberhalb des Hanges angelegt. Am 4. 6. 1975 waren zwei ausgeflogene Junge im Gebiet. Im Nest befanden sich noch 2 Eier. Zweimal wurde das Aufspießen von Kleinvögeln (1× Haus- oder Feldsperling und 1× Grauschnäpper) beobachtet (G. Kloseck).

Platz 8:

Habitat: Verwildertes Gartengrundstück mit alten Birnbäumen und einem Fliederbusch westlich von Volkstedt (Weißes Tal). Am 31. 5. 1975 konnten 4 ausgeflogene Junge festgestellt werden. Das Nest wurde nicht gefunden.

Platz 9:

Habitat: Pflaumen- und Kirschbaumplantage (z. T. Brachland) in einem Talkessel südsüdöstlich von Mansfeld. Am 17. 6. 1975 hielten sich 3 bis 5 flügge Junge im Gebiet auf. Ein ad. Würger flog mit einer Maus im Schnabel vorüber, wobei sie im Fluge in die Fänge genommen wurde. Trotz Suche gelang kein Nestfund (K. Reinhardt, R. Ortlieb).

Nach 1975 gelang im gesamten Gebiet kein weiterer Brutnachweis. Beobachtungen einzelner Raubwürger zur Brutzeit wurden selten.

Auch der Raubwürger dürfte unter Großflächenbewirtschaftung und Chemisierung der Landwirtschaft leiden (Rückgang der Großinsekten und der Feldmäuse). Möglicherweise ist auch eine direkte Schädigung durch chemische Mittel nicht ausgeschlossen.

Nachfolgend Daten, an denen einzelne Raubwürger während der Brutzeit gesichtet werden konnten:

1973: 24. 4. 1 bei Benndorf

1974: 17. 9. 2 auf Hochspannungsleitung zwischen Platz 7 und 8 bzw. zwischen Volkstedt und Helbra (im Weißen Tal)

1975: 15. 3. 1 bei Annarode

21. 3. 1 am Platz 5

29. 3. 1 bei Helbra (Weißes Tal)

29. 3. 2 balzrufend auf Hochspannungsleitung sitzend (nördlich Eisleben, Oberhütte)

18. 6. 1 am Platz 5

1976: 23. 5. 1 fliegt mit einem geschlagenen Vogel in den Fängen; wird verfolgt von 2 Kleinvögeln (Sperlinge oder Grünfinken) — nördlich Eisleben, Oberhütte

1977: Keine Beobachtung

1978: 28. 6. 1 Raubwürger fliegt von Eisleben in Richtung Volkstedt (gleicher Platz wie 29. 3. 1975)

1979: 1 Ex. zwischen Helbra und Volkstedt (Weißes Tal) — Gebiet wie 1980

1980: In diesem Jahr konnten nur in einem Gebiet (genau zwischen Platz 7 und 8 bzw. zwischen Volkstedt und Helbra) Raubwürger beobachtet werden. Erst ab Juli gelangen die ersten Nachweise

von Einzelvögeln, die sich bis in den Herbst fortsetzten (R. Ortlieb, B. Störmer). Lediglich an einem Tage im Spätsommer wurden von B. Störmer 2 Exemplare gesehen. Es konnte kein Brutnachweis erbracht werden.

Literatur:

Gnielka, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. Apus 3, 145—247.

Ortlieb, R. (1974): Bruten des Raubwürgers im Westteil des Kreises Eisleben. Apus 3, 108—113.

Rudolf Ortlieb, 4253 Helbra, Lehbrette 9, Fach 184

Avifaunistische Daten aus dem Fotonotizbuch von Fritz Stenzel

Zusammengestellt von Reinhard Gnielka

Ältere Vogelfreunde erinnern sich noch dankbar an die fesselnden Farblichtbildervorträge von Fritz Stenzel (10. 7. 1898—5. 6. 1961). Gespür für biologische Zusammenhänge, Empfindsamkeit für die Schönheiten der Natur, Ausdauer beim Ansitz, aber auch eine gute Fotoausrüstung ermöglichten es ihm, aussagekräftige Bildreihen aus dem Leben der heimischen Vögel zu schaffen. Er verfaßte dazu sorgfältig ausgearbeitete Texte. Auf Angaben von Daten und Zahlen verzichtete er meist, um seine Zuhörer nicht zu langweilen. Bei Bildern von bedrohten Arten verschwieg er auch den genaueren Aufnahmeort. Außer einer Nachricht über die Brut des Stelzenläufers 1958 im Kreis Köthen hat er nichts über seine Beobachtungen veröffentlicht (STENZEL 1958). Doch führte er gewissenhaft über seine Aufnahmen Buch. Am 25. 3. 1981 übergab mir sein Neffe, Herr Gerhard Faber, Halle, das hinterlassene Material, wofür ich ihm besonders danken möchte. Es umfaßte Diapositive von etwa 300 Farbfilmen, genauere Aufzeichnungen zu allen Aufnahmen und die sorgsam formulierten Vortragstexte. Aus diesen Unterlagen habe ich Angaben über seltenere Vorkommen im Bezirk Halle zusammengestellt. Der Eifer des Bildautors konzentriert sich allerdings keineswegs auf Seltenheiten. Mancher ganze Film war einem gewöhnlichen Vogel, z. B. dem Star oder der Amsel gewidmet. Die Notizen umfassen eine Zeitspanne vom 24. 5. 1955 bis 25. 8. 1960. Zu allen Angaben gibt es Belegfotos.

Zwergrohrdommel: 17. 6. 1955 — 5 Junge, ca. 6 Tage alt, NSG Cösitz.

Große Rohrdommel: 22. 6. 1958 — Gelege mit 4 Eiern; 29. 6. — Schlupf beginnt, Neuer Teich Sachau bei Pretzsch. 3. 6. 1960 — Nest mit 2 Eiern und einem eben geschlüpften Jungvogel; am 5. 6. das 2. Ei gepickt, NSG Cösitz.

Rosaflamingo: 20. 4. 1959, Saale Meuschau bei Merseburg. Der Vogel hielt sich hier im April etwa 3 Wochen auf und ist später an der Mündung der Unstrut und bei Nordhausen gesehen worden.

Knäkente: 7. 6. 1957 — Nest mit 12 Eiern, NSG Cösitz. Am 8. 6. die ersten 2 Jungen geschlüpft.

Tafelente: 11. 4. 1958 — Gelege mit 8 Eiern; 4. 5. 1959 — Gelege, 8 Eier, Schlupf beginnt; Cösitz.

Fischadler: 26. 9. 1955 — kröpft auf Baumstumpf im Teich Cösitz.

Wanderfalk: 19. 6. 1955 — 2 weiße Junge, bei denen die dunklen Schwingen durchbrechen; Felswand am Bauerngraben Questenberg. 30. 3. 1956 — Gelege mit 3 Eiern, Steilwand an der Unstrut bei Nebra.

Turmfalke: Brutkolonie an den Türmen der Jakobskirche in Köthen. 1956: Aufnahmen von mindestens 6 Gelegen, 3 in den Spitzen, weitere auf Balkons in Höhe der Turmbrücke. Dabei ein 7er-Gelege, aus dem um den 6. 5. alle 7 Jungen schlüpften und später alle flügge wurden; der jüngste Vogel noch am 27. 6. am Brutplatz. In dem Jahr brüteten keine Straßentauben und Dohlen an den Türmen.

Wasserralle: 11. 6. 1957 — Gelege mit 8 Eiern, NSG Cösitz. Am 27. 6. sind die 3 letzten Jungen geschlüpft.

Flußregenpfeifer: 18. 5. 1955 — Gelege mit 4 Eiern, Kiesbank Sollnitz an der Mulde. 23. 6. 1955 — Gelege, 4 Eier, Kiesinsel Raguhn, Mulde. 19. 5. 1958 — Gelege, 4 Eier, kurzrasige Wiese am Werksteich Gölzau, Kr. Köthen.

Großer Brachvogel: 24. 5. 1955 — Gelege mit 4 Eiern, Diebzig, Kr. Köthen.

Sturmmöwe: 1. 6. 1956 — Gelege mit 2 Eiern auf Baumstubben im Cösitzer Teich; ging später durch Hochwasser verloren. 1957 — 2 Paare mit je 2 Eiern auf Stümpfen im Cösitzer Teich; die Jungen kamen zum Schlupf. 1960 wuchsen nur 2 Junge auf. 21. 6. 1959 — brütende Sturmmöwe auf von Wasser umgebener Halde in der Grube Auguste bei Bitterfeld.

Kuckuck: 12. 7. 1955 — Bachstelze füttert fast flüggen Jungkuckuck, Taubenschlag am Forsthaus Oranienbaum. 7. 6. 1957 — steingraues Kuckucksei mit 3 Wirtseiern im Nest des Drosselrohrsängers, Cösitz. 29. 6. 1960 — ein fein bräunlichgrau gesprenkeltes Kuckucksei mit 4 Wirtseiern in Amselnest, Straßengebüsch bei Löbersdorf, Kr. Bitterfeld; später von Schafen zerstört

Schleiereule: 15. 6. 1956 — 4 mittelgroße Junge, Kirchturm Edersleben, Kr. Sangerhausen. 18. 8. 1958 — Altvogel mit 7 kleinen, weißen Jungen, Kirchturm Halle-Kröllwitz.

Steinkauz: 19. 6. 1955 — 3 nichtflügge Junge, Scheune am Rand von Bad Frankenhausen.

Ziegenmelker: 18. 9. 1958 — brütet auf 2 Eiern, lichter Kiefernbestand am Rande des Zadtitzbruchs, Dübener Heide; am 22. 6. ein kleiner Jungvogel, am 3. 7. fast flügge.

Blauracke: 8. 7. 1955 — an der Bruthöhle in Eiche bei Oranienbaum.

Wiedehopf: 16. 6. 1955 — an der Bruthöhle in alter Eiche, Oranienbaum.

Grünspecht: 13. 6. 1958 — beide Altvögel füttern große Junge. Höhle in einem freistehenden alten Kirschbaum, Porphyrrhang Franzigmark nördlich Halle.

Heidelerche: 8. 7. 1956 — Nest mit 4 mittelgroßen Jungen, nördlich Forsthaus Schlangengrube, Kr. Roßlau.

Pirol: 23. 6. 1955 — füttert ca. 6tägige Junge, 3 m hoch in Apfelbaum, Kleingarten Raguhn. 4. 6. 1957 — Nest mit 4 Eiern, Obstbaum Niederröblingen.

Eichelhäher: 3. 6. 1958 — Nest mit 7 kleinen Jungen, Kieferngehölz in der offenen Landschaft, Franzigmark nördlich Halle.

Schwanzmeise: 15. 5. 1957 — mittelgroße Junge im Nest, 80 cm hoch in Hopfen; Auengehölz bei Halle-Planena.

Wacholderdrossel: Kolonie in Obstbäumen (Kirschen, Birnen) an der Helme bei Niederröblingen. 19. 5. 1957 — Nest mit 6 Eiern und Nest mit 5 frisch geschlüpften Jungen und einem Ei; am 28. 5. fast flügge Junge. 23. 6. — Nest mit 5 Eiern; 7. 7. — 4 Junge, ca. 6 Tage.

Bachstelze: 15. 5. und 22. 5. 1960 — Nest mit 5 Eiern in einer Halbhöhle in einem Baumstumpf inmitten des Cösitzer Teiches; 5. 6. — 5 mittelgroße Junge.

Gebirgsstelze: 13. 6. 1957 — Nest mit einwöchigen Jungen, Stauwand aus Rundhölzern am Abflußgraben des Schwimmbeckens Hermannseck, Kr. Querfurt. 19. 6. 1958 — an derselben Stelle Nest mit 4 kleinen Jungen und einem Ei.

Raubwürger: 23. 4. 1957 — Nest mit 4 Eiern, Wäldchen bei Löpitz nahe Merseburg. 19. 5. 1957 — 6 Junge, ca. 14 Tage, Nest in Kirschbaum bei Edersleben.

Schwarzstirnwürger: 4. 8. 1955 — flügger Jungvogel, Birnbaum bei Edersleben, Kr. Sangerhausen. 23. 6. 1956 — Altvogel hudert. Birnbaum an Chaussee Edersleben. 20. 6. 1957 — Altvogel am Nest, Birnbaum an der Chaussee nördlich Artern.

Rotkopfwürger: 18. 6. 1957 — Altvogel am Nest in Birnbaum inmitten einer Wacholderdrosselkolonie bei Niederröblingen.

Kernbeißer: 4. 5. 1957 — Nest mit 5 Eiern, Sollnitz an der Mulde. 13. 6. 1956 — 11tägige Junge im Nest, 3 m hoch im Stammausschlag, Chausseebaum bei Hermannseck, Kr. Querfurt.

Zu allen Angaben existieren Belegfotos.

Literatur:

Schniggenfittig, H. (1962): Dem Andenken Fritz Stenzels. Falke 9, 104.

Stenzel, F. (1958): Stelzenläufer brütete 1958 bei Halle. Falke 5, 147—148.

Reinhard Gnielka, 4020 Halle, Huttenstraße 84

Brutvögel in Halle-Neustadt

Von Hermann Ansorge

Vorbemerkungen

In den letzten Jahren erbrachte die biologische Inventarforschung der Stadtlandschaften und ihrer unmittelbaren Umgebung recht beachtliche Erkenntnisse, deren Nutzung von der Beurteilung der urbanen Ökosysteme bis zur Territorialplanung reicht. Dabei ist die Brutvogelfauna der Städte zwar nur von verhältnismäßig schwachem Aussagewert, ihrer emotionalen Wirkung auf die Bewohner wird jedoch auch in den Siedlungszentren wachsende Bedeutung zuerkannt. Das trifft besonders auf die oft strukturalarmen Neubaugebiete zu, die in der DDR seit etwa zwanzig Jahren meist als Satellitenstädte entstanden sind. Welche Vogelarten werden in wie hoher Dichte in diesen Siedlungszentren, deren Zahl sich zur Zeit beträchtlich vergrößert, einmal ständig brüten, wenn Bauge-schehen und Freiflächengestaltung zum Abschluß gelangt sind?

Eines der ältesten in Großblockbauweise errichteten Neubaugebiete der DDR ist seit 1964 westlich Halle/S. im Aufbau. Der 1. Wohnkomplex wurde bereits 1968 fertiggestellt und bietet sich unter obigem Gesichtspunkt für eine Erfassung der Brutvögel an, weil an Stelle der für Neubaugebiete typischen Baustellenumgebung bereits ein stabiles Mosaik von vegetationsarmen Freiflächen, Rasen, Blumenrabatten und Sträuchergruppen geschaffen wurde, das im Wesentlichen nur noch im Alter des Baumbestandes für die Vogelbesiedlung relevante Veränderungen erwarten läßt. Hier versuchte der Verfasser, in den Jahren 1979 und 1980 die Siedlungsdichte der Brutvögel zu kartieren.

Untersuchungsgebiet und Methodik

Der 1. Wohnkomplex von Halle-Neustadt steht auf einer Fläche von 64 ha. Überwiegend fünf Etagen hohe Wohnblocks, einige zwölfgeschossige Häuser und Flachbauten (Schulen, Kindergärten, Versorgungseinrichtungen, Garagen etc.) nehmen über die Hälfte der Gesamtfläche ein. 26 ha entfallen auf Grün- und Freiflächen, die aber in der Hauptsache in Sportplätzen und größeren Rasenflächen mit kleinen Blumen- und Strauchrabatten aufgehen. Während die wenigen größeren, über zehn Jahre alten Bäume (überwiegend Pappeln), nur einzeln stehen, ziehen sich entlang der Häuserblocks und der Gehwege zusammenhängende Strauchreihen, die allerdings selten eine Breite von 1–2 m überschreiten. Obwohl Laubgehölze, insbesondere Spiraeen, den größten Teil dieser Büsche bilden, wird ihre Bedeutung als Brutstätte durch einige unregelmäßig eingestreute immergrüne Sträucher aufgewertet. Entsprechend der hohen Einwohnerdichte (15 000 Bewohner des 1. Wohnkomplexes) stellt auch die daraus entstehende Beunruhigung allein durch die ständige Anwesenheit von Menschen im unmittelbaren Brutplatzbereich einen für die Singvogelbesiedlung relevanten Faktor dar.

Zur Erfassung der Brutvögel konnten etwa zu gleichen Teilen die Kartierung der singenden Männchen und direkte brutanzeigende Beobachtungen (Nestfunde, fütternde Altvögel) genutzt werden. Da der Verfasser im Untersuchungsgebiet wohnte und nahezu täglich beobachtete, dürfte selbst beim Haussperling der Erfassungsfehler 10 % kaum überschreiten. Es gelten natürlich auch hier die Bestandsdynamik innerhalb einer Brutperiode gegebenen Einschränkungen.

Brutvogelbesiedlung

Obwohl in den einzelnen Neubaugebieten je nach Alter und Begrünungsintensität recht verschiedene Vegetationsstrukturen vorherrschen, fällt in diesen die für die meisten urbanen Lebensräume charakteristische geringe Vielfalt der Brutvögel besonders einheitlich auf. Nur wenigen Arten verhilft ihr größerer ökologischer Toleranzbereich zu einer zahlreichen Ansiedlung, während für etliche weitere Brutvögel die komplexen Ansprüche an Nist- und Nahrungsstätten lediglich pessimal erfüllt sind. Die Brutvogelbesiedlung des 1. Wohnkomplexes von Halle-Neustadt demonstriert dies in prägnanter Weise (siehe Tab. 1).

Der **Haussperling** als der eigentliche Charaktervogel aller Stadtlandschaften dominiert hier wie in kaum einem anderen der diesbezüglich untersuchten Neubaugebiete. Eine solche Dichte erreicht er sonst nur in strukturreichen Altbauvierteln. Dabei begünstigt die Bauweise in Halle-Neustadt seine Ansiedlung zweifellos ebenso wie ein Überangebot an Nahrung durch die Siedlungsabfälle. Die meisten Paare nisteten in den Lüftungsaussparungen der Wohnblockdächer. Regelmäßig konzentrierten sich Haussperlingsbruten hinter Zierverkleidungen der Wohngebäude und unter den Dächern einzelner Kindereinrichtungen (maximal 50 Brutpaare). Da selbst bei einer Brutdichte von 97 Brutpaaren pro 10 ha nur ein Nest frei hinter einem Blitzableiter gebaut wurde, scheint noch kein Mangel an Nistgelegenheiten zu herrschen. Bereits bei dieser auch in allen anderen Neubaugebieten häufigsten Vogelart fallen Unterschiede in Siedlungsdichte und Brutplatzwahl auf, die sich nicht nur aus unterschiedlicher Bauweise, Gebäude- und Vegetationsstruktur erklären. Der große Anteil Freibruten in Rostock und Hamburg scheint z. B. auf eine möglicherweise traditionelle Komponente zurückzugehen (PLATH 1975, MÜLLER-SOW 1968).

Weitere Bewohner „künstlicher Höhlen“ in den Wohnblocks brüten erstaunlich selten oder fehlen völlig. Während der **Hausrotschwanz** auch in keinem anderen Neubaugebiet erheblich höhere Dichtewerte erreicht, fällt beim **Mauersegler** besonders auf, daß er in der wenige Kilometer benachbarten Hallenser Altstadt in großer Anzahl brütet und im 1. Wohnkomplex von Halle-Neustadt überhaupt nicht auftritt. HAARMANN (1968) und KLUGE (1973) erwähnen ihn für Neubaugebiete von Hamburg und Eberswalde ebenfalls nicht, was aber sicher in der niedrigeren Gebäudehöhe begründet liegt.

Ein Nisten von **Haustauben** in Neubaugebieten vom Typ Halle-Neustadts ging aus den bisherigen Siedlungsdichteuntersuchungen nicht hervor. Die wenigen Paare in Halle-Neustadt siedelten auf zwei Hochhäuser konzentriert in den Lüftungsaussparungen der Flachdächer. **Turmfalken** brüten dagegen hinter der Betonverzierung eines Treppenaufgangs in 10—15 m Höhe statt.

Die **Mehlschwalbe** scheint in früheren Jahren häufiger in Halle-Neustadt gebrütet zu haben, wovon alte, schon übermalte Nester in Balkons und unter den Dächern zeugen. Seit dem Abschluß der Bautätigkeit im 1. Wohnkomplex verschwanden Pfützen und feuchte Stellen weitgehend, womit wahrscheinlich der Rückgang dieser Art einherging. Ob sich diese Entwicklung auch für andere Neubaugebiete verallgemeinern läßt, bleibt abzuwarten, da die Mehlschwalbe beispielsweise in Rostock-Lütten Klein eine vielfach höhere Dichte erreicht (PLATH 1975).

Der Brutbestand an Gebüsch- und Baumbrütern variiert in den verschiedenen Neubaugebieten, bleibt aber durchweg sehr gering. Auch in Halle-Neustadt brüten **Stieglitz**, **Grünfink**, **Zaungrasmücke**, **Hänfling** und **Gelbspötter** recht selten, weitere Grasmücken und Laubsänger fehlen völlig. Hier erfahren selbst die zum Teil recht dichten und ausgedehnten, als Grasmückenbrutplätze wohl ausreichenden Gebüsche keine vermehrte Besiedlung, da die ständige Anwesenheit von Menschen im unmittelbaren Nistbereich dies wohl verhindert. Von vier Brutten des Hänflings wurden 1979 z. B. zwei Nester vor dem Schlüpfen der Jungen verlassen. Allerdings demonstrieren die überwiegend und in hoher Zahl in Blumenkästen auf Balkons brütende Grünfinken der Neustadt Hoyerswerda eine unerwartete ökologische Plastizität, wie sie höchstens von der **Amsel** erwartet wird (KRÜGER 1973). Diese Art nun profitiert besonders von den immergrünen und dornigen Sträuchern, in denen sie bereits vor dem allgemeinen Laubaustrieb recht geschützt nisten kann. Ihre Siedlungsdichte entspricht etwa dem Vorhandensein der zahlreichen heckenartigen Gebüsche und Rasenflächen, zumal die Amsel nicht so sehr unter der direkten Störung durch Menschen leidet.

Die **Türkentaube**, die auf den wenigen Bäumen entsprechender Höhe nistete, wird sicher mit dem Zuwachs des Baumbestandes auch in größerer Anzahl im Neubaugebiet brüten.

Höhlenbrüter, wie **Star** und **Kohlmeise**, nutzten außer drei Nistkästen auch Öffnungen unter dem Dach einer Schule und eines Kindergartens zur Brut.

Ähnlich wie die Mehlschwalbe scheint auch die **Haubenlerche** mit der abgeschlossenen Bebauung im Bestand abzunehmen. Die geringe Siedlungsdichte in Halle-Neustadt ist etwa so hoch wie in dem ebenfalls seit etlichen Jahren fertiggestellten Hoyerswerda-Neustadt (KRÜGER 1973). Schütterer Rasenflächen und das Flachdach einer Kaufhalle waren 1980 noch besiedelt. Die Untersuchungen von SAEMANN (1973) in Karl-Marx-

Stadt und KLUGE (1973) in Eberswalde erbrachten noch weit weniger Bruten in Neubaugebieten. Sehr anschaulich zeigt KLAFS (1975) die Abnahme der Haubenlerche bereits über nur drei Jahre hinweg, so daß sich diese Art sicher in weiterer Zukunft in unseren Neubaugebieten auch nur in geringer Zahl halten kann (SAEMANN 1970).

Die **Feldlerche** zog nur 1979 im Gebiet mehrerer zusammenhängender Sport- und Rasenflächen eine Brut auf.

Verglichen mit den Beobachtungen aus den ersten Jahren Halle-Neustadts (KOCH 1973) und Siedlungsdichteuntersuchungen in anderen Neubaugebieten ergeben sich deutliche Änderungen und Tendenzen in der Vogelbesiedlung, deren weitere Beachtung auch lohnende Hinweise zur ökologischen Plastizität der beteiligten Vogelarten liefern wird.

Literatur

- HAARMANN, K. (1968): Der Brutvogelbestand eines Neubaugebietes in Hamburg-Groß Borstel im Jahre 1967. *Hamburger Avifaun. Beitr.* 6, 172—179.
- KLUGE, E. (1973): Siedlungsdichteuntersuchungen im Stadtgebiet von Eberswalde. *Mitt. IG Avifauna DDR* 6, 25—28.
- KOCH, E. (1973): Erste Vogelbeobachtungen aus Halle-Neustadt. *Apus* 3, 36—38.
- KRÜGER, S. (1973): Siedlungsdichteuntersuchungen am Brutvogelbestand von Hoyerswerda-Neustadt im Jahr 1971. *Mitt. IG Avifauna DDR* 6, 89—100.
- MULSOW, R. (1968): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Hamburger Vogelwelt. *Abh. Verh. Naturwiss. Verein Hamburg, N. F.*, 12, 123—188.
- PLATH, L. (1975): Die Brutvögel des Neubaukomplexes Rostock-Lütten Klein. *Naturschutzarb. Mecklenburg* 18, H. 1, 27—29.
- PLATH, L. (1976): Neststandorte und Siedlungsdichte des Haussperlings (*Passer domesticus*) in einem Rostocker Neubaugebiet. *Orn. Rundbrief Mecklenburg, N. F.*, 17, 13—15.
- SAEMANN, D. (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. *Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt* 5, 21—85.
- SAEMANN, D. (1973): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel in verschiedenen Großstadthabitaten. *Mitt. IG Avifauna DDR* 6, 3—24.

Tabelle 1: Siedlungsdichte der Brutvögel im 1. Wohnkomplex Halle-Neustadts

	1979			1980		
	BP	BP/10 ha	%	BP	BP/10 ha	%
<i>Passer domesticus</i>	432	67,5	84,4	622	97,2	89,1
<i>Turdus merula</i>	32	5,0	6,3	29	4,5	4,2
<i>Columba livia f. dom.</i>	7	1,1	1,4	8	1,3	1,2
<i>Delichon urbica</i>	6	0,9	1,2	8	1,3	1,2
<i>Galerida cristata</i>	9	1,4	1,8	3	0,5	0,5
<i>Phoenicurus ochrurus</i>	2	0,3	0,4	9	1,4	1,3
<i>Parus major</i>	4	0,6	0,8	3	0,5	0,5
<i>Carduelis carduelis</i>	3	0,5	0,6	3	0,5	0,5
<i>Carduelis chloris</i>	3	0,5	0,6	2	0,3	0,3
<i>Sturnus vulgaris</i>	2	0,3	0,4	3	0,5	0,5
<i>Acanthis cannabina</i>	4	0,6	0,8	1	0,2	0,1
<i>Streptopelia decaocto</i>	2	0,3	0,4	2	0,3	0,3
<i>Hippolais icterina</i>	1	0,2	0,2	3	0,5	0,5

<i>Sylvia curruca</i>	3	0,5	0,6	1	0,2	0,2
<i>Falco tinnunculus</i>	1	0,2	0,2	1	0,2	0,1
<i>Alauda arvensis</i>	1	0,2	0,2			
Summe	512	80,0		698	109,1	

Hermann Ansorge, 8909 Görlitz, Nordring 60

Brutvogeluntersuchungen in einem Industriebetrieb bei Göllingen

Von Wolfgang Sauerbier

Qualitative und quantitative ornithologische Untersuchungen in menschlichen Siedlungen und Industrieanlagen, sind von gesamtökologischer Bedeutung. Die vorliegende Arbeit ist als kleiner Baustein im Mosaik der problembehafteten Kulturfolge unserer Vögel gedacht.

Für die aktive Mithilfe bei der Beobachtungstätigkeit gilt den Herren F. LUDWIG und E. RÖDIGER ein herzliches Dankeschön.

Geographische Lage und Beschreibung des Beobachtungsgebietes

Die Kontrollfläche (KF) ist ein Schwermaschinenbaubetrieb (171 ü. NN) an der Nordwestgrenze des Kreises Artern und liegt inmitten landwirtschaftlicher Nutzfläche mit diversen Feldgehölzen, welche vorwiegend mit Getreide bewirtschaftet wird. Im Süden der KF schließt sich nach der Feldlandschaft der Höhenzug Hainleite an. 100 m nördlich des Betriebes fließt ein Fluß (Wipper), dessen Ufer eine reiche Strauch- und Baumvegetation aufweist. Einige kleine Privatgrundstücke säumen die nördliche Betriebsgrenze. Die KF hat eine Größe von 3,09 ha (max. Länge 280 m, max. Breite 210 m), davon Straßen, Hof- und bebaute Fläche 2,82 ha und eine vertikal geschlossene Hecke 0,27 ha, die den Gebäudekomplex des östlichen Betriebsgeländes umsäumt. Die Hecke ist 10 m breit und 270 m lang. Die Strauchschicht wird durch 50 Prozent Holunder, 35 Prozent Flie-der und 15 Prozent Heckenrose, die Baumschicht durch 60 Prozent Weiß-dorn, 20 Prozent Ahorn, 15 Prozent Esche und 5 Prozent Zwetsche gebildet.

Methode: Die methodischen Grundlagen zur Durchführung der Untersuchungen entsprechen weitgehend den Empfehlungen von DORNBUSCH et al. (1962). Die Siedlungsdichteuntersuchung erfolgte 1981 von April bis August. Die BP der Gebäudebrüter wurden durch Nestanflug und Nest-fund, die Strauchbrüter nach Registrierung singender Männchen ermittelt.

Siedlungsdichte: Das Werkgelände wird durch zwei Lebensräume, vertikal geschlossene Hecke und bebaute Fläche, charakterisiert. Da grüne Inseln und Hecken in Betrieben allgemein keine Besonderheiten darstellen, sind beide Habitate getrennt und in der Summe betrachtet worden.

Aus der Tab. 2 ist ersichtlich, daß der Gebäudekomplex des Werkgeländes durch Höhlenbrüter und die Hecke mit Busch-/Baumfreibrütern besiedelt ist, so daß sich eine Abundanz- und Dominanzrechnung der Nistgewohnheiten erübrigt. Die Neststandorte der Höhlenbrüter scheinen teils absonderlich, sind aber zweckmäßige Ausgleichquartiere, die natürlichen Nisthöhlen recht ähnlich sind: Mauernischen, Dachkästen, Entlüftungs-rohre, Lampengehäuse, Lüfterkästen, Stahlträgerkonstruktionen und Ni-schen der Dachkassetten. Der Haussperling wird in Mehlschwalbennestern zum Nestschmarotzer. Im Lüfterkasten eines Großlüfters, der einen gro-ßen Geräuschpegel aufweist und starken Vibrationen ausgesetzt ist, brü-tete der Turmfalke und zog 3 Junge auf. Die Ziegelsteingebäude (Tab. 1 Nr. 1) sind durch viele Nischen, Mauerritzen und Dachkastenöffnungen dominierend in der Besiedlung. Fabrikhallen mit Kassettenflachdach sind willkommene Rauchschwalbennistplätze.

Die Gesamtabundanz der Brutvögel ist gegenüber Siedlungsdichteuntersuchungen von PLATH (1975) und BEICHE (1967) hoch. Der Kleinflächeneffekt, der inselartige Bruthabitat inmitten landwirtschaftlicher Nutzfläche und die hohe Siedlungsdichte von Haussperling und Mehlschwalbe sind Ursache dafür. Der Untersuchung von Stadt- und Industriehabitaten sollten weiterhin mehr Bedeutung zukommen, da die Besiedlung solcher Kulturlandschaften nicht abgeschlossen ist und ständige Veränderungen zu erwarten sind.

Tabelle 1: Charakteristik der Bebauungsstruktur

Nr.	Typ	Dach	Gebäudeflächenanteil
1	traditioneller Ziegelsteinbau mit vielen Nischen (Anfang 20. Jhd.)	spitzes Satteldach mit Tonziegeln	26 %
2	Baracken und Schleppdächer	Welleternit	26 %
3	traditionelle Feinputzfassadengebäude	flache Teerdächer	20 %
4	Stahlbeton-Skelettbau	Kassettенflachdach mit Teerdecke	14 %
5	Leichtbauhalle	Polystyrolplatten mit Teerdecke	14 %

Tabelle 2: Brutvögel eines Industriebetriebes bei Göllingen

Untersuchungsjahr: 1981

Größe der KF: 3,09 ha

Nr.	Art	Bebaute Fläche, Straßen, Hof (2,82 ha)			Hecke (0,27 ha)			Werkgelände ges. (3,09 ha)		
		BP	A	D	BP	A	D	BP	A	D
1	Haussperling	60	212,8	39,7				60	194,2	37,3
2	Mehlschwalbe	57	202,1	37,7				57	184,5	35,4
3	Rauchschwalbe	21	74,5	13,9				21	68,0	13,0
4	Kohlmeise	5	17,7	3,3				5	16,2	3,1
5	Blaumeise	3	10,6	2,0				3	9,7	1,9
6	Hausrotschwanz	3	10,6	2,0				3	9,7	1,9
7	Amsel				2	74,1	20,0	2	6,5	1,2
8	Klappergrasmücke				2	74,1	20,0	2	6,5	1,2
9	Turmfalke	1	3,5	0,7				1	3,2	0,6
10	Singdrossel				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
11	Nachtigall				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
12	Rotkehlchen				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
13	Bachstelze	1	3,5	0,7				1	3,2	0,6
14	Grünfink				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
15	Stieglitz				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6
16	Hänfling				1	37,0	10,0	1	3,2	0,6

Tabelle 2.1: Auswertung der Tabelle 2

	Bebaute Fläche, Hecke Str., Hof	Werkgelände ges.
Absolute Paarzahl	151	10
Gesamtabundanz	535,5	370,4
Artenzahl	8	8
Arten/ha	2,8	29,6
A = Abundanz (BP/10 ha)	D = Dominanz (‰)	5,2

Literatur:

- Beiche, S. (1967): Die Vogelbesiedlung eines chemischen Werkes in Osternienburg.
Apus 1, 126—135
- Dornbusch, M., Grün, G., König, H., und B. Stephan (1968): Zur Methode der Ermittlung von Brutvogelsiedlungsdichten auf Kontrollflächen.
Mitt. IG Avifauna DDR, Nr. 1, 7—16
- Plath, L. (1975): Der Brutvogelbestand eines Industrie- und Lagerbezirkes im Stadtgebiet von Rostock.
Mitt. IG Avifauna DDR, Nr. 8, 82
- Wolfgang Sauerbier, 4732 Bad Frankenhausen, Am Wallgraben 34

Wer war Otto Keller?

Von Reinhard Gnielka

Noch vor 40 Jahren war Otto Keller unter dem Namen „Vogel-Keller“ eine in der Stadt Halle und der ganzen damaligen Provinz Sachsen bekannte Persönlichkeit. Sein 100. Geburtstag am 4. 2. 1981 soll Anlaß sein, den verdienten Vogelkenner vor dem Schicksal des Vergessenseins zu bewahren.

Der Beginn seines Wirkens in Halle liegt im dunkeln, läßt sich aber etwa auf das Jahr 1922 datieren. Einige faunistische Angaben von Otto Keller fanden Eingang in die Regionalfauna von BORCHERT (1927) und lassen auf jahrelange Beobachtertätigkeit schließen, sind aber niemals datiert. Beispiel: Schwarzkehlchen — „Keller hat in früheren Jahren um Pflingsten ein Stück in der Eisleber Gegend gesehen.“ In einem seiner wenigen Aufsätze schreibt KELLER (1926b), daß er „vor einigen Jahren“ am 15. 10. eine gut beflogene Zugstraße in Kröllwitz wahrgenommen habe. Johannes Kummer sen., der einzige Vogelkundler in Halle, von dem aus den frühen 1920er Jahren exakte avifaunistische Aufzeichnungen übernommen sind, trat etwa 1922 mit Keller in Kontakt. Eine Grußkarte Kellers aus Rossitten, datiert am 14. 10. 1924, ist Zeugnis dieser Bekanntschaft. 1923 wurde Otto Keller Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Im selben Jahr oder 1924 muß er mit seinen beliebten öffentlichen Führungen in Halle begonnen haben (Kummer jun.).

Otto Keller verstand es, aus seiner Vogelkenntnis einen Beruf zu machen. Zunächst war er Lehrer an der Mittelschule in der Friedenstraße. 1925 bezeichnete er sich als „Leiter der Vogelschutzstation Zoologischer Garten Halle“ (KELLER 1925), in den Folgejahren als „Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen“. Bis 1932 übte er seine Funktion ehrenamtlich aus. 1933 wurde er als Referent an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eingestellt; er bezog ein Dienstzimmer in der Kaiserstraße 7,

der jetzigen Willy-Lohmann-Straße. Später erhielt er einen Arbeitsplatz in der Versuchsstation für Pflanzenkrankheiten in der Karlstraße 10 (heute Heinrich-und-Thomas-Mann-Straße).

Die nachhaltigste Wirkung hatten seine Bemühungen um die Verbreitung vogelkundlichen Wissens. Seit 1926 hielt er Vorträge an der Volkshochschule. Mit rhetorischem Geschick schilderte er das Vogelleben, und manchmal faßte das Auditorium maximum der Universität nicht die Zahl der Zuhörer. Themen waren z. B. „Unsere Raubvögel“ (4. 5. 1928), „Singvogelhege im Winter“ (26. 11. 1928), „Die Vögel unserer Flüsse, Teiche und Seen“ (9. 5. 1930), „Die Stimmen unserer heimischen Singvögel (mit Schallplatten, 24. 4. 1936), „Die Brutvögel der Dölauer Heide“ (30. 4. 1941). Zur Veranschaulichung nutzte er schon die Projektion von Lichtbildern. Seine Vorträge ließ er sich honorieren, und es war auch üblich, bei den Führungen eine Teilnehmergebühr von 20 oder 30 Pfennigen zu erheben. Bei einer der besonders beliebten Nachtwanderungen durch die Dölauer Heide zählte man 160 Teilnehmer. Über Kellers Exkursionen sind wir durch die Aufzeichnungen von Heinz Schniggenfittig und Kurt Nilius informiert; beide waren Kellers „Assistenten“ und machten sich in den 1950er und 60er Jahren um die Leitung der Fachgruppe Ornithologie im Kulturbund verdient (GNIELKA 1968, 1975b). In den 10 Jahren von 1928 bis 1937 sind 62 Exkursionen verzeichnet, davon 31 im Mai, 11 im September, einzelne auch in allen Wintermonaten. 48 Wanderungen galten der näheren Umgebung von Halle, andere führten nach Merseburg, Naumburg, zu den Mansfelder Seen, in die Dübener Heide, nach Roßlau zu den Blauracken (29. 5. 1932), zu den Michelnischen Teichen im Kreis Köthen (24. 5. 1936, 23. 5. 1937) und nach Steckby (1929, 1931). 1933 gab es nur eine öffentliche Führung (am 7. 5.), weil die Arbeit der Volkshochschule im Zuge der politischen Gleichschaltung vorübergehend unterbrochen war.

Sein Wirken für Vogelkunde und Vogelschutz erstreckte sich über weite Teile der Provinz Sachsen. So hielt er im Rahmen der Volkshochschule Saalkreis Lichtbildervorträge in Wettin, Löbejün, Niemberg, Gröbers und Döllnitz (KELLER 1932). Seine Führungen waren auch in Zeit beliebt (SCHMIEDECKE 1968). Er unternahm Exkursionen mit Bitterfelder Vogelschützern (GNIELKA 1975 a). In den 30er Jahren kam er in jedem Jahr ein- oder zweimal nach Sangerhausen, um zusammen mit dem Lehrerverein Wanderungen in den Südharz zu führen, wobei seine ausgezeichnete Kenntnis der Vogelstimmen Bewunderung erregte (R. Allmann). Mit der Vogelschutzstation Steckby stand er im Erfahrungsaustausch (HINSCHKE 1929), und er führte Nistkastenversuche bei Brinnis (Kr. Delitzsch), Gröst (Kr. Querfurt), Torgau, Ostrau (Saalkreis) und Radegast durch (KELLER 1941). Bei seinen volkstümlich gehaltenen Führungen verwendete er das Buch von Kleinschmidt: „Singvögel der Heimat“. Als Hilfe zum Einprägen der Vogelstimmen gab er den Vögeln treffende Beinamen wie „Frühlingsfanfare“ (Mönchsgrasmücke), „Silberglöckchen“ (Blaumeise), „Wisperlein“ (Fitis) und „Glasschneider“ (Grauammer). Wasservögel fanden bei Keller nur eine untergeordnete Aufmerksamkeit, auch bezüglich des Artenschutzes. Seine Vorstellungen im Vogelschutz legte er 1932 dar: Vogelhege durch Nistkästen (auch für Stare und Eulen), Einrichten von Futterplätzen und Vogeltränken, Dezimieren von Sperlingen und wildernden Katzen, Aufstellen von Sitzkrücken für Mäusejäger, Anlegen von Vogelschutzgehölzen. So ließ er 1927 das 25 ha große Auwaldstück Göritz bei Halle mit Nisthilfen und Futterstellen ausstatten, um es zu einem Muster eines Vogelschutzgehölzes zu machen (KELLER

1932). Damit setzte er die Bestrebungen des Vogelschutzvereins Halle von vor 1914 (Anonymus 1914) fort, zwar im großen Stil und mit organisatorischem Geschick, aber ohne wesentlich neue Impulse. Den Sperber zählte er zu den schlimmsten Widersachern des Vogelschutzes (Nilius).

Otto Keller unterstützte auch die Vogelberingung. 1926 und 1927 sind unter seinem Namen je 100—200 beringte Vögel vermerkt (DROST 1930), 1931 sogar 754 für die Vogelwarte Helgoland (DROST 1933) und 576 für die Vogelwarte Rossitten (Schüz 1932), fast ausschließlich Nistkastenbewohner, die von Kellers Helfern Ringe erhielten.

Die avifaunistische Erkundung lag nicht in der Zielrichtung seines Strebens. Er steuerte lediglich einige undatierte Angaben dem Werk von BORCHERT (1927) bei und verfaßte zwei kleine faunistische Aufsätze (KELLER 1926 a, b). Beobachtungsaufzeichnungen führte er nicht, „das lag ihm nicht“, wie mir einmal eine Kellerianerin (Fr. Kuckelt) versicherte. Wohl aber fertigte er Berichte über den Besatz der Nistkästen an, die er zum Zwecke der biologischen Schädlingsbekämpfung anbringen ließ (M. Hoffmann briefl.). Bisher sind wir nicht auf Akten mit solchen Berichten gestoßen. Seine fortgeschrittensten Schüler, H. Schniggenfittig und K. Nilius, haben seit 1927 bzw. seit 1928 an den meisten Exkursionen Kellers teilgenommen und darüber Buch geführt. Damals war es üblich, Artenlisten zu notieren und die Artenzahl je Beobachtungsgang zu ermitteln; Angaben zur Häufigkeit oder gar zur Ökologie unterblieben fast gänzlich. Dennoch muß man Otto Keller einen Anteil an der Erkundung der heimischen Vogelwelt zubilligen: Er bildete Vogelkenner heran, die später gutes Beobachtungsmaterial zusammentrugen.

Nicht alle ornithologischen Interessierten schlossen sich Otto Keller an. „Vogelvater“ Hesse (1866—1954) fröhnte noch dem Eiersammeln. Zu Hesses Freundeskreis gehörten der seit 1917 in Halle wohnhafte J. Kummer sen., später Fritz Rimpler, auch G. Bornschein und zeitweise K. Forchner, alles eifrige Feldbeobachter, die sich seit 1928 vorrangig der Beringung widmeten. Ihnen lag die gefühlsbetonte Art Otto Kellers nicht. Auch der „Verein für Vogelschutz Ammendorf“ unter Leitung von E. Seifert hielt sich von Keller fern; Seifert schirmte seine Leute geradezu von Keller ab (Piechocki). Umgekehrt führte auch die vogelkundliche Gefolgschaft Kellers ein Eigenleben, und lange sträubte sich Otto Keller gegen die Gründung eines Vereins im Rahmen eines ornithologischen Verbandes. „Wir sind auch so schön zusammen“, sagte er zu den Teilnehmern seines Volkshochschulkurses. Erst am 15. 7. 1940 kam es in Halle zur Gründung des „Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e. V.“, dessen Geschäftsführer Otto Keller wurde. Die Eintragung in das Vereinsregister ist auch von Hermann Hähle (Giengen), Johannes Kummer sen. und Kurt Nilius unterzeichnet. Die Gründungsversammlung erfolgte am 18. 11. 1940 in der Aula der Universität. Im Beirat waren u. a. Dr. Berndt (Steckby) und Dr. Wahn (Köthen). Bis Februar 1941 gewann die Organisation 3000 Mitglieder.

Die Sekretärin von Otto Keller, Lies Wolf, erreichte bei der sowjetischen Kommandantur, daß der Bund für Vogelschutz ab 1947 weiterarbeiten durfte, bis er im Herbst 1950 in den Kulturbund übernommen wurde. Lies Wolf ging dann nach Magdeburg, wo sie in der Bezirksleitung des Kulturbundes die Abteilung „Natur und Heimat“ leitete.

Von privaten Dingen sprach Otto Keller nicht gern. Wir wissen nur, daß er in Kröllwitz wohnte (Wörthstraße 12, heute Senffstraße); er war verheiratet; sein Sohn Hans wurde Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. Otto Keller litt schon in jüngeren Jahren unter Rheumatismus,

sein letztes Lebensjahr war qualvoll. Er starb am 2. 6. 1945. Sein steinloses Grab auf dem Kröllwitzer Friedhof wurde 1975 planiert. Nur wenige alte Hallenser erinnern sich noch an ihn. Kritiker sagen, er habe auf die Entwicklung der Ornithologie in Halle eher hemmend als fördernd gewirkt, und auch lange nach seinem Tode setzten sich hier quantitative und ökologische Betrachtungsweisen nur schwer durch. Aber das Wissen, welches Otto Keller in einer unvergleichlich rührigen Öffentlichkeitsarbeit weitergab, war lange der Nährboden für die Fachgruppenarbeit der Nachkriegsjahre. Kellers Schüler haben manchen jungen Menschen für die Vogelkunde begeistert.

Literatur:

- Anonymus (1914): Vogelschutzverein für Halle und Umgegend. Mitt. ü. d. Vogelwelt **14**, 53—54.
- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- Deutsche Ornithologische Gesellschaft: Mitgliederverzeichnisse. Journ. f. Ornithologie 1926, 1932, 1933, 1943.
- Drost, E. (1930): XI. Bericht der Vogelwarte der Staatl. Biologischen Anstalt Helgoland (1926—1928). Vogelzug **1**, 2—13.
- Drost, E. (1933): XIII. Bericht der Vogelwarte der Staatl. Biologischen Anstalt Helgoland (1931 und 1932). Vogelzug **4**, 124—134.
- Gnielka, R. (1968): Heinz Schniggenfittig 65 Jahre. Apus **1**, 206—207.
- Gnielka, R. (1975 a): Otto Zülicke 70 Jahre. Apus **3**, 292—293.
- Gnielka, R. (1975 b): Kurt Nilius zum Gedenken. Apus **3**, 295—296.
- Hinsche, A. (1929): Erfahrungen mit Nistkästen. Gef. Welt **58**, 328—330.
- Keller, O. (1925): Meine Reise nach der Ostseeinsel Langenwerder, um junge Sturmmöwen für unseren Zoologischen Garten einzufangen. Orn. Mschr. **50**, 205—214.
- Keller, O. (1926 a): Eine Nacht in der Dölauer Heide. Heimatkalender Halle und Saalkreis, S. 54.
- Keller, O. (1926 b): Vogelkundliche Umschau auf unseren Feldern im Oktober. Forschung und Leben (Schönburgbund) **1**, 47—50.
- Keller, O. (1932): Die Aufgaben der praktischen Vogelhege und ihre bisherige Lösung im Saalkreise. In: Besecke, W. (1932): Der Saalkreis. Kiel, S. 99—100.
- Keller, O. (1941): Der spatzensichere Blaumeisenkasten. Deutsche Vogelwelt **66**, 67—70.
- Nilius, K. (1966): 15 Jahre Fachgruppe Halle. Apus **1**, 61—62.
- Reichsbund für Vogelschutz (1941): „Landesbund für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e. V.“ gegründet. Deutsche Vogelwelt **66**, 32.
- Schmiedecke, A. (1968): Zeitzer Ornithologen. Zeitz.
- Schüz, E. (1932): XXVI. Bericht der Vogelwarte Rossitten (April 1930 bis März 1932). Vogelzug **3**, 115—124.

Reinhard Gnielka, 4020 Halle, Huttenstraße 84

Beobachtungen des Steinadlers am südwestlichen Flämingrand

In den Nachmittagsstunden des 11. 8. 1979 hielt sich der Verfasser am Boner Fischteich, ca. 4 km östlich von Zerbst, auf. Gegen 14.30 Uhr wurde ein Großadler der Gattung *Aquila* bemerkt, der aus südlicher Richtung kommend, das Teichgebiet nicht allzu hoch anflog. Kurz darauf gesellten sich ihm 2 Mäusebussarde (*Buteo buteo*), 1 Rotmilan (*Milvus milvus*) und 1 Baumfalke (*Falco subbuteo*) zu, um gemeinsam in der Thermik zu kreisen. Letzterer griff den Adler mehrfach an, was mit der unmittelbaren Nähe seines Brutplatzes in Verbindung gebracht werden kann. Zur Zeit der Beobachtung war der Himmel zur Hälfte bedeckt; bei einer Temperatur von 25 °C herrschte nahezu völlige Windstille. Nachfolgende Merkmale des Adlers wurden mit Hilfe eines 10 × 50 Dekarem erkannt: Wesentlich größer als der Rotmilan; breite Flügel, deren Handschwingen deutlich sichtbar gefingert waren. Der Flügelbug hob sich etwas nach vorn stehend ab; der Schwanz war dunkelbraun, erschien jedoch in seinem basalen Bereich noch ein wenig aufgehellt. Auffallend setzten sich Kopfplatte und Nacken gelblich-braun vom übrigen dunkelbraunen Gefieder ab. Diese Kriterien in ihrer Gesamtheit betrachtet, lassen nur die Bestimmung als adulter Steinadler (*Aquila chrysaetos*) zu. Aus dem angrenzenden Herzwinkel, einem Mischwaldkomplex, flogen den kreisenden Greifvögeln 2 weitere Mäusebussarde entgegen, um anschließend den Steinadler heftig anzugreifen. Abwehrend gewann dieser dann an Höhe und verließ im Segelflug mit leicht angewinkelten Flügeln, kurz von ein paar beschleunigenden Flügelschlägen unterbrochen, das Beobachtungsgebiet dicht unter den Wolken in nördlicher Richtung.

Eine weitere Feststellung unter nicht so günstigen Umständen konnte am 2. 11. 1980 bei Jeber-Bergfrieden, Kr. Rosslau, vermerkt werden. An jenem Tag wehte ein zeitweise starker NO-Wind, der Himmel zeigte nur gelegentliche Auflockerung bei einer Temperatur von -2 °C. Um 9.45 Uhr überflog ein großer Greifvogel, mit dem Wind kommend und ständig kreisend die Feldflur und den Ort in südöstlicher Richtung. Auch in diesem Fall fielen die relativ breiten Flügel sofort auf. Die Handschwingen wurden nur selten gefingert, was auf die starke Luftbewegung während der Beobachtung zurückgeführt werden könnte. Der Kopf und Hals erschienen leicht vorgestreckt, der Gesamteindruck des Vogels war dunkelbraun. Ebenso auch der Schwanz, der bei den Segelmanövern mitunter gefächert wurde. Wohl mehr als die Hälfte aller Schwanzfedern war um ein Viertel kürzer als deren längsten. Dieser Mauserzustand verhalf dem Adler zu einem regelrecht „ruppigen“ Aussehen. Auch bei dieser Beobachtung gelangte der Verfasser zu dem Schluß, daß es sich auch hier um einen ausgefärbten Steinadler gehandelt hat. Der Steinadler-Beobachtung war die eines Mäusebussards vorausgegangen; gefolgt wurde er von einem Sperber-Weibchen — beide zogen ebenfalls aus NO nach SW.

Es stellt sich die Frage nach der Herkunft der Vögel. BORCHERT (1927) weiß zu berichten, daß die Art am Westrand des Fläming, bei Schweinitz, zu finden war. Der letzte Brutnachweis, datiert mit dem Jahr 1860, wurde aus dem Hohen Fläming, bei Belzig, bekannt. Danach verstummen die Meldungen über den Steinadler im Fläming. Demnach könnten die hier

mitgeteilten Beobachtungen die ersten in neuerer Zeit sein, die seit dem Aussterben der Art, vor annähernd 120 Jahren, aus dieser Landschaft bekannt werden. Vermutlich sind diese Vögel aus ihrer nord- bzw. nordosteuropäischen Brutheimat bis nach Mitteleuropa verstrichen. Besonders die letzte Beobachtung käme dieser Erwägung entgegen. Nach FISCHER (1976) befindet sich das dem Territorium der DDR am nächsten gelegene Brutvorkommen im Gebiet um Kolobrzeg, Pomorze, in der VR Polen. Die mitteleuropäische Tiefebene stellt nach DEPPE (1977) für den Steinadler sowohl Durchzugs- als auch Überwinterungsgebiet dar. Seine Ermittlungen ergaben, daß der stärkste Durchzug im Küstengebiet bis zu einer Tiefe von 100 km stattfindet — der Anteil immaturer Vögel beläuft sich auf 85—90 %. Dies unterstreicht den nicht alltäglichen Charakter der hier mitgeteilten Beobachtungen, zumal es sich in beiden Fällen um ausgefärbte Adler handelt, die in der Regel als Standvögel in ihren Brutgebieten verweilen. Der August-Nachweis betrifft eventuell sogar einen Übersommerer. Eine briefliche Mitteilung von Herrn Seelig, Magdeburg, ergab, daß in den Jahren 1978 und 1979 im Bezirk Magdeburg ebenfalls Vertreter dieser Art gesehen worden sind. In diesen Rahmen fügt sich die Beobachtung von HAMPE (1979) ein.

Literatur:

- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark, Magdeburg.
- DEPPE, H.-J. (1977): Zum Zug des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) im nördlichen Mitteleuropa. Ornith. Mitt. 29, 167—169.
- HAMPE, H. (1979): Durchzug eines Steinadlers bei Dessau. Apus 4, 140, bis 141.
- FISCHER, W. (1976): Stein-, Kaffern- und Keilschwanzadler. Neue Brehmbücherei 500. Wittenberg, Lutherstadt.
Peter Schubert, 4501 Jeber-Bergfrieden, Hauptstraße 31 (F 106)

Zwergschnäpper und Schlagschwirl in der Dübener Heide

GNIELKA (1978) führt alle bislang im Bezirk Halle bekannt gewordenen Beobachtungen des Zwergschnäppers an. Von 1962 an sind dies 16 Nachweise. Aus früherer Zeit liegen schließlich noch 2 Mitteilungen von NAUMANN (1849, 1860) vor.

Im Anschluß werden 3 weitere Feststellungen angeführt, wovon eine bereits aus dem Jahre 1972 stammt. Als ich mich am 2. Juni des genannten Jahres mit dem Fahrrad von Bad Döben aus auf dem Heimweg nach Dessau befand, hörte ich an der Straße Bad Döben — Schköna nahe der Abzweigung nach Krina in einem Mischwald einen eifrig singenden Zwergschnäpper. Der Gesang dieser Art war mir bereits aus dem Ostseeküstengebiet bekannt.

Während einer Radexkursion am 26. 5. 1982 durch die Dübener Heide verhörten meine Frau und ich etwa 500 m nördlich der „Siebenarmsäule“ am Reinharzer Weg einen Zwergschnäpper. Der Vogel sang in einem

alten Rotbuchenbestand. Recht bald gelang es uns auch, den meist auf den unteren Ästen der Altbuchen sich aufhaltenden Schnäpper ausfindig zu machen. Es war ein adultes Männchen mit schön rostrot gefärbter Kehle. Außer den arttypischen Gesang vernahmen wir leise zrrr-zrrr-Laute und wohlklingende, weiche dühd-dühd-Rufe. Die Fluchtdistanz des Vogels lag bei ca. 10 m. Nur etwa 400 m weiter nördlich vom beschriebenen Beobachtungsort sang ein zweiter Zwergschnäpper, ebenfalls in alten Rotbuchen.

Die Strophe des Schlagschwirls hörten wir ebenfalls am Reinharzer Weg nahe Reinharz. Der Schwirl saß in einer etwa 7—8 m hohen Lärchendickung, an die sich in nördlicher Richtung eine Kiefernshönung anschloß.

Die in der Aue bei Dessau vorkommenden Schlagschwirle treffen nicht vor Mitte Mai ein und bevorzugen feuchte, mit üppiger Kraut- und Strauchvegetation versehene Standorte. Uns überraschte deshalb die Anwesenheit des Schwirls im recht trockenen Gelände bei Reinharz. Vielleicht befand sich der Vogel noch auf dem Zug.

Literatur:

Gnielka, R. (1978): Der Zwergschnäpper im Bezirk Halle. Apus 4, 83—84.

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Inhalt

	Seite
Timm Spretke, Avifaunistischer Jahresbericht 1977 für den Bezirk Halle	1
Timm Spretke, Avifaunistischer Jahresbericht 1978 für den Bezirk Halle	13
Peter Schubert, Sperber-Beobachtungen im Kreis Roßlau, der angrenzenden Elbaue und im NE-Teil des Kreises Zerbst . .	26
Jürgen Synnatzschke, Zur Winternahrung des Sperbers .	32
Rudolf Ortlieb, Zur Bestandsentwicklung des Raubwürgers im Westteil des Kreises Eisleben	36
Reinhard Gnielka, Avifaunistische Daten aus dem Foto- notizbuch von Fritz Stenzel	38
Hermann Ansorge, Brutvögel in Halle-Neustadt	40
Wolfgang Sauerbier, Brutvogeluntersuchungen in einem Industriebetrieb bei Göllingen	44
Reinhard Gnielka, Wer war Otto Keller?	46

Kleine Mitteilungen

Peter Schubert, Beobachtungen des Steinadlers am süd- westlichen Flämingrand. — Hans Hampe, Zwergschnäp- per und Schlagschwirl in der Dübener Heide.	51
--	----